Die „Abendpost“
hat eine
Tägliche Auflage
von
39,500.

Abendpost

Anzeigen
in der
„Abendpost“
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 12. Januar 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang — Nr. 10

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Kongreß.

Washington, D. C., 12. Jan. McPherson brachte ebenfalls im Senat eine Geldvorlage ein, welche mehr den Standpunkt der östlichen Geschäftskreise darstellt. Seine und die Vest'sche Vorlage wurden in der üblichen Weise verwiesen und zum Druck beordert.

In der Debatte über die Einkommensteuer erwiderte Sherman auf die Bemerkungen Hills, der Senat habe jedenfalls kein Recht, die Bewilligung hierfür zu verweigern, nachdem das betreffende Gesetz nun einmal angenommen sei. Jeder Versuch, das angenommene Tarifgesetz irgendwie auf Umwegen zu ändern, komme einem Bruch der Verfassung gleich. Senator Hill stänkerte weiter.

Im Abgeordnetenhaus gab es eine heftige Debatte über eine Vorlage von Springer betreffs Pensionirung des Generalmajors John A. McClernand, und die nördlichen und südlichen Politiker platzten wieder einmal aufeinander. Es war keine beschlußfähige Anzahl zugegen, und die Vorlage mußte vorläufig zurückgezogen werden.

Gasolin-Explosion.

Kalamazoo, Mich., 12. Jan. In der Wohnung der Frau Mary Harkins explodirte ein Gasolin-Ofen. Die unglückliche Frau war im Nu in Flammen gehüllt, und sie erlitt Verletzungen, denen sie wahrscheinlich erliegen wird.

Ihr Sohn James, der sie retten wollte, trug ebenfalls schlimme Brandwunden davon. Die beiden Töchter mußten sich bei der fürchterlichen Kälte — das Thermometer stand auf 10 Grad unter Null — in ihren Nachtkleidern flüchten. Ein Feuerwehrmann stürzte auf dem Wege nach der Unglücksstätte von seinem Wagen und brach das Schlüsselbein.

Bahnunglück.

Milwaukee, 12. Jan. Am North Ave.-Bahnhof der Milwaukee- & St. Paul-Bahn stießen heute früh ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Zwei Männer wurden getödtet, und viele Andere schwer verletzt. Es sind schleunig Aerzte und Ambulanzen nach der Unglücksstätte abgegangen.

(Später:) Es wird mitgetheilt, daß Niemand bei dem Bahnunfall getödtet worden, und die Sache überhaupt ziemlich gnädig abgelaufen ist.

Cincinnati, 12. Jan. In den Gehöften der „Big Four“-Bahn an Sechster und Carr Str. stießen zwei Personenzüge zusammen, und ungefähr ein Halbdutzend Personen wurden verletzt, jedoch keine tödtlich. Unter den Verletzten sind: Carrie Arndt, Eduard Schrage und Herr und Frau Nelson.

Das böse Wetter.

St. Louis, 12. Jan. Heute herrschte hier das kälteste Wetter der ganzen Saison. Binnen einem halben Tag ist das Thermometer um 45 Grad gefallen, und die Kälte nimmt noch immer mehr zu, und so lange kein Schnee fällt, ist sie um so empfindlicher.

Marquette, Mich., 12. Jan. Die Holzleute Michigans freuen sich über den starken Schnee, dessen langes Ausbleiben sie schon fast in Verzweiflung versetzt hatte. Denn jetzt können sie ihre gewohnte Geschäftsthätigkeit beginnen.

Verhängnißvoller Einsturz.

New York, 12. Jan. Im Polizei-Hauptquartier wurde gemeldet, daß das Gebäude Nr. 118 W. 26. Str., an welchem Aenderungen vorgenommen wurden, eingestürzt, und eine ganze Anzahl Männer in den Trümmern begraben worden sei. Polizei und Feuerwehr wurden schleunig zu Hilfe gerufen, und Ambulanzen rasselten nach dem Schauplatz ab.

Hinrichtung.

Savannah, Ga., 12. Jan. Henry Archer wurde zu Sylvania wegen Ermordung des jungen Kaufmanns John Jackson in Oliver (15. Mai v. J.) gehängt. Der Mord war zu Raubzwecken verübt worden.

Opfer der Grippe.

New York, 12. Jan. Dem Bericht des Gesundheitsamtes zufolge sind heute Vormittag abermals 6 Personen an der Grippe gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Weser von Bremen; Paris von Southampton; Norwegian von Glasgow.

New York: Umbria von Liverpool; Lydian Monarch von London.

San Francisco: Australia von Honolulu.

Liverpool: Etruria von New York.

Bremen: Ems von New York.

Abgegangen:

Southampton: New York nach New York.

Havre: La Bourgogne nach New York.

Hamburg: Phoenicia nach New York.

Moville: Anchoria, von Glasgow nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schnee heute am Tag, Schnee und steigende Temperatur morgen Abend. Am Sonntag schön und wärmer, jedoch Schneegestöber auf und an dem See. Nordwestliche Winde, welche am Sonntag zu [illegible] werden.

Staatslegislatur.

Springfield, Ill., 12. Jan. Der Abgeordnete Needles brachte noch gestern die erwartete Resolution zugunsten einer Verfassungskonvention für den Staat Illinois ein. Dieselbe wurde vorläufig dem Justizausschuß überwiesen. Darauf vertagte sich das Haus bis zum Montag. Das Gleiche that der Senat, nachdem wieder eine Reihe neuer Vorlagen in denselben eingebracht worden waren. Der Senat hieß die im Abgeordnetenhaus angenommene Resolution gut, daß die Botschaft des Gouverneurs Altgeld in 5000 Exemplaren gedruckt werden soll.

Der Räuber Morganfield.

Cincinnati, 12. Jan. Richter Wilson entschied, daß der vielgenannte Charles Morganfield, welcher beschuldigt ist, an dem großen Bahnraub in Virginien betheiligt zu sein, den virginischen Behörden ausgeliefert werden müsse. Die Vertheidigung wird indeß noch Einwand beim Kreisgericht erheben, und bis Mittwoch wird Morganfield jedenfalls noch hier bleiben.

Das Hochwasser.

Cincinnati, 12. Jan. Der Ohio und seine Nebenflüsse steigen wieder anhaltend, doch befürchtet man keinen sehr großen Schaden. Der Mill-Creek, von der Harrison Ave. aus südwärts, ist in einen großen See verwandelt.

Zu viel Papier.

Washington, D. C., 12. Jan. Der amerikanische Konsul in Wien, Max Judd, sagt in einem Bericht an das Staatsdepartement, die europäischen Papiermühlen litten an Ueberproduktion. Schon auf einer Berathung, die im verflossenen Oktober im Anschluß an die Antwerpener Weltausstellung stattfand, sei beschlossen worden, einen großen internationalen Verband der Papierfabrikanten zu gründen, um das Geschäft zu reguliren und der Ueberproduktion entgegenzutreten. Deutschland und England jedoch seien bei dieser Berathung nicht vertreten gewesen. Wahrscheinlich werde der Betrieb aller Papierfabriken an Sonntagen eingestellt, und ein Syndikat für den Verkauf des Papieres in's Leben gerufen werden.

Ausland.

Kaiser und Bismarck.

Berlin, 12. Jan. Graf Waldersee, von welchem man übrigens noch immer als dem „kommenden Mann“ des Kaisers spricht, ist seit Neujahr schon mehrmals beim Ex-Kanzler Bismarck gewesen. Es heißt, daß der Kaiser im März Bismarck in Schönhausen besuchen werde.

Reichstagswahlen für ungiltig erklärt.

Berlin, 12. Jan. Die Prüfungs-Kommission des Reichstages hat die Wahl der folgenden Reichsboten für ungiltig erklärt: Des Domvikars und Sozialistentödters Dr. Pichler, ultramontanen Vertreters des dritten niederbayrischen Wahlkreises, des Landgerichtsraths Greiß, 1. Köln, Mitglied des Zentrums, und des Zigarrenhändlers Meist, 1. Düsseldorf, Sozialdemokrat.

Zufällige Majestätsbeleidigung.

Berlin, 12. Jan. Der „Insterburger Zeitung“ hatte zur Zeit, nachdem der deutsche Kaiser die vielbesprochene Rede in Königsberg gehalten hatte, der Druckfehlerteufel den Schabernack gespielt, daß es in einer Besprechung dieser Rede anstatt „die damalige Rede des Kaisers“ hieß: „d a m l i g e Rede des Kaisers.“ Ein Staatsanwalt fand sich, welcher aus diesem Fehlen des Buchstaben „a“, welches doch augenscheinlich ein rein irrthümliches war, eine Majestätsbeleidigung heraus konstruirte. Die Sache ging bis an den Justizminister, auf dessen Veranlassung nunmehr dieselbe niedergeschlagen worden ist. (Damlig wird in manchen Theilen Deutschlands für dämlich gebraucht. A. d. R.)

Die Zivildienstmusiker kriegen Recht.

Berlin, 12. Jan. Kaiser Wilhelm hat die Klagen der im Zivilstand ihrer Kunst obliegenden Musiker, daß ihnen die Militär-Musikkorps eine nahezu erdrückende Konkurrenz machen, als berechtigt anerkannt, und er hat deshalb seine Einwilligung dazu gegeben, daß den Militärmusikern verboten werde, bei nicht-militärischen Festlichkeiten in Uniform Musik zu machen, außer wenn es sich um irgendwelche Kriegervereins-Festlichkeiten handle.

John Burns wieder daheim.

Liverpool, 12. Jan. Der britische Arbeiterführer und Parlamentsabgeordnete John Burns ist wieder aus Amerika hier angekommen. Er sagte, die Amerikaner hätten ihm recht gut gefallen, aber der amerikanische Kapitalist sei eine erweiterte und widerlich verherrlichte Ausgabe seines britischen Seitenstückes. Ausgenommen in den wirklichen Handwerken, sagte er, seien die amerikanischen Arbeiter noch nicht in solchem Grade organisirt, wie die englischen.

Angriff auf Missionsanstalten.

London, 12. Jan. Postnachrichten aus Sansibar, Ostafrika, besagen, daß die amerikanische und die schwedische Mission in Culessa von einer Schaar Somalis angegriffen wurden; dieselben wurden aber, da auch ihre Erbfeinde, die Gallas, sie angriffen, zurückgeschlagen und verloren reichlich die Hälfte ihrer Zahl.

Deutscher Reichstag.

Der Kampf um die Umsturz-Vorlage. — Der „Vaterlands“-Sigl erklärt, daß er eventuell auch noch Sozialist würde. — Minister v. Köller, v. Wolszlegier, v. Sonneberg, v. Hodenberg und Gröber sprechen.

Berlin, 12. Jan. Der Reichstag setzte die Debatte über die Umsturz-Vorlage fort, ohne daß es möglich wurde, sich zu vergewissern, wie die verschiedenen Parteien als solche sich zu der Vorlage stellen werden.

Der Pole Wolszlegier griff die Sozialdemokraten scharf wegen ihrer Ansichten über Religion und Staatspflichten an und sagte, die Behörden könnten in ihrem Kampf für Religion, Moral und Ordnung allezeit die Polen als Bundesgenossen betrachten, welche aber auch Beschützung ihrer Nationalität und Religion erwarteten. Zum Schluß sagte er aber, die Polen betrachteten diese Vorlage mit großer Abneigung, da sie nur allzu häufig selber Erfahrungen mit der Unerbittlichkeit der Gesetze gemacht hätten.

Der Antisemit v. Sonneberg erklärte sich damit einverstanden, daß der militärischen Manneszucht mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde; denn das Kriegsheer bilde doch einmal die wirksamste Schutzwaffe gegen die Sozialdemokratie. Dagegen wollte er nichts von einer weiteren Einschränkung der Preß- und Kritikfreiheit wissen; es war ihm dabei hauptsächlich zu thun, daß der antisemitischen Preß-Agitation nichts in den Weg gelegt werde, und er meinte, daran sei gerade der Staat interessirt, denn das Judenthum sei stets an revolutionären Bewegungen stark betheiligt gewesen.

Als Vertreter der Welfenpartei sprach v. Hodenberg gegen die Vorlage. Er sagte, revolutionäre Bewegungen könnten nie durch dehnbare Gesetzesparagraphen bewältigt werden. Das habe man in Hannover schon früher erfahren, wo sehr strenge Gesetze erlassen worden seien. Wieder einmal auf die Annektirung Hannovers durch Preußen anspielend, sagte der Redner, die größte Revolution habe übrigens Fürst Bismarck heraufbeschworen. (Lärm bei den Bismarck-Verehrern.)

Gröber, der schwäbische Volksparteiler, hob hervor, daß in Süddeutschland nur ein kleiner Bruchtheil der Bevölkerung zugunsten der Vorlage sei, und daß man diese zurückweisen müsse, wenn man eine friedliche harmonische Entwicklung Süddeutschlands ehrlich wünsche und nicht wolle, daß die partikularistischen Bestrebungen wirklich wieder aufleben.

Der Volks-Ultramontane Dr. Sigl, der vielgenannte Redakteur des „Bayrischen Vaterlandes“, hielt eine sensationelle und zum Theil mit großer Heiterkeit aufgenommene Rede gegen die Vorlage. Er sagte, wenn die Vorlage angenommen werde, so sei dies gerade so gut, als ob alle Gegner derselben zum Tode verurtheilt würden. Eine Idee könne man nimmermehr mit Gesetzen bekämpfen. Diese Vorlage habe mehr, als alles Andere dazu beigetragen, das sozialdemokratische Votum in Bayern zu vermehren. Dann fügte er hinzu: „Und ich selber? Bis jetzt bin ich noch kein Sozialdemokrat; aber wenn die Dinge so weiter gehen, so werde ich es in Zeit von fünf Jahren auch sein!“

v. Köller, der Minister des Innern, unterstützte die Vorlage. Er bekämpfte noch nachträglich Theile der Rede des Sozialdemokraten Auer und behauptete, die Sozialdemokraten verherrlichten tagtäglich das Verbrechen. Auch bestritt er, daß das Most'sche Blatt „Die Freiheit“ im Solde der Polizei stehe.

Berlin, 12. Jan. Im Reichstage wird demnächst wieder einmal ein Antrag, den Abgeordneten Diäten zu bewilligen, und eine Interpellation eingebracht werden, warum die Regierung den Abgeordneten die volle Eisenbahnfreikarte verweigert.

Berlin, 12. Jan. Kanzler Hohenlohe griff ebenfalls in die Umsturzdebatte im Reichstage ein. Er verlas eine lange und kräftige Rede, worin er die Umsturzvorlage als das Mindeste hinstellte, was die Regierung verlangen könne. Er sagte auch, keine Regierung habe für die arbeitenden Klassen mehr gethan, als die deutsche.

Am Schluß seiner Rede schritt Graf Herbert Bismarck nach dem Regierungstisch vor und schüttelte dem Kanzler die Hand. Alsdann schüttelten auch alle Minister außer Bieberstein und Böttticher dem Grafen Bismarck die Hand. Der Zwischenfall gab zu vielem Gerede Anlaß.

Die Umsturzdebatte kam zum Abschluß, und die Vorlage wurde an einen Ausschuß verwiesen, welcher am 28. Januar berichten soll.

Das Unwetter in Europa.

Neapel, 12. Jan. Ein heftiger Wind- und Schneesturm brauste gestern über Foggia, auf der großen Ebene von Apulia, dahin. Sechs Häuser stürzten zusammen, wobei 8 Menschen getödtet, und viele andere verletzt wurden.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

* Die Anklage gegen Dr. Charles W. Wagner, der, zusammen mit der Hebamme Emma Helwig, beschuldigt war, durch Vornahme einer verbrecherischen Operation den Tod von Hannah Dahl verschuldet zu haben, wurde heute auf Antrag des Staatsanwalts niedergeschlagen. Die Anklage gegen die Hebamme bleibt in Kraft.

Mordprozeß gegen Moran-Healy.

Beginn der Verhandlungen am nächsten Montag.

Jetzt, nachdem nach mehrtägigen Bemühungen die Zahl der Geschworenen, welche über das Schicksal der beiden früheren Polizisten Thomas Moran und Michael J. Healy entscheiden sollen, vollständig ist, wird der Prozeß am nächsten Montag Vormittag vor Richter Horton im Kriminalgericht seinen Anfang nehmen. Die Beiden sind bekanntlich der Ermordung des Schweden Swan Nelson angeklagt. Man erwartet, daß die Verhandlung des Prozesses die ganze nächste Woche hindurch oder vielleicht noch länger dauern wird.

Es gelang erst, die vorgeschriebene Zahl von 12 Geschworenen zu sichern, nachdem man 174 hierzu vorgeladene Männer geprüft hatte. Die Jury ist wie folgt zusammengesetzt:

Ernest E. Caulson, Verkäufer, 164 Lake Str.; C. J. Douglas, Clerk, 1091 Monroe Str.; L.T. Vorce, Leihstallbesitzer, 370 31. Str.; S. J. Davis, Clerk, 6038 Washtenaw Ave.; Thomas Barrett, Zimmermann, Maywood; A. H. Merrill, Kaufmann, 5558 Lexington Ave.; J.W. Stanton, Kaufmann, 3 Panorama Place; J. L. Smith, Agent, 386 Racine Ave.; A. R. West, Grundeigenthums-Agent, Palatine; William Koehler, Kontraktor, Des Plaines; Charles Pflughaupt, Anstreicher, Des Plaines; Ch. Sampson, Verkäufer, 621 Otto Str.

Revanchirt sich.

Bürgermeister Hopkins hat heute den Polizeichef angewiesen, sämmtliche städtische Polizisten, welche bisher der Bahnlinie der Pennsylvania-Eisenbahn entlang stationirt waren, zurückzuziehen und die Bahngesellschaft zu benachrichtigen, daß sie in Zukunft an ihren Kreuzungen und Stationen auf keinen Polizeischutz mehr zu rechnen habe. Dieser Befehl soll deshalb vom Mayor gegeben worden sein, weil sich die betr. Gesellschaft geweigert hat, dem Mayor und dem Bürgerkomite, welches sich im Interesse der Errichtung eines Postgebäudes nach Washington begeben will, freie Fahrt zu gewähren.

Ein wichtiger Posten.

Bürgermeister Hopkins ernannte heute E. Prouty von der 17. Ward zum konsultirenden Ingenieur, um Mittel und Wege zur Verhinderung von Unglücksfällen auf den Kabelbahnen in den Tunnels zu finden. Diese Stellung wurde kürzlich nach Abhaltung einer Konferenz des Straßenbahn-Präsidenten Yerkes mit einem stadträthlichen Komite auf Wunsch des Ersteren geschaffen. Das Salair dieses Beamten hat Hr. Yerkes zu zahlen. Hr. Prouty, welcher den Ruf eines tüchtigen Ingenieurs genießt, wird am nächsten Montag seinen neuen Wirkungskreis antreten.

Schrecklicher Unglücksfall.

Ein Mann, Namens Henry Krebs aus South Chicago, kam heute auf eine schreckliche Weise zu Tode. Er befand sich mit seinem Fuhrwerk auf offener Straße, als die Pferde plötzlich scheu wurden und durchgingen. Krebs stürzte vom Wagen und wurde durch die über ihn hinweggehenden Räder getödtet.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für die letzte Woche, abschließend mit letztem Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Gesammtzahl der Inkorporationen 270, angelegtes Kapital $56,063,180. Das Gesammt-Kapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 163, mit $12,603,580; Privatbanken und andere Finanzinstitute 3, mit $57,000; Nationalbanken (bis 5. Januar) 1, mit $50,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 27, mit $17,212,000; Kohlen- und Eisengruben 4, mit $453,000; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 12, mit $6,805,000; Bauvereine 4, mit $5,360,000; Bewässerungs-Gesellschaften 3, mit $21,000; verschiedene Unternehmungen 64, mit $13,551,600.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 5 Grad, Mitternacht 7 Grad über, heute Morgen um 6 Uhr 7 Grad unter und heute Mittag 8 Grad über Null.

* Ein Polizist fand während der vergangenen Nacht vor dem Hause Nr. 134 N. Clark Straße einen etwa 40-jährigen Mann, der bewußtlos und halb erfroren auf dem Bürgersteige lag. Man schaffte den Unglücklichen nach dem County-Hospital, wo er später seinen Namen als Nikolas Schroeder angab. Er hatte seiner eigenen Aussage zufolge am Abend vorher den geistigen Getränken fleißig zugesprochen und war schließlich auf dem Heimwege von der Kälte übermannt vor dem oben erwähnten Hause zusammengebrochen. Schroeder wird mit dem Leben davon kommen, obwohl seine beiden Hände und Beine fast vollständig erfroren sind.

Die Rauchplage.

Heute Morgen zeigte sich wieder einmal die Wirksamkeit der Bestrebungen unserer Beamten für Abschaffung des Rauchunfugs. Bei fast vollständig klarem Himmel war der Geschäftstheil der Stadt bis um 9 Uhr Morgens so finster, wie das Innere einer Kuh. Dann vertrieb der Wind den dicken Rauch aus den Straßen und über den Häusern und es begann zur Abwechslung zu schneien.

Damit soll aber nicht etwa gesagt sein, daß die Rauch-Inspektoren ihren Gehalt umsonst bekommen — im Gegentheil, man verlangt sehr häufig von ihnen, daß sie auch etwas thun sollen. Wenn dies einmal geschieht, so begeben sie sich nach irgend einem Gebäude, in welchem vielleicht alle vier Wochen eine Tonne Weichkohlen verbrannt wird, theilen dem Besitzer mit, daß „sein Schornstein raucht“ und empfehlen dabei eine gewisse Sorte von Kohlen, deren Verbrennung ihnen (den Inspektoren) aus verschiedenen Gründen sehr am Herzen liegt. Kommen die Herren jedoch nach einer größeren Fabrik oder zu den Eisenbahn-Gesellschaften, und sprechen von den Bestimmungen, welche das Qualmen der Schornsteine verbieten, so gibt es dreierlei: Entweder lacht man sie aus, oder man speist sie mit Redensarten und Versprechungen ab oder man läßt es einmal auf einen kleinen Prozeß ankommen, bezahlt eine geringe Geldbuße und „qualmt“ ruhig weiter.

Das soll und muß aber jetzt „annersch“ werden. Dies geht aus der Thatsache hervor, daß man mit den Besitzern der Schleppdampfer einmal ein ernstes Wort sprechen und mit ihnen darüber berathen will, wie es möglich zu machen wäre, zu verhindern, daß die doch so kleinen Dampfer einen so schrecklich großen Rauch entwickeln, wie es seit Menschengedenken der Fall war.

Die Besitzer der Schleppdampfer können es sich schon leisten, einer solchen Versammlung beizuwohnen. Denn erstens liegen ihre Fahrzeuge gegenwärtig festgefroren im Fluß und werden bis zum Frühjahr überhaupt nicht gebraucht, und zweitens wissen sie im Voraus, daß es ihnen wenig oder nichts schadet, wenn sie auch etwaige Versprechungen, die sie jetzt machen, nicht halten.

Reibereien zwischen Chinesen.

Richter Bradwells Amtsstube auf der Harrison Str.-Station war heute Vormittag mit Söhnen des himmlischen Reiches angefüllt, welche gekommen waren, um dem Verhör mehrerer ihrer Landsleute beizuwohnen, die auf verschiedene Anklagen hin verhaftet worden waren. Diesen Anklagen liegt ein Streit zwischen der opiumfeindlichen Fraktion und derjenigen Fraktion zu Grunde, welche das Laster des Opiumrauchens begünstigt, und derselbe hat im hiesigen Chinesenviertel großes Interesse hergerufen.

Gegen Sam Moy, einen wohlhabenden Kaufmann, wird nämlich die Anklage erhoben, seinen Landsmann Chin Hin mit dem Tode bedroht zu haben, während seine Anhänger May Ton, Moy Fong Quong, Moy Dong und Ching Cow sich des Raubes und thätlichen Angriffes schuldig gemacht haben sollen. Der Kläger Chin Hin behauptet, daß er am letzten Donnerstag Abend, als er Hip Lungs Laden an Clark Str. passirte, von den Obengenannten angegriffen und beraubt worden sei. Zur großen Enttäuschung der zahlreich erschienenen Zopfträger wurde die Verhandlung des Falles bis zum 16. Januar verschoben.

Mißbräuche des Sportel-Systems.

Das Schicksal der städtischen Prüfungsbehörde für Maschinisten scheint jetzt endgiltig besiegelt zu sein. Mayor Hopkins erklärte heute, daß er die Mitglieder der Behörde entlassen und dem Stadtrath eine Verordnung unterbreiten werde, wonach das gegenwärtige Sportelsystem in jener Behörde abgeschafft und ein bestimmtes Salair für die Mitglieder derselben festgesetzt wird. Der Mayor gelangte zu diesem Entschluß, nachdem ihm wiederholentlich Berichte über angebliche Mißbräuche und finanzielle Unregelmäßigkeiten in der Amtsführung jener Behörde vom sachverständigen Buchhalter Harper zugegangen waren.

Der „ungeladene“ Revolver.

Als heute Morgen zwei junge Leute, Namens Charles Monokes und Edward Murray, in einem Zimmer des Hauses Nr. 67 Wells Str. einen Revolver untersuchten, entlud sich plötzlich die Waffe, und die Kugel drang dem Erstgenannten in den Unterleib, eine lebensgefährliche Wunde verursachend. Ein Ambulanzwagen brachte den Schwerverletzten nach dem Alexianer-Hospital, während der leichtsinnige Schütze sich selbst der Polizei stellte. Nach Ansicht der Aerzte ist der Zustand des Verwundeten im höchsten Grade bedenklich.

* Der Schankkellner Julius Schau, über dessen Selbstmordversuch an anderer Stelle des Blattes ausführlich berichtet wurde, ist heute Morgen im St. Lukas-Hospital gestorben. Der Selbstmörder war 32 Jahre alt und ein Oesterreicher von Geburt.

Grauenvoller Mord.

Jacob Miller durchschneidet seiner Gattin die Kehle.

Außerdem verwundet er den Vormann James Olander durch einen Revolverschuß.

Eifersucht angeblich das Motiv der unseligen That.

Der Mörder verhaftet.

Eine blutige Eifersuchtstragödie spielte sich heute Morgen um 9 Uhr in dem Hause Nr. 641 Nord Wood Str. ab, woselbst Jakob Miller mit seiner Frau Rachel seit langer Zeit in Hader lebte. Von wahnsinniger Eifersucht getrieben stürzte sich Miller, nachdem er zuerst einen hitzigen Wortstreit mit seiner Frau durchgefochten hatte, auf die Letztere und schnitt ihr mit einem Rasirmesser die Kehle durch. In wenigen Sekunden war die Frau eine Leiche.

Der heutige Mord bildet den tragischen Abschluß eines unglücklichen Ehelebens, welches durch die Eifersucht des Mannes gänzlich verbittert worden war. Ehe Miller, der als Möbelpolirer in der Fabrik von Karpen Bros. beschäftigt ist, das unselige Verbrechen an seiner Frau beging, war er nach der an der Ecke der Wood und Ellen Straße belegenen Fabrik hinübergelaufen, um den ebenfalls dort beschäftigten James Olander zur Rechenschaft zu ziehen. Es war kurz vor 9 Uhr und er fand den Genannten in der Werkstätte, wie gewöhnlich an der Arbeit. Ohne ein Wort zu sprechen und ehe Olander die mörderische Absicht des Wahnwitzigen erkennen konnte, hatte Miller den Revolver gezogen und gefeuert. Die Kugel streifte Olander oberhalb des rechten Auges und prallte dann ab. Mehrere Arbeiter sprangen jetzt auf den Rasenden zu. Die Waffe wurde ihm mit Gewalt aus den Händen gewunden, während Andere dem Verwundeten zu Hilfe eilten. Miller war mit der festen Absicht in die Fabrik gekommen, seinem Feinde den Garaus zu machen. Denn Olander war es, den er als den Zerstörer seines Eheglückes betrachtete. Um so mehr aber steigerte sich seine Wuth, als er sehen mußte, daß er seinen Zweck nicht erreicht hatte. Olander war nur leicht verwundet und im Stande, nach der Polizeistation an der Rawson Str. zu gehen, wo er Anzeige von dem Vorfall machte. Inzwischen war sein Angreifer nach Hause zurückgekehrt. Hier begann Miller den Wortstreit von Neuem. Von Minute zu Minute steigerte sich seine Erregung. Zitternd vor Angst hatten sich die beiden kleinen Kinder an die Rockschöße der Mutter gehängt, da der Anblick des Vaters ihnen Grauen einflößte. Plötzlich, wie von einer blitzartigen Eingebung gepackt, ergriff er seine schreiende Gattin bei den Haaren, riß ihren Kopf zurück — und die blanke Scheide des Rasirmessers blitzte in seiner Hand. In dem Ringen mit ihrem Manne war die Frau in die Knie gesunken. Mit übermenschlicher Kraft drückte er ihren Kopf nach hinten und durchschnitt ihr mit dem Messer die Kehle. Besinnungslos sank die tödtlich Verwundete zusammen und gab nach wenigen Sekunden ihren Geist auf. Das Messer hatte die Gurgelader durchschnitten.

Als wenige Minuten später die von Nachbarn herbeigerufenen Polizisten in der Miller'schen Wohnung erschienen, war Alles vorüber. Der Gattenmörder wurde verhaftet und nach der Rawson Str.-Station gebracht. Hier gestand er zu, daß er die Absicht hatte, Olander zu erschießen, angeblich weil derselbe versucht hatte, seine (Millers) Entlassung aus der Fabrik herbeizuführen. Was ihn zu der Ermordung seiner Frau getrieben, darüber wollte er sich nicht aussprechen. Nach der einen, oben bereits mitgetheilten Version soll er Olander im Verdacht gehabt haben, daß er intime Beziehungen zu seiner Frau unterhielte. Eine andere Version besagt, daß Miller seine Frau beschuldigte, mit einem Hausirer, dessen Name nicht bekannt ist, unlautere Beziehungen unterhalten zu haben. Das Eine steht jedenfalls fest, er beschuldigt sie ehelicher Untreue.

Die beiden kleinen Kinder waren in einem solchen Zustande der Aufregung, daß die Polizei von ihnen nichts Näheres über die einzelnen Begleitumstände der That erfahren konnte. Erst später gelang es der Polizei, den Mörder zum Reden zu bringen. Miller erklärte, daß seine Frau ihn mit einem Ofenhaken auf den Kopf geschlagen und dies ihn veranlaßt hätte, mit dem Rasirmesser auf sie loszugehen.

Außerdem hätte seine Frau sich geweigert, das Frühstück für ihn zu bereiten.

Das Haus, in welchem die Miller'sche Familie lebte, ist ein dreistöckiges Backsteingebäude und ist von russischen Juden bewohnt. Auch Miller und seine Frau, die ungefähr 30 Jahre alt war, stammen aus Rußland.

Olander ist Vormann in der Möbelfabrik von Karpen Bros. Er bestritt entschieden, in irgendwelchen intimen Beziehungen zu der ermordeten Frau gestanden zu haben. Ebenso bezeichnet er die Annahme Millers, als ob er dessen Entlassung herbeigeführt, als unbegründet.

In einer späteren Version der Tragödie heißt es, daß Miller seine Gattin bereits ermordet hatte, als er den Angriff auf Olander unternahm.

Erfolgreicher Schwindel.

Angebliche Geheimpolizisten auf der Suche nach einem Falschmünzer.

Summerdale und andere Vorstädte das Operationsfeld der Gauner.

Die Polizei fahndet zur Zeit auf eine Bande von Schwindlern, die seit einigen Wochen in verschiedenen Vororten mit großem Erfolge thätig gewesen sind und angeblich eine außergewöhnlich reiche Beute gemacht haben. Soweit bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, sind es 3 junge Männer, die an dem „Geschäft“ betheiligt sind und sich gegenseitig mit großem Geschick in die Hände arbeiten. Die zur Anwendung gebrachte Methode ist vollständig neu und gerade aus diesem Grunde um so wirkungsvoller. Auch der Umstand, daß die Gauner ihr Operationsfeld in die Vorstädte verlegt haben und sich ihre Opfer unter den kleinen Geschäftsleuten aussuchen, beweist, daß sie ihr Handwerk aus dem Grunde verstehen und sicherlich nicht zu den Neulingen gezählt werden dürfen.

Die Methode selbst wird, wie folgt, beschrieben: Einer der drei Verbündeten begibt sich in einen Geschäftsladen, den er vorher seinen Spießgesellen genau bezeichnet hat. Er macht hier einen kleinen Einkauf — vielleicht ein Packet Tabak oder ein Stückchen Seife — und bezahlt mit einer $5- oder $10-Banknote. Nachdem er das herausgegebene Geld eingesteckt, geht er mit den eingehandelten Waare seiner Wege. Etwa eine halbe Stunde später erscheinen zwei andere junge Männer auf der Bildfläche. Sie haben es sehr eilig, nehmen den Ladenbesitzer auf die Seite und machen ihm die vertrauliche Mittheilung, daß sie Geheimpolizisten seien, denen der Polizeichef den Auftrag gegeben habe, auf einen Falschmünzer zu fahnden. Sie sind dem Manne angeblich dicht auf den Fersen und haben die feste Ueberzeugung, daß er sich irgendwo in der Nachbarschaft aufhalten müsse. Gleichzeitig wird dem nichtsahnenden Ladenbesitzer ganz im Vertrauen eine genaue Beschreibung des vermeintlichen Schwindlers mitgetheilt. Diese Beschreibung paßt natürlich ganz genau auf die Persönlichkeit des Mannes, der kurz vorher den Einkauf gemacht und die Banknote eingewechselt hat. Der im höchsten Grade überraschte Kaufmann nimmt keinen Anstand, diese Thasache zur Kenntniß der „Geheimpolizisten“ zu bringen, die sich ihrerseits die betreffende Banknote aushändigen lassen und sie durch ein Vergrößerungsglas auf's Eingehendste untersuchen. Das Resultat ist, daß man in der Banknote eine äußerst geschickte Fälschung erkennt.

Damit ist die Hauptschwierigkeit des Geschäftes bereits überwunden. Der Kaufmann übergibt die angeblich gefälschte Banknote den beiden Detektivs, die ihm über den Empfang eine Quittung ausstellen. Diese Quittung scheint vollständig echt zu sein, da sie gedruckt ist und nur ausgefüllt zu werden braucht. Daß auch die Geheimpolizisten „echt“ sind, darf nicht bezweifelt werden, da sie einen Polizeistern tragen und mit allen Obliegenheiten ihres Berufs genau vertraut zu sein scheinen. Sobald sie das Geld in Händen haben, verlassen sie natürlich den Laden auf Nimmersehen. Nach Angabe des Polizei-Lieutenants Heidlmeier, der in der Summerdale-Station das Szepter führt, sind allein in diesem Vorstädtchen etwa ein Dutzend Personen auf den raffinirten Schwindel hereingefallen. Auch in allen anderen benachbarten Vororten sollen die Gauner zahlreiche Opfer gefunden haben, so daß ihre Beute sich auf eine Gesammtsumme von $300 bis $400 belaufen dürfte.

Eine seltene Erscheinung.

Heute Morgen hatten diejenigen Leute, welche früh aufgestanden waren, Gelegenheit, ein selten schönes Naturschauspiel zu beobachten. Zwischen 5 und 6 Uhr bildeten sich nämlich südlich und nördlich in ziemlich großen Abständen von dem hell und klar scheinenden Mond zwei sogenannte Nebenmonde, die, bedeutend größer als der wirkliche Mond, in allen Farben des Regenbogens erstrahlten. In gerader Richtung nach Osten hin waren zwei weitere Monde — der Abglanz der erstgenannten Nebenmonde — zu bemerken. Ein horizontaler Regenbogen — gewiß eine Seltenheit — verband die vier Nebenmonde und lief in einem Punkte aus, der dem wirklichen Monde am östlichen Himmel gerade gegenüber lag. Innerhalb des ganzen, großen Raumes, der durch den Bogen begrenzt wurde, zogen sich farbige Streifen nach verschiedenen Richtungen. Das Ganze bot ein überaus interessantes Bild, welches erst langsam verblaßte, als die Tageshelle von Osten her hereinbrach.

Selbstmord.

Ein Mann, Namens F. W. Reims, welcher im Stafford-Hotel logirte, machte heute Nachmittag seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Der Genannte war als Kondukteur bei einer hiesigen Eisenbahngesellschaft angestellt.

Der Selbstmörder war ungefähr 40 Jahre alt. Ueber die Motive seiner That ist nichts Näheres bekannt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Cedar Lake, Ind., streikten die in Diensten von Armour & Co. stehenden Eisleute, und es kam zu Unruhen. 11 der Leute wurden nachher verhaftet.

— Bei Indianola, Miss., wurde ein erfolgloser Versuch gemacht, einen Bahnzug zu Raubzwecken anzuhalten. Bei dem Kugelwechsel wurden zwei Passagiere verwundet.

— Der Schaden, welcher durch das gestern erwähnte Feuer in Toronto, Canada, verursacht wurde, wird jetzt auf $750,000 veranschlagt. Nur zur Hälfte ist derselbe durch Versicherung gedeckt.

— John E. Moore, der Landungsagent auf Ellis Island zu New York, berichtet, daß während des verflossenen Jahres daselbst 92,561 Kajütenpassagiere und 188,164 Zwischendeckspassagiere gelandet sind.

— In der Grube der „Diamond Coal Co.“ zu Brazil, Ind., stürzte das Schieferdach ein, und Walter Hays wurde sofort getödtet, und die Leiche zu einer unkenntlichen Masse zermalmt, während William Frencher tödtlich verletzt wurde.

— Zu Minneapolis, resp. in der Vorstadt Robinsdale, ist das vor etwa 7 Jahren errichtete norwegische lutherische Seminar niedergebrannt. Die 44 Seminaristen büßten alle ihre Habseligkeiten, und der Professor Stud seine Bibliothek ein.

— In Richmond, Ky., wurde der Neger William Taylor wegen Ermordung des Landwirthes und Friedensrichters David C. Doty (am 7. Dezember vorigen Jahres) gehängt, und zwar im Beisein von etwa 5000 Personen. Vorher hielt er eine Rede, bei welcher ihm mehrere farbige Frauen zujubelten.

— Frank Mason, der amerikanische Konsul in Frankfurt a. M., hat dem Staatsdepartement einen günstig gehaltenen Bericht über die Herstellung und Anwendung des Diphtheritis-Serums oder Antitoxins in Höchst a. M. zugesandt, dem einzigen Platze in Deutschland, wo dasselbe bis jetzt in größerem Maße für den Handel fabrizirt wird.

— Die neue kalte Luftwelle hat in Illinois (besonders im südlichen) sowie in Indiana und Iowa besonders viel Ungemach verursacht. Da und dort war der Aufenthalt im Freien völlig unmöglich. Eine Anzahl Menschen ist ebenfalls der Witterung zum Opfer gefallen. Bei Dubuque, Ia., wurde der mit Eisschneiden beschäftigte John Jantz durch den Sturm in den Mississippi geschleudert und ertrank.

— Die riesigen Veruntreuungen des ausgekniffenen Staatsschatzmeisters Taylor von Süd-Dakota bilden noch immer das einzige Tagesgespräch daselbst. Der Staat ist bezüglich der Bestreitung seiner Ausgaben noch immer in großen Nöthen. Mehrere von Taylors Bürgen behaupten jetzt, für die Bürgschaft nicht aufkommen zu können. Daß Taylor noch Mitschuldige hat, wird immer gewisser. Die Polizei von Memphis, Tenn., soll Taylor in Haft gehabt, aber wieder freigelassen haben.

— Der Straßenbahn-Streik in Fort Wayne, Ind., ist bereits wieder zu Ende.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 420 Bankerotte gemeldet, in Canada 54, zusammen also 474, gegen 531 (in den Ver. Staaten 474 und in Canada 57) in derselben Woche des Vorjahres. Die Berichte der Handelsagenturen über die allgemeine Geschäftslage machen ziemlich gute Aussichten für die nächste Zukunft, obgleich sie hervorheben, daß augenblicklich, wie immer unmittelbar nach den Feiertagen, sich in vielen Geschäften große Flauheit zeige und zum Theil auch infolge zu früher Zunahme der Produktion eine starke Anhäufung der Produkte eingetreten sei.

Ausland.

— Präsident Casimir-Perier gab in Paris ein glänzendes diplomatisches Festmahl, zu welchem 95 Gäste erschienen.

— In Buenos Ayres, Argentinien, brach ein Streik der Seeleute und Dockarbeiter aus, und derselbe hat bereits zu Unruhen geführt.

— Kaiser Wilhelm hat dem Fürsten Bismarck als Weihnachtsgeschenk einen schönen gläsernen Pokal mit einem breiten Goldrande verehrt und ihm auch eine Blumengabe überreichen lassen.

— Den Berichten der Zeitungen in Budapest zufolge hat Baron Banffy wirklich ein neues ungarisches Ministerium gebildet, mit sich selbst als Premierminister und Minister des Innern.

— Die chinesische Streitmacht, welche in Kaiping von den Japanern geschlagen wurde, hat eine bedeutende Verstärkung erlangt, und es ist weiter westlich bald wieder eine Schlacht zu erwarten.

— Die Offiziere des Kaiser Alexander-Gardegrenadierregimentes in Berlin gaben gestern dem Grafen Schuwalow, dem bisherigen russischen Botschafter daselbst, ein Abschiedsdiner. Auch Kaiser Wilhelm war zugegen und brachte einen Trinkspruch auf den Zaren Nikolaus aus, welcher zur Zeit Ehrenoberst dieses Regimentes ist, sowie auf den Grafen Schuwalow, „den Sieger von Philippopel und den Erstürmer der Arab-Kust-Festung“. Die Kapelle spielte die russische und die deutsche Nationalhymne.

— Zu Wiatka, der Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements, gelangte ein grausenvoller Prozeß gegen 11 zur Sekte der Wotikas gehörige Personen zum Abschluß. Diese Sekte bringt noch immer Menschenopfer für ihren Rache-Gott Kurbene. Die Angeklagten, welche aus dem Dorfe Starri kamen und zum Theil daselbst angesehene Stellungen einnahmen — einer der Elfe ist ein 70jähriger Greis — hatten, wie aus dem Zeugenverhör hervorging, im März vorigen Jahres, um eine Wiederkehr der Hungersnoth zu verhüten, einen Bettler in das Haus eines der Angeklagten Namens Moses Dimitriw gelockt, ihm dort den Hals abgeschnitten, das Blut aufgefangen und Herz und Lunge zu abgöttischen Gebräuchen benutzt. Drei der Angeklagten wurden freigesprochen, mehrere zu Zwangsarbeit, und einige zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt.

Lokalbericht.

County-Angelegenheiten.

Die Wasserlieferung für die Dunninger Countyanstalten.

In der gestrigen Sitzung des countyräthlichen Plenar-Ausschusses wurde ein Schreiben vom städtischen Oberbau-Kommissär McCarthy verlesen, in welchem mitgetheilt wird, daß der Stadtrath beschlossen habe, von der Kreuzung des Irving Park Boulevard mit der Milwaukee und Ridgeland Ave. 12zöllige Wasserröhren nach den Dunninger County-Anstalten zu legen. Hieran ist jedoch die Bedingung geknüpft, daß das County die Hälfte der Kosten dieser Arbeit trägt und für das alsdann gelieferte Wasser dieselben Raten bezahlt wie andere Wasserkonsumenten. Diese Kosten dieser Röhrenlegung werden auf $24,000 geschätzt, so daß das County demnach $12,000 zu zahlen haben würde. Dieser Preis war dem Präsidenten Healy jedoch zu hoch, indem er auf Grund eingezogener Erkundigungen zu der Ansicht gelangt sei, daß die betreffende Arbeit für $18,000 hergestellt werden könne und mithin auf das County nur die Summe von $9000 entfalle. Die Angelegenheit wurde schließlich dem Countyanwalt und einem aus den Kommissären Cunning, Kunstman, Struckman, McNichols und Allen bestehenden Spezialkomite zur endgiltigen Erledigung überwiesen.

Es wurde beschlossen, nach neuen Angeboten für die Beköstigung und Beherbergung der Kriminalgerichts-Geschworenen auszuschreiben.

Der Unterausschuß für's Courthaus machte folgende Empfehlungen: 1) Das Gesuch des Sheriffs Pease betreffs Schließung des Clarkstraßen-Einganges zum Countygebäude und Herrichtung des so gewonnenen Raumes in eine Office für die Hilfs-Sheriffs zu gewähren und nach Angeboten für diese Arbeit auszuschreiben. 2) Die Forderung des Hausmeister Dahnke betreffs Anstellung von sechs weiteren Fensterwaschern abzuweisen, und 3) den County-Architekten anzuweisen, Pläne für die Vergrößerung des Aktengewölbes in der Office des Kreisgerichts-Clerks Gaulter auszuarbeiten und dem Komite vorzulegen.

Zur Spezialsteuer-Reform.

Der städtische Spezialsteuer-Anwalt Willis E. Thorne und der von der Grundeigenthums-Börse engagirte Rechtsanwalt Moore arbeiten gemeinschaftlich an der Formulirung eines Gesetzentwurfes, der eine zeitgemäße Abänderung unseres alten, verrotteten Spezialsteuer-Systems bezweckt. Sobald dieser Gesetzentwurf fertig gestellt ist, wird derselbe der Staatsgesetzgebung zur Annahme unterbreitet werden. Gestern übermittelte Hr. Thorne dem Korporationsanwalt Palmer einen vorläufigen Bericht über das Resultat seines Studiums der einschlägigen Gesetzgebung und theilte demselben die für den auszuarbeitenden Gesetzentwurf unerläßlichen Forderungen mit.

Eigenthümliches Mißgeschick.

Ein eigenthümlicher Unfall passirte vorgestern Abend gegen halb sieben Uhr der in dem Hause Nr. 3220 Lane Ave. wohnenden Frau Mary Haas. Mit dem Aufräumen eines Zimmers beschäftigt, warf sie ein in der Ecke stehendes Gewehr mit ihrem Besen um. Dasselbe entlud sich und eine Kugel drang der Frau in den linken Fuß unweit der großen Zehe. Ein alsbald zu Rathe gezogener Arzt zog die Kugel heraus und legte den nöthigen Verband an. Die Wunde ist nicht bedenklicher Natur.

Schlimmer erging es vorgestern Abend dem Polizisten P. Fenton, als er an der 41 Str. mehrere sich unordentlich betragende Leute verhaften wollte. Dieselben rannten in das Eckhaus an der 41. und Wright Str. Während Fenton in der Dunkelheit nach den Entflohenen suchte, stieß er in dem Hause mit dem Kopf so heftig gegen einen Querbalken, daß er eine tiefe Kopfwunde erlitt.

Mrs. O. J. Phillips
Four Towns, Mich.

Hood's gab gute Gesundheit.

"Viele Jahre lang litt ich an Katarrh, Unverdaulichkeit und Nierenleiden. Es wurde mir gerathen Hood's Sarsaparilla zu nehmen. Die erste Flasche hemmte die Schmerzen in meinem Kopfe und ich fing an besser zu werden. Ich besserte mich beständig, da mir die Medizin Kräfte und Appetit verlieh. Ich habe sechs Flaschen genommen und bin seit Jahren nicht so gesund wie jetzt gewesen." Frau O. J. Phillips, Four Towns, Mich.

Hood's Sarsaparilla Cures

HOOD'S PILLEN heilen Unverdaulichkeit.

Ein guter Fang.

Eine Spielhölle im McCoy-Hotel entdeckt und ausgehoben.

Elf Personen verhaftet.

Nach langen und mehrmals vergeblichen Nachforschungen hat unsere Geheimpolizei gestern eine Spielhölle im McCoy-Hotel, an Clark und Van Buren Straße, entdeckt. Wiederholentlich waren Anzeigen bei Inspektor Shea eingelaufen, welche die überraschende Mittheilung enthielten, daß in dem großen Hotel gegämbelt wird u. dreimal hatte Geheimpolizist Alexander mit einem Durchsuchungs-Befehl in der Tasche sich nach dem Hotel begeben, um das Spielnest auszuheben. Er fing es aber jedesmal unrichtig an, indem er sich an den Hotelbesitzer wandte; denn dieser ließ den Geheimpolizisten regelmäßig in das Stockwerk führen, wo die Spieler nicht zu finden waren. Gestern machte der Geheimpolizist die Sache anders. Er ging nicht erst zum Hotelbesitzer, auch nicht zum Hotelclerk, sondern steuerte, nachdem er sich wie ein echter Viehzüchter aus dem wilden Westen verkleidet hatte, durch den Hoteleingang an der Van Buren Str. direkt auf den Fahrstuhl los und ließ sich nach dem obersten Stock hinaufbringen. Die Geheimpolizisten Niland, Mackey, O'Malley und Henry Kipley folgten ihm. Oben angekommen, versuchten sie verschiedene Thüren zu öffnen, aber alle waren geschlossen. Ohne sich lange zu besinnen, nahm Alexander seinen Hammer aus der Tasche — ein Schlag und die Thüre ging auf. Das Zimmer war leer. Sie gingen in's nächste Zimmer, auch hier war Niemand zu finden. Geheimpolizist Kipley war inzwischen für alle Fälle auf dem Korridor stehen geblieben. Gerade als seine Kollegen in's Zimmer traten, hörte er Geräusch über sich und er machte die Entdeckung, daß der Fahrstuhljunge sie nicht nach dem obersten Stock gebracht hatte. Sofort theilte er den Anderen seine Entdeckung mit und Alle eilten vorsichtig die Treppe nach dem obersten Stockwerke hinauf. Hier begegneten sie auf dem Korridor einem jungen Menschen. „Wo wird gespielt?“ fragte Geheimpolizist Alexander. „Hier oben wird nicht gespielt“, lautete die etwas verlegene Antwort. Während der Geheimpolizist den jungen Menschen mit Fragen überhäufte, rückte dieser langsam nach der Wand zu und plötzlich seinen Arm ausstreckend, drückte er auf einen elektrischen Knopf. Der Polizist packte seinen Arm, es war aber zu spät. Ein leises Klingeln ließ sich vernehmen. Als sich die Geheimpolizisten den Zimmerthüren näherten, die hinter Zimmer Nr. 156 liegen, aber nicht nummerirt sind, da hörten sie Fußtritte im Innern. Aber auf ihr Klopfen erfolgte keine Antwort. Wieder mußte Geheimpolizist Alexander zu seinem Hammer greifen. Die Thüren wurden eingebrochen und richtig entdeckten die Geheimpolizisten in einem der Nebenzimmer eine vollständige Spielhöllen-Ausstellung. Da war das unvermeidliche Roulette, mehrere Pharotische und die dazu gehörigen Kartenbüchsen. Daß hier kurz vor Eintritt der Polizisten Menschen gewesen sein mußten, war zweifellos. Mehrere Ueberröcke lagen in wilder Unordnung auf den Stühlen umher. Schließlich wurden auch die Besitzer der Ueberröcke in dem Nebenzimmer gefunden. Es waren die Herren John Johnson, William Henny, John Miller, A. B. Mann, Charles Klein, William Burns, Frank Wilk, Samuel Howe, D. B. Brown, Edward Lynch und George Spears. Sie Alle wurden verhaftet und sammt den Spielutensilien nach der Central-Polizeistation gebracht.

Unter wessen „Patronage“ die Spielhölle steht, konnte mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden; es heißt, daß „prominente“ Gämbler ihre schützende Hand über der Spielhölle im McCoy-Hotel gehalten haben.

Herr William McCoy selbst, der Besitzer des Hotels, erklärte gestern Abend, daß ihm von dem Vorhandensein einer Spielhölle in seinem Hotel nicht das Geringste bekannt gewesen sei. Wenn gegämbelt worden sei, so sei das ohne seinen Willen und Wissen geschehen. Die sämmtlichen Verhafteten sind übrigens noch gestern Abend gegen Bürgschaft, welche von Joseph H. Jackson, Nr. 50 Hamilton Ave. wohnhaft, gestellt wurde, freigelassen worden.

Selbstmordversuch.

Ein gewisser Julius Schau, der erst kürzlich aus Indianapolis nach Chicago gekommen war, versuchte gestern Abend im Palace Hotel, Nr. 135 Clark Str., seinem Leben ein Ende zu machen, indem er eine Dosis Laudanum verschluckte. Man schaffte den Selbstmordkandidaten nach dem St. Lukas-Hospital, wo durch schnell angewandte Gegenmittel jede unmittelbare Lebensgefahr beseitigt werden konnte. Schau war seiner Aussage zufolge gestern Nachmittag in einer Schankwirthschaft an der S. Clark Straße angefallen und um $25 beraubt worden. Diesen Verlust glaubte der Unglückliche nicht verschmerzen zu können.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Musikalische Abendunterhaltung.

Die Vorbereitungen für die zweite musikalische Abendunterhaltung, welche Herr und Frau Bicknell Young am nächsten Montage, den 14. Januar, im Richelieu-Hotel abzuhalten gedenken, sind nahezu vollendet. Das für diese Gelegenheit aufgestellte Programm ist außergewöhnlich interessant und reichhaltig. Die Herren William H. Sherwood (Pianist) und Theodore Spiering (Violinist) haben ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt, während Frau Mazzuacato Young die Klavierbegleitung übernehmen wird. Ein Besuch dieses Konzertes kann jedem Musikkenner aus vollem Herzen empfohlen werden.

Die kalte Welle.

Prof. Moore beabsichtigt, das Nahen einer solchen durch Scheinwerfer zu signalisiren.

Da hätten wir also das rechte Winterwetter, wie es sein soll. Mit seltener Pünktlichkeit hat sich diesmal die vom Wettermann angekündigte kalte Welle eingestellt, und Pelze und warme Winterkappen waren gestern Abend und heute, wie der Börsenausdruck lautet, „stark begehrt.“ Um vier Uhr gestern Nachmittag stand das Thermometer noch 21 Grad über Null; innerhalb der nächsten sechzig Minuten war das Quecksilber jedoch schon auf 7 Grad unter Null hinuntergegangen und sank von da an langsam noch weiter, bis es heute früh den Stand von 10 Grad unter Null erreicht hatte. Ein scharfer Nordwestwind, der gestern Nachmittag eine Schnelligkeit von 42 Meilen die Stunde erreichte, machte den Witterungswechsel besonders empfindlich.

Der Schneefall war gestern von auffallender Unregelmäßigkeit, zeitweise schien der Wind dicke Schneeflocken von allen Himmelsrichtungen zusammentreiben zu wollen, dann wieder wurde der Schneefall schwächer und ließ zeitweise ganz nach.

Am heftigsten wüthete der Windsturm natürlich auf dem See, und die „Cribs“ boten in ihrer winterlichen Umkleidung von Eis und Schnee einen besonders trübseligen Anblick dar. Den ganzen Tag hatten die Angestellten alle Hände voll zu thun, um die Einlaßlöcher der Wassertunnels von den Eisblöcken, die sich hier anstauten, frei zu halten, damit keine Stockung in der Wasserversorgung eintrete. Auf der Zweimeilen-„Crib“, welche unter der Aufsicht von Kapt. James Donegan steht, sah es in dieser Hinsicht bedenklich aus, aber gegen Abend konnte der Kapitän dem Stadtingenieur beruhigende Mittheilung zugehen lassen, daß auch auf seiner „Crib“ alles in Ordnung und keine Verstopfung der Wassertunnels zu befürchten sei.

Für die Signalisirung einer kalten Welle hat Prof. Moore einen Plan entworfen, der binnen einer Woche zur praktischen Durchführung kommen soll. Es ist nämlich seine Absicht, vom Auditorium-Thurm das Nahen der kalten Welle durch einen Scheinwerfer zu signalisiren, der im Umkreise von 14 englischen Meilen zu sehen sein wird. Verschiedenfarbige Lichter werden dabei zur Anwendung gebracht werden. Kommt die kalte Welle, so wird das Licht grün sein, ist ein Sturm im Anzuge, so werden die Lichter roth oder weiß sein, je nachdem der Sturm von Osten oder Westen kommt. Daß ein solcher Signaldienst eine wesentliche Verbesserung bedeutet und von großem praktischen Werth, namentlich für unsere Seeleute, ist, unterliegt keinem Zweifel. Nächst Prof. Moore ist Chicago dem Landwirthschaftsminister Morton, der sich persönlich für die Sache sehr interessirt, für die Einführung dieser Verbesserung zu Dank verpflichtet. Prof. Moore beabsichtigt übrigens seine Idee später noch weiter zu fruktifiziren. Er will nämlich auch an den Lokomotiven der Eisenbahnzüge Nachts solche Scheinwerfer zum Zwecke des Signaldienstes anbringen lassen.

Eine fingirte Höllenmaschine.

Gegen 10 Uhr gestern Abend erschien ein Botenjunge auf der Woodlawn-Polizeistation und gab daselbst einen Brief ab, der den folgenden Inhalt hatte: „Wenn Euch diese Zeilen zu Gesicht kommen, so wird der Glaubensdoktor Dowie schon in die Luft gesprengt sein, und seine Seele in der Hölle braten. Weder Gott, noch der Glaubensschwindel werden ihn vor seinem Schicksal bewahren. Dies versichert Euch ein Bruder eines der Opfer des „Heildoktors“.“ Als der wachhabende Sergeant sich von seiner ersten Ueberraschung über das geheimnißvolle Schreiben erholt hatte, gab er zwei Geheimpolizisten den Auftrag, sich unverzüglich nach der Wohnung des „Doktors“, an der 60. Straße und Edgerton Ave., zu begeben. Hier wurde den Beamten mitgetheilt, daß kurz vorher ein Botenjunge dem Doktor Dowie ein Packet überbracht habe, aus dem eine entsetzliche Höllenmaschine zum Vorschein gekommen sei. Nur einem glücklichen Zufall sei es zu verdanken, daß dieselbe nicht explodirt sei und Tod und Verderben angerichtet habe.

Als die Geheimpolizisten des mysteriöse Päckchen untersuchten, fanden sie eine Zigarrenkiste, die eine weiße Masse, sowie eine Zündschnur und einen Leitungsdraht enthielt. Das Ganze wurde jetzt mit aller Vorsicht aufgehoben und nach der Polizeistation gebracht, wo später durch eine chemische Untersuchung die völlige Harmlosigkeit des Füllstoffes festgestellt werden konnte. Augenscheinlich handelte es sich nur um einen dummen Scherz, den sich irgend ein Spaßmacher mit dem „Glaubensdoktor“ und der Polizei erlaubt hatte. Der Botenjunge, welcher das Packet überbracht hatte, will dasselbe von einem unbekannten Manne in einer Apotheke an der 63. Straße und Stony Island Ave. erhalten haben. Die Polizei hat bisher vergeblich versucht, den Verüber des Unfuges ausfindig zu machen.

* Die „Harugari Liedertafel“ wünscht zu konstatiren, daß sie bei Aufführung des „Sang an Aegir“ gelegentlich des Benefiz-Konzertes für Professor O. W. Richter nicht mitgewirkt hat.

* Wie ein Untersuchungskomite der Santa Fe-Bahn berichtet, sind in den Jahren von 1889—1894 gegen zehn Millionen Dollars verschwunden, die den Büchern zu Folge zuvor dagewesen sind, über deren Verbleib die Bücher jedoch keinen Ausweis geben. Der Massenverwalter hat sich bis jetzt noch keine besondere Mühe gegeben, festzustellen, wer das Geld gestohlen hat.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

Durch die Zusammenziehung ihres Personals verfügt die Direktion Schaumberg-Schindler jetzt über ein vorzügliches Ensemble. Das ausverkaufte Haus am letzten Sonntag bewies, daß das Publikum diese Anstrengungen der rührigen Direktion zu würdigen weiß.

Am morgigen Sonntag kommt mit großer Ausstattung und neuen Dekorationen das wirkungsvolle amerikanische Schauspiel „Die Tochter des Banquier's“ (The Banker's Daughter) von B. Howard zur Aufführung. Die Rollen dieses sehr spannenden Bühnenwerkes sind mit großer Sorgfalt einstudirt worden. Auch die Kostüme der Damen und die Ausstattung werden alles bis jetzt in „Müllers Halle“ Gesehene in den Schatten stellen. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Lilian — Emma Meyer-Kalbitz, Florence St. Vincent Brown — Johanna Schaumberg, Mrs. Holcomb—Marie Schaumberg, John Streblow—Louis Koch, Harold Routledge—Fritz Dittmar, Lawrence Westbrook—Wilhelm Kroener, Graf de Carojac—Ludwig Schindler.

Columbia-Halle.

Mit verstärktem Personal und unter gefälliger Mitwirkung des Gesangvereins „Arion“, welcher die Chöre singt, gelangt morgen, am Sonntag, den 13. Januar, in diesem an der 53. und State Str. belegenen Theater die humorsprudelnde und melodiereiche Mannstädt'sche Posse „Der Stabstrompeter“ zur Aufführung. Die neu engagirte Sängerin Frl. Ida Cordt wird in dieser Vorstellung zum erstenmal auftreten, und zwar in der Partie der Eva Mampe, während Direktor Wormser den Konditor Mampe spielt. Es ist seit Wochen mit unermüdlichem Fleiß an der Einstudirung der Gesänge geübt und auch das Orchester bedeutend verstärkt worden, so daß eine präzise Wiedergabe zu erwarten steht.

Walshs Halle.

Das überaus wirksame fünfaktige historische Lustspiel „Des alten Desauers Jugendliebe“ oder „Die Anna-Lise“ wird am morgigen Sonntage mit vortrefflicher Rollenbesetzung und mit den prachtvollsten Kostümen ausgestattet in Walshs Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Noble Straße zur Darstellung kommen. Die beliebte Darstellerin Margarethe Arndt hat die Rolle der „Anna Lise“ übernommen, während Hr. Ernst Mauser den „Leopold“ spielen wird. Die Fürstin wird von Frl. Anna von Kaselowska, und der französische Hofmeister Chalisae von Hrn. Richard Stolte dargestellt werden. — Hr. Paul Lenhardt in der komischen Rolle des Hofmarschall von Salberg, und Hr. Zehlicke als Apotheker Föhse sind gleichfalls in jeder Beziehung tüchtige Schauspieler. — Ebenso sind alle übrigen Rollen, wie z. B. der Georg mit Hrn. Alex. Vogel, der Hofprediger u.s.w. bestens besetzt, so daß mit Sicherheit eine ausgezeichnete Vorstellung zu erwarten steht.

Aurora Turnhalle.

In obigem Theater wird am morgigen Sonntage das beliebte Stück „Der Herrgottschnitzer von Ammergau“ zur Aufführung kommen. Herr Direktor Eduard Schmitz hat alle nur möglichen Vorbereitungen getroffen, um den Erfolg der Vorstellung sicher zu stellen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Therese Frede — Loui; der Herrgottschnitzer — Hr. Saller; Mand'l — Laura de Mojean; Lehnerd —Carl Richetin; Mukel—Ed. Schmitz; Gaisbuab—R. Koch. Die Dekorationen sind nach dem Münchener Original neu angefertigt worden.

Vereins-Angelegenheiten.

Der Schwabenverein hat in seiner Generalversammlung nachstehend benannte Mitglieder als Vorstand für das laufende Jahr erwählt:

Präsident, Eugen Niederegger.
Vizepräsident, Carl Stein.
Prot. und korr. Sekr., C. Härting.
Finanzsekretär, Heinrich Hieber.
Schatzmeister, Peter Allmendinger.
Finanz-Komite, Fritz Kori, Wilhelm Schüle, Adolph Traub.
Ausschuß, Michael Bender, Carl Braun, Fritz Horn, Louis Kistler, John Lude, Jakob Pfeiffer, Joseph Teufel.
Fahnenträger, E. Schiddel.
Inventar-Verwalter, G. Staudenmayer.
Kollektor, F. Lang.

Der Vorstand wurde ermächtigt, den nunmehr volle $3000 betragenden Fonds zur Errichtung des Goethe-Denkmals im Lincoln Park nach eigenem Ermessen seinem Zweck zuzuführen.

Am Samstag, den 2. Februar, wird der Verein seinen Maskenball in der Nordseite-Turnhalle feiern, und sind die Vorbereitungen zu demselben im Gange.

Der Zentral Rifle Klub hielt gestern Abend seine Beamtenwahl im Klubzimmer, 597 Southport Ave., ab, und erwählte folgende Beamte:

Präsident, Jos. A. Weber.
Vizepräsident, Robert Brieske.
Sekretär, J. Roeder.
Schatzmeister, Julius Brieske.
Kapitän, Mathias Vollmann.
Assisten-Kapitän, Carl Weber.
Quartiermeister, Jos. Osinsky.

Dieser Klub hält jeden Donnerstag Abend seine Schießübung ab.

* Bürgermeister Hopkins wird heute Abend wiederum nach dem Osten abreisen, um sich wegen seiner Halskrankheit einer weiteren ärztlichen Behandlung zu unterziehen. Auch gedenkt er einen Abstecher nach Washington zu machen und dort für die Errichtung eines neuen Postgebäudes in Chicago zu agitiren.

Feste und Vergnügungen.

Deutsche Veteranen.

Die Veteranen der deutschen Armee werden heute, Samstag Abend, den 12. Januar, in Freibergs Opernhaus an der 22. Str., ihr sechstes Stiftungsfest feiern. Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, wird sich diese Feier zu einem glänzenden Erfolge gestalten. Der deutsche Krieger-Verein von Chicago und der Kriegerverein von Town of Lake haben beschlossen, sich in voller Stärke zu betheiligen, und auch die anderen militärischen Vereine werden sicherlich durch eine große Zahl ihrer Mitglieder vertreten sein. Außerdem hat der Gesangverein „Frohsinn“ in bereitwilliger Weise zugesagt, einige hübsche Lieder unter der Direktion des Herrn Prof. Katzenberger zum Vortrag zu bringen. Auch sonst bietet das Programm eine reiche Fülle von Unterhaltungen, Solovorträgen und musikalischen Aufführungen der verschiedensten Art. Herr Robert Heppner und seine Gattin werden mit tüchtiger anderweitiger Unterstützung den urkomischen Schwank „Kurmärker und Pikarde“ zur Darstellung bringen — ein Stück, das die Lachmuskeln des Publikums in steter Bewegung halten dürfte. Herr Heppner hat die Rolle des „Friedrich Wilhelm Schulze“ übernommen und wird als solcher in der Original-Uniform der damaligen Landwehr auftreten. Die Konzert- und Tanzmusik wird von dem trefflichen Orchester des Kapellmeisters Hugo Weege geliefert. Aus alle dem ist ersichtlich, daß den Gästen des festgebenden Vereins am heutigen Abend einige in jeder Hinsicht genußreiche Stunden bevorstehen.

Thusnelda Frauen-Loge.

Auch in Hoerbers Halle, Ecke Blue Island Ave. und Hinman Str., wird heute Abend Prinz Karneval seinen feierlichen Einzug halten. Der festgebende Verein ist die „Thusnelda Frauenloge Nr. 1., O.D.H.S.“, deren Mitglieder ihren sechsten großen Maskenball abhalten wollen. Das reichhaltige Tanzprogramm mit allerlei interessanten Abwechselungen garantirt allen Besuchern einen wirklich genußreichen Abend. Ganz besondere Anziehungskraft dürfte die Aufführung der „Vier Jahreszeiten“ ausüben, bei welcher Gelegenheit die prachtvollen Kostüme der Darsteller zur vollen Geltung kommen werden. Auch sind für originelle Charaktermasken große Summen verausgabt worden. Der Erfolg des Festes darf demnach schon im Voraus als gesichert betrachtet werden.

Zweiter Preis-Maskenball.

Außerordentlich vergnügt wird es sicherlich heute Abend in Wendels Halle, Nr. 1504—1506 Milwaukee Ave., zugehen, woselbst die „Vorwärts-Loge Nr. 141, J.O.M.A.“, ihren zweiten großen Preismaskenball abzuhalten gedenkt. Das Arrangements-Komite hat schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um dem Feste einen in jeder Hinsicht glänzenden Erfolg zu sichern. An originellen Masken und allerlei belustigenden Ueberraschungen wird kein Mangel sein. Prinz Carneval kann ohne Zweifel mit dem Empfange, der ihm heute Abend bereitet werden soll, voll und ganz zufrieden sein. Für die schönsten Masken ist eine große Anzahl werthvoller Preise ausgesetzt worden. Schon aus diesem Grunde wird die Betheiligung unzweifelhaft eine außerordentlich rege sein, um so mehr als die bisherigen Feste der Vorwärts-Loge stets allgemeine Anerkennung gefunden haben. Für den Eintritt zur Festhalle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Deutscher Frauenverein „Minerva“.

Der obengenannte Verein wird heute Abend in der Wisconsin Halle, Ecke Wisconsin und Larrabee Straße, seinen ersten großen Maskenball abhalten. Daß die Feier einen prächtigen Verlauf nehmen wird, darf nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu urtheilen, kaum bezweifelt werden. Pritsche und Narrenkappe, echte deutsche Gemüthlichkeit und tolle Faschingslust werden das Szepter führen, so daß jeder Besucher, auch wenn er noch so sauertöpfisch veranlagt ist, einige heitere und genußreiche Stunden verleben wird. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person.

Rheinländer heraus!

Alle Diejenigen, welche sich für einige Stunden gut amüsiren wollen bei Humor, Witz und karnevalistischen Vorträgen nach altergebrachter rheinischer Weise, die mögen sich morgen, am Sonntag Abend, in Wahles Halle, North Ave. und Burling Str., einfinden, woselbst der Rheinische Verein die zweite diesjährige Karnevals-Sitzung abhalten wird. Die Festlichkeit soll um 7 Uhr ihren Anfang nehmen. Schon die erste Sitzung, in welcher die Anwesenden dem Präsidenten, Herrn Frod. Kuhlen, und dem Prinzen Karneval, Herrn Matth. Mohnen, sowie dem Rath der Elfe für die trefflichen Arrangements volle Anerkennung zollten, war außerordentlich gut besucht. Dasselbe wird sicherlich auch morgen Abend der Fall sein, zumal kein Eintrittsgeld erhoben wird. Jeder, der die Sorgen der harten Zeit für einige Stunden über Bord werfen will, möge sich in der Festhalle einfinden.

Erhielten ihre Belohnung.

Die Geheimpolizisten O'Donnell und Allmendinger von der Zentral-Station erhielten gestern je eine Bankanweisung auf $1666.66 als ihren Theil der Belohnung zugestellt, welche die Shoe & Leather Bank von New York für die Verhaftung des flüchtigen Bankdiebes Charles C. Seeley ausgesetzt hatte. McFarland, der Mann, welcher die beiden Polizisten von der Identität Seeleys in Kenntniß gesetzt hatte, bekam eine auf denselben Betrag lautende Bankanweisung.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Deutsches Theater in Hooleys.

In Hooleys Theater wird morgen, Sonntag, 13. Januar, „Der russische Kriegsplan“, Lustspiel in vier Akten von Dr. Julius Werther, über die Bretter gehen. Die allezeit rührige Direktion hat für diese Vorstellung ganz besondere Vorbereitungen getroffen, um auch den weitgehendsten Ansprüchen Genüge zu leisten und jedem Besucher einen wirklich genußreichen Abend zu verschaffen. Eine ganz besondere Attraktion dürfte das Auftreten des rühmlichst bekannten Heldendarstellers und königl. sächsischen Hofschauspielers Emil von der Osten ausüben, der als Gast die dankbare Rolle des „Oberst von Tschernitscheff“ übernommen hat und in dieser Partie seine Kunst sicherlich zur vollen Geltung bringen wird. Auch die übrigen Hauptrollen sind durchweg in vortrefflicher Weise besetzt. Wir nennen nur die Damen Elisa Nilasson und Frl. Agnes Weiße, sowie die Herren Werbke, Pechtel, Burgharth und Selig. Daß sich die Vorstellung unter diesen Umständen zu einem durchschlagenden Erfolge gestalten wird, darf im Voraus als feststehend angenommen werden. Die Handlung des Stückes spielt in Paris, und zwar im Februar des Jahres 1812. Die vollständige Rollenbesetzung stellt sich wie folgt:

Oberst von Tschernitscheff, Flügeladjutant und außerordentlicher Gesandter Kaiser Alexanders von Rußland bei Napoleon dem Ersten . . . . . Emil von der Osten a. G.
Maret, Herzog von Bassano, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Napoleons des Ersten . . . . . E. Selig
Savary, Herzog von Rovigo, Polizeipräfekt . . . . . H. Werbke
Laura Junot, Herzogin von Abrantes, Eliza Nilasson
Fürst Kurakin, russischer Botschafter . Georg Le Bret
Wilhelm von Rehberg, unter dem Namen Soltow, Tschernitscheffs Sekretär . Th. Burgarth
Michel, Beamter im Kriegsministerium . Th. Pechtel
Ernestine von Heinitz, dessen Nichte . Agnes Weiße
Veyrat, Polizeikommissär . . . . . Adolf Beyer
Erste Dame . . . . . Laura Keffel
Zweite Dame . . . . . Clara Lapping
Dritte Dame . . . . . Amanda Griebe
Ein Polizeibeamter . . . . . Hugo Grabau
Ein Diener . . . . . Carl König

Der Vorverkauf von Sitzen an der Kasse von Hooley's Theater ist flott im Gange. Am Sonntage ist die Kasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, und Abends von 6 Uhr ab geöffnet.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird morgen, am Sonntag, den 13. Januar, Vormittags halb elf Uhr, in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Str., wiederum einen für Jedermann frei zugänglichen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet diesmal: „Was ist Wahrheit?“ Zu Anfang und zum Schluß werden Musikstücke zum Vortrag gebracht werden. Die Konzertsängerin Frau Sophia Brodbeck wird ein Lied von Braga, mit Klavier- und Violinbegleitung, singen und außerdem die Klavierbegleitung in einer Violin-Sonate von Haydn übernehmen. Auch ein Chor- und Baß-Solo wird vorgetragen werden. Am letzten Sonntag war der Vortrag sehr gut besucht. Am nächsten Mittwoch wird Dr. Brodbeck vor der Südseite-Turngemeinde sprechen.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Januar 1895.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.50 per Hundert.
Sellerie, 15c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 43c—53c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.35 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 7½c—8c per Pfund.
Truthühner, 7½c—8c per Pfund.
Enten, 10½c—11c per Pfund.
Gänse, 9c—10c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $3.25—$3.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $4.75—$5.00 per Dutzend.
Rebhühner, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kaninchen, $1.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 24½c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 18c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$4.50 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 4, 45c—50c; Nr. 3, 53c—58c.

Winter-Weizen.
Nr. 4 roth, 52c; Nr. 3 roth, 53c—54½c.
Nr. 2 hart, 56½c; Nr. 3 hart, 55c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c—46c; Nr. 3 gelb, 42c—43c.

Roggen.
Nr. 2, 50c—50½c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 31½—32c; Nr. 3 weiß, 30c—31c.

Nr. 1 Timothy, $10.00—$11.00
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer...........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Mißbrauch der Besteuerungsgewalt.

Das Appellationsgericht des Distrikts Columbia hat nicht nur den Antrag abgewiesen, den Finanzsekretär zur Auszahlung der Zuckerprämien für das Jahr 1894 zu zwingen, sondern es hat diese Prämien rundweg für verfassungswidrig erklärt. In seiner Entscheidung sagt es, das Recht, einer besonderen Klasse von Bürgern öffentliche Gelder zu schenken, schließt offenbar das Recht in sich, das ganze Volk zu Gunsten dieser Klasse zu besteuern. Es ist aber unbestreitbar, daß „die Besteuerungsgewalt auf öffentliche Zwecke und Ziele beschränkt ist, die ihrer Natur nach zur Regierung gehören." Die Behauptung, daß die Verfassungsklausel, welche den Kongreß beauftragt, für „die allgemeine Wohlfahrt" zu sorgen, die Zuckerprämien rechtfertigt, widerlegt der Gerichtshof folgendermaßen:

„Wenn dem Kongresse das Recht zugestanden wird, aus den öffentlichen Einkünften alle Zwecke zu unterstützen, die nach seiner Ansicht der allgemeinen Wohlfahrt dienen, so folgt, daß diese Anheimstellung (discretion) alle besonderen Machtverleihungen überflüssig macht, die in der Verfassung aufgezählt sind, und den Weg für eine Fluth von sozialistischen Gesetzen öffnet, die von jeher mit der „öffentlichen Wohlfahrt" vertheidigt worden sind."

Ueber die Berechtigung der Zuckerprämien hat sich das Bundes-Obergericht noch nicht ausgesprochen, aber das Bezirksgericht verweist darauf, daß es den dieser Prämie zu Grunde liegenden Gedanken wiederholt für unstatthaft erklärt hat. Besonders ist dies in der berühmten Entscheidung des Oberrichters Miller geschehen, welche besagt, daß die Regierung unter keinen Umständen den Bürgern ihr Eigenthum abnehmen darf, um es auf begünstigte Einzelne zu übertragen.

Die „Schutzzölle" werden wenigstens dem Namen nach für Regierungszwecke erhoben, insofern sie derselben Einnahmen verschaffen sollen. Dagegen verursachen die Prämien „zur Ermunterung der Industrie" der Regierung nur Ausgaben, und da die Regierung selbst nichts hat, so muß sie das Geld den Steuerzahlern nehmen. Dies ist so klar, daß die Entscheidung des Appellationsgerichts wohl schwerlich auf ernsthaften Widerspruch stoßen wird. Ein türkischer Pascha mag den einen Unterthanen auszuplündern, um den andern beschenken zu können, aber in der demokratischen Republik darf die Regierung nicht den einen Bürger besteuern, um dem andern das Fortkommen zu erleichtern.

Vergessene Wahrheiten.

Es ist dem alten Senator Sherman von Ohio vorbehalten gewesen, den Senat an einige Wahrheiten zu erinnern, die diese Körperschaft vollständig vergessen zu haben scheint. Seit Jahren hat sie sich Rechte angemaßt, die lediglich dem Abgeordnetenhause zukommen, weil letzteres sich nicht kräftig genug wehren kann. Vor allen Dingen schreibt die Verfassung vor, daß jede Besteuerungsbill im Volkshause ihren Ursprung haben muß. Unter dem Vorwande, die Zoll- und Steuerbills des Hauses zu amendiren, hat aber der Senat thatsächlich ganz neue Steuergesetze gemacht. Nunmehr will er sogar die Einkommensteuer einseitig abschaffen, und zwar durch Streichung der Gelder, die zu ihrer Eintreibung nothwendig sind. Hiergegen hat Sherman Einspruch erhoben. Der Senat, sagte er, hat ebenso wenig das Recht, diese Steuer zu widerrufen, wie er befugt wäre, sie einzuführen. Er darf sie also auch nicht indirekt abschaffen, indem er der Regierung eine zur Vollstreckung des Gesetzes erforderliche Bewilligung vorenthält. Durch ein solches Verfahren würden alle gesetzgeberischen Formen zerstört und die Bestimmungen der Verfassung umgestoßen werden.

Sherman selbst hat allerdings nicht immer nach diesen Worten gehandelt, aber das macht sie nicht weniger wahr. Thatsächlich ist es dahin gekommen, daß der Senat der mächtigere Faktor in der Gesetzgebung ist. In seine Sonderrechte — die Bestätigung der vom Präsidenten ernannten Beamten und der von der Verwaltung abgeschlossenen Verträge — läßt er sich nicht hineinreden, wohl aber hält er sich für berechtigt, dem Abgeordnetenhause seine besonderen Befugnisse zu rauben. Letzteres setzt sich zwar mitunter zur Wehr, muß jedoch fast immer nachgeben, weil es dem Senate gegenüber zu sehr im Nachtheile ist. Das Abgeordnetenhaus wird alle zwei Jahre vollständig erneuert, der Senat dagegen nur zu einem Drittel. Während die Abgeordneten sich unmittelbar nach der ersten Tagung des Kongresses zur Wiederwahl stellen müssen, werden zwei Drittel der Senatoren durch die nächstfolgende Wahl gar nicht berührt. Daher kommt es, daß das Unterhaus fast ohne Ausnahme „muthig" zurückweicht, und die Volksherrschaft zur Posse wird.

Ob nun der Senat freiwillig auf die Vortheile verzichten wird, die ihm anscheinend nicht gewaltsam entrissen werden können, ist trotz der ernsten Mahnungen Shermans mehr, als zweifelhaft. Viel wahrscheinlicher ist es, daß er seine Anmaßung auf die Spitze treiben und eine Bewegung hervorrufen wird, die mit der gänzlichen Umgestaltung oder Abschaffung dieser Körperschaft enden mag.

Demokratische Pensionsdemagogen.

Die Erinnerung an den braven Nero, der die Fiedel spielte, während Rom brannte, ist in der letzten Zeit ziemlich häufig aufgefrischt worden. Es ist deshalb nicht besonders geistreich, die Demokraten im Kongresse nochmals mit diesem genialen Herrscher zu vergleichen. Mit einem prosaischen Ausdruck bezeichnet, ist ihr Benehmen einfach läppisch. Gestern fielen im Hause die nördlichen Demokraten über die südlichen Parteibrüder her, weil Letztere nicht zu jedem Pensionsschwindel Ja und Amen sagen wollen. Springer behauptete geradezu, die Demokraten seien bei der letzten Wahl nur deshalb so fürchterlich verhauen worden, weil die „Ex-Rebellen" das ganze Soldatenvotum gegen sie aufgebracht hätten. Und das Alles nur deshalb, weil ein Abgeordneter aus Virginia sich dem Antrage widersetzte, daß dem Generalmajor McClernand im Wege der Spezialgesetzgebung eine Pension zuerkannt werde!

Es ist nebensächlich, ob McClernand eine Pension verdient, oder ob er, wie ein Republikaner erklärte, vom General Grant wegen unsoldatischen Benehmens abgesetzt werden mußte. Dagegen ist es sehr wichtig, daß die demokratische Partei sich klar darüber wird, ob sie der Pensionspolitik ihres eigenen Präsidenten oder derjenigen Harrisons und Tanners folgen will. Wenn 30 Jahre nach dem Bürgerkriege die jährlichen Pensionsausgaben die fabelhafte Höhe von $160,000,000 erreichen konnten, so sollten Spezialgesetze zu Gunsten einzelner Veteranen eigentlich nicht mehr nothwendig sein. Der Kommissär Lochran — selbst ein alter Soldat — hat sich ungeheure Mühe gegeben, durch die Aufspürung und Streichung von Betrügern das Pensionsbudget zu ermäßigen und dem Grundsatze Geltung zu verschaffen, daß nur würdige und zugleich bedürftige Männer auf die Ehrenrolle gesetzt werden sollen. Springer und andere Demokraten aber machen ihm in offener Sitzung hieraus einen Vorwurf. Sie erklären, daß die demokratische Partei, um das Soldatenvotum zu ködern, trotz der Ebbe in der Bundeskasse möglichst viele „Privat"-Pensionsbills annehmen und jede Extra-Forderung bewilligen muß, die ein nach seiner eigenen Ansicht besonders verdienstvoller Veteran an den Kongreß stellen mag. Sie wollen also Stimmen kaufen, wie die republikanischen Demagogen, über deren Korruption sie jahrelang gezetert haben. Statt die Pensionsgesetze gründlich zu sichten und eine Politik der Gerechtigkeit einzuschlagen, begeistern sie sich für eine Politik der Bestechung, welche das Pensionswesen in den Ver. Staaten zu einem großen öffentlichen Skandal gemacht hat.

Diese Unaufrichtigkeit oder Grundsatzlosigkeit der demokratischen „Führer" verheißt wenig Gutes für die Zukunft. Wenn eine Partei aus einer Niederlage nicht einmal die Ehre retten kann, so braucht sie sich keine großen Hoffnungen mehr zu machen.

Zur Vererbungstheorie.

Jedermann spricht heutzutage von Vererbung; auf alles Mögliche wird die Vererbungstheorie angewandt. Geistige wie körperliche Krankheiten und Gebrechen der Menschen sind der Vererbung zuzuschreiben, alles Außergewöhnliche an dem Einzelnen wird auf Vererbung zurückgeführt. — Was versteht man nun unter Vererbung?

Die meisten Menschen verbinden mit dem Begriff wohl nichts anderes, als die augenfällige Thatsache, daß das Kind in manchen Stücken den Eltern ähnelt. In diesem Sinne kannte man die Vererbung schon zu Noahs Zeiten. Die wirkliche Frage ist nur, in wie weit wird das Zeugungsprodukt dem Erzeuger ähnlich sein? Was sind die Bedingungen und wo sind die Grenzen der Aehnlichkeit? Wie viel von den besonderen Eigenschaften von Vater und Mutter können wir im Kinde wiederzufinden erwarten, und bis zu welchem Grade können sie beim Sprößling verwischt oder gemildert sein? Diese Fragen sind noch nie beantwortet worden, und doch wäre es sehr wünschenswerth und auch nutzbringend, wenn man durch ihre Lösung Klarheit schaffte über das Wesen und die Bedeutung der Vererbung.

Bei jedem dahinzielenden Versuch muß sich die Forschung hauptsächlich auf die individuelle Charakterveranlagung und auf persönliche Eigenschaften beziehen, denn Niemand bestreitet, daß in den großen Grundzügen der Gattungscharakter vererbt wird. Doggen zeugen Doggen und Windhunde Windhunde. Das Kind zweier Neger ist immer ein Neger, und chinesische Eltern können kein germanisches Kind zeugen. Der Zweifel beginnt nur bei den mehr individuellen Charakter- und Körpereigenschaften, durch welche die Individuen derselben Gattungen sich von einander unterscheiden.

Bisher hat man bei dem Streben, den Grad der Vererbung kennen zu lernen, zumeist am unrechten Ende angefangen; man hat die schwierigsten, verwickeltsten Fälle zu ergründen gesucht, statt zu trachten, die einfacheren Erscheinungen zu erklären. Man hat zu erforschen gesucht, in welchem Maße sich die geistigen Eigenschaften vererben anstatt erst über die körperliche Vererbung Klarheit zu schaffen; man hat bei dem Krankhaften und Ungewöhnlichen angefangen, anstatt bei dem Gesunden und Natürlichen. Gerade so, wie die Pathologie der Physiologie vorausging, und wie die praktische Heilkunde bereit war, Mittel gegen den Krebs, die Cholera und Tuberkulose zu verschreiben, ehe sie den Blutumlauf und den sich im Menschen vollziehenden Verdauungsprozeß kannte, gerade so hat man bei dem Studium der Vererbungstheorie zu erforschen angefangen in wie weit sich Genie und Wahnsinn vererben, ohne sich über die Vererbung der Form der Gliedmassen, der Farbe des Haares und der Augen klar geworden zu sein. Genie und Wahnsinn gehören aber doch offenbar zu den Erscheinungen, die am schwersten zu erklären sind. Es ist ungleich schwieriger, den psychischen Menschen zu zergliedern, als den physischen, und wir sollten erst einen klaren Begriff von der Natur und den Grenzen der physischen Vererbung zu gewinnen suchen, ehe wir uns an die geistige Vererbung machen, denn jenes ist das Leichtere und von der gewonnenen Grundlage aus kann man dann die schwierigere Frage der geistigen Vererbung zu lösen suchen.

Am häufigsten wurde bisher die Frage aufgeworfen: Wie kommt es, daß dieser oder jener große Mann nicht auch Söhne von gleicher geistiger Bedeutung hat? Warum vererbt sich nicht die geistige Größe oder das Genie? Die ganze Frage zeigt schon, wie falsch der Standpunkt ist, von welchem aus die Frage in der Regel angesehen wird, denn viel naheliegender sollte doch die Frage sein: Warum besitzen nicht auch die Geschwister eines genialen, großen Mannes Genie und geistige Größe? Die Kinder eines großen Mannes sind die Frucht seiner Verbindung mit einer weniger bedeutenden Frau. Seine Größe ist das Resultat eines besonders glücklichen prozentualen Verhältnisses der einzelnen Eigenschaften. Ist es nun wahrscheinlich, daß ein solches Verhältniß beibehalten wird nach einer Vermischung mit den sehr verschiedenen Eigenschaften der Frau, mit der er sich zufällig verband? Seine Brüder und Schwestern aber sind das Produkt desselben Vaters und derselben Mutter, und trotzdem besitzen diese nur sehr selten das Genie des Bruders, während sie ihm sonst in vielen körperlichen und geistigen Zügen sehr ähnlich sein mögen. Die besonderen Charaktereigenschaften oder charakteristischen Sonderheiten von Brüdern und Schwestern müssen wir studiren, wenn wir das Wesen und die Grenze der Vererbung beim Menschen wie beim Thier kennen lernen wollen.

Die Kommission für die armenischen Provinzen.

Aus Konstantinopel, 17. Dezember, wird der „N. F. P." geschrieben: Die vom Sultan eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Vorgänge in Armenien wird nun doch durch ausländische Elemente verstärkt. Anfangs hatte sich der hiesige englische Botschafter bereit erklärt, davon abzusehen, da man ihm von maßgebender Stelle vollste Unparteilichkeit zugesagt und versichert hatte, daß jedes Mitglied der Kommission eidlich verpflichtet worden sei, nur die volle und reine Wahrheit zu berichten. Als jedoch kurz darauf die Dekorirung Zekki Paschas und die Publikation des türkischen Zirkulationsschreibens erfolgte, in welchem die Behauptung von Metzeleien als falsch bezeichnet und die ganze Angelegenheit so dargestellt wurde, als ob es sich einfach um Niederwerfung eines bewaffneten Aufstandes gehandelt hätte, bestand der englische Botschafter neuerlich auf Zuziehung einer unabhängigen, ausländischen Persönlichkeit. Der Vorschlag der Pforte, diese Mission dem amerikanischen Konsul in Siwas, Mr. Jewett, zu übertragen, fand den Beifall Englands, begegnete jedoch seitens der amerikanischen Regierung, welche sich nicht gern in europäische Angelegenheiten mengen wollte, gewissen Schwierigkeiten, und als endlich der Präsident der Union auf Ersuchen Englands einwilligte, mit der Klausel, daß Mr. Jewett selbstständig vorgehen und unmittelbar an seine Regierung berichten sollte, hatte sich die Pforte inzwischen mit England geeinigt, daß die Konsuln Englands, Frankreichs und Rußlands in Erzerum — andere Mächte sind in jener Stadt nicht vertreten — gemeinschaftlich an der Enquête theilnehmen sollten. In welcher Form dies geschieht, ob diese Funktionäre in Erzerum bleiben, um von dort aus Erhebungen einzuleiten, oder die Kommission begleiten, dürfte dieser Tage entschieden werden.

Ueber die Vorfälle in Sassun selbst liegen keine weiteren Details vor. Die Schuld an den Massacres scheint, wofern man bei den widersprechenden Angaben sich überhaupt ein Urtheil bilden darf, den Gouverneur und andere Zivilbeamte zu treffen, welche durch falsche Alarmnachrichten die Regierung in Konstantinopel irregeführt und jenen Befehl zum strengsten Vorgehen behufs Niederwerfung des angeblichen Aufstandes hervorriefen. Zekki Pascha selbst soll gegen diese Ordre Vorstellungen erhoben haben mit dem Bemerken, daß zu solchem Vorgehen kein Grund vorläge, und sich erst dem wiederholten Befehle gefügt haben. Uebrigens war er während der Metzeleien nicht an Ort und Stelle.

Ob die Arbeiten der Kommission den gewünschten Erfolg haben werden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls hat schon die Absendung der Kommission unter Theilnahme von ausländischen Funktionären ihr Gutes. Denn dies enthält einen sehr kräftigen Wink für die türkischen Provinzial-Beamten, daß sie sich nicht ungestraft jede Willkür und Gewaltthat erlauben dürfen, und zugleich eine Mahnung an die Pforte, dieser Mißwirthschaft endlich ein Ziel zu setzen. Würden derlei Vorfälle, wie dies bei der Machtlosigkeit der Pforte und bei den sich kreuzenden Intriguen aller Art bisher meist der Fall war, ungestraft bleiben und vertuscht werden, dann würde sich die Rechtsunsicherheit im Lande bald in's Ungemessene steigern und zu Folgen führen, die nicht mit einer Enquête abgethan wären. Insofern liegt die Entsendung einer gemischten Kommission im wohlverstandenen Interesse der Türkei selbst. Von einem Eingriffe in die Befugnisse der türkischen Regierung ist dabei nicht die Rede. Es handelt sich blos um Konstatirung gewisser Thatsachen, an welchen auch die Signaturmächte des Berliner Vertrages interessirt, zu deren Ermittlung sie daher auch mitzuwirken berufen sind. Die Bestrafung der Schuldigen bleibt selbstverständlich der türkischen Regierung überlassen. Ebensowenig kommt dabei die Frage der Einführung von Reformen in den sogenannten armenischen Provinzen auf's Tapet. Die Mächte haben keine Absicht, sich jetzt mit so delikaten Gegenständen zu befassen. Uebrigens bedarf es gar keiner besonderen Reformen, sondern nur ehrlicher, befähigter, energischer Statthalter, die Gesetz und Recht handhaben. Als Mukhtar Pascha Gouverneur der Grenzprovinzen war, herrschte dort, obwohl die Armenier damals gewiß nicht mehr Freiheit genossen als jetzt, Ordnung und Zufriedenheit, und zwar einfach aus dem Grunde, weil er das Gesetz, ohne Unterschied der Person und des Stammes, auch gegen die anfänglich darob sehr erstaunten Kurden anwendete. Auch heute noch gibt es unter den Türken genug tüchtige, pflichttreue, loyale Beamte und ist zu hoffen, daß der Sultan, wenn er über den wahren Stand der Dinge unterrichtet ist, den rechten Mann an den rechten Platz setzen werde.

Die Politik des Kaisers.

Auf der Rechten herrscht eitel Freude und Wohlgefallen, als müsse sich alles, alles wenden. Man erwartet mit Sicherheit einen gründlichen Umschwung der Politik, und man hat nach den ersten Anzeichen des neuen Kurses ein gutes Recht zu dieser Hoffnung. Nur wird es nützlich sein, wenn die unbefangenen Beobachter sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß weder Graf Caprivi der früheren Regierung die Richtung gegeben hat, noch Fürst Hohenlohe den Wechsel dieser Richtung bewirkt. „Der Kaiser wird sein eigener Kanzler sein," so hat Fürst Bismarck einst gesagt. Dieses Wort ist im wesentlichen unter dem Grafen Caprivi richtig gewesen; der Kaiser selbst hat die Politik geleitet, und der Reichskanzler hat sich dieser Politik angeschlossen und als getreuer Vasall dienstbar gemacht, was ihm um so eher möglich war, als er auf den meisten Gebieten noch keine sichere Meinung hatte, als er in das Amt berufen wurde. Graf Caprivi wird weit entfernt sein, den Ruhm für die Erfindung der neuen Handelspolitik zu beanspruchen; sein Verdienst beschränkt sich auf die Durchführung der Wünsche des Herrschers. Deshalb hat Kaiser Wilhelm II. auch öffentlich erklärt die Junker sollten sich nicht einbilden, ihm einen andern Kanzler aufdrängen zu können. Deshalb richtete er an den Grafen Doenhoff-Friedrichstein ganz persönlich den Glückwunschgruß zu der Billigung des Vertrages mit Rußland: Recht so, wie ein echter Edelmann gehandelt! Nicht anders war es bei der Militärvorlage. Graf Caprivi hatte sich gegen die zweijährige Dienstzeit, gegen die Erhöhung der Präsenzziffer, gegen die Zahlenwuth ausgesprochen, und er machte sich dann gleichwohl zum Werkzeug des Willens seines Königs. Er hatte sich gegen die Entsendung des Kreuzergeschwaders nach Chile ausgesprochen, und er folgte dann der entgegengesetzten Anordnung des Herrschers. Man wird nicht fehlgehen, wenn man meint, daß auch der Sansibar-Helgoland-Vertrag nicht sowohl den Grafen Caprivi als den Kaiser zum Urheber hat. So ist es in allen wichtigen Dingen gegangen. Deshalb haben auch die Widersacher des damaligen Reichskanzlers ihm oft genug vorgeworfen, daß er ein gehorsamer Soldat, kein selbstständiger Staatsmann sei. Gegen wen also richtet sich der jetzige Jubel über den Umschwung, über den Bruch mit der bisherigen Politik? Kann darin etwa eine Absage an den früheren Kanzler liegen, der doch nicht der Träger, sondern das Werkzeug jener Politik war? Hat etwa Graf Caprivi die Entscheidung gegen die Verlängerung des Sozialistengesetzes gefällt? Das glaubt keiner seiner Freunde und keiner seiner Gegner. Wenn die Agrarier heute byzantinisch im Loyalitätsfrack spazieren und über die Abwendung von der bisherigen Politik entzückt sind, so sollten sie wenigstens ihre eigene frühere Erklärung nicht vergessen, daß das nicht die Politik des Kanzlers war.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Wer Erbschafts- u. Vollmachtssachen in der alten Heimath zu besorgen hat, ebenso legale Dokumente mit konsularischen Beglaubigungen, Testamente 2c., wende sich an

Anton Boenert
84 LA SALLE STR.

beim kaiserl. Deutschen und Oesterr.-Ungarischen Konsulate registrirter Notar; seit 1871 in Chicago.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum.
1. Klasse Hypotheken von $500 und aufwärts zum Verkauf stets an Hand.
Grundeigenthum, Anleihen, Vermiethungen, Feuer-, Leben- und Spiegelglas-Versicherung, Geschäfts-Verkäufe.

Großer Aufführungs-Maskenball der Südseite Turn-Gemeinde.

Pantomime: Im Zauberland. — Sonntag, 2. Februar 1895, in der Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Str. — Eintrittspreis $1.00.

Eintrittskarten sind Abends an der Kasse, im Vorverkauf in folgenden Plätzen zu haben:

Wm. H. Herlan, 193 und 195 22. Str.; D. H. Fiddelke, 2133 State Str.; John Dreier, 841 State Str.; Geo. Mueller, 3909 State Str.; Fritz Mueller, 2700 Cottage Grove Ave.; Hermann Mueller, 2338 Cottage Grove Ave.; Helbach & Lafrenz, 3459 Cottage Grove Ave; Fred. W. Schoel, 3400 State Str.; Robt. H. Baum, 3143—3147 State Str.; E. von Hermann, 31. Str. und Indiana Ave; D. H. Brunjes, 3103 State Str.; C. Heeqn, 2417 Wentworth Ave.; Adam Zuber, 2524 Wentworth Ave.; Sandmeyer & Klassen, 41 Van Buren Str. 12,19,26,31ja

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jalj

2 MILLIONEN

Bevölkerung in Chicago, Jan. 1. 1895.
Dies macht 400,000 Familien. 75 Prozent davon sind Miethezahler.
300,000 Miethezahler jetzt in Chicago
Jeder zahlt $10 bis $250 per Monat.
Angenommen jeder zahlt nur $25 per Monat—und diese Schätzung ist tief unter dem Durchschnitt—
so würde das $7,500,000 monatlich betragen oder Neunzig Millionen Doll. jährlich
für Miethe weggeworfen!

Diese Summe, wenn in Monatszahlungen von $25 für von S. E. Groß gekauftes Grundeigenthum ausgegeben, in irgend einer seiner sechszehn feinen Vorstädte oder über 100 Stadt-Subdivisionen, würde jedes Jahr bauen u. völlig abbezahlen
36,000 Heimstätten, jede $2500 kostend!
Warum nicht Euer eigener Hauswirth sein?

Frei-Exkursion nach
Grossdale
Sonntag, 13. Jan., um 1:30 Uhr,
vom Union-Bahnhof, Ecke Canal und Adams Str.
Frei-Tickets am Bahnhofsgitter. | Lotten $200 und aufwärts.

Schönster, je veröffentlichter illustrirter Grundeigenthums-Katalog mit Abbildungen von hübschen Heimstätten, auf Verlangen frei versandt.
Jedes Eigenthum wird auf kleine Anzahlung verkauft und der Rest in leichten monatlichen Abzahlungen.
Bringt $10 mit als Anzahlung auf irgend eine Lot, die Ihr Euch aussucht.

S. E. Cross, 602, 603, 604 u. 605 Masonic Temple.
STATE und RANDOLPH STR.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte John Schlecht, aus Möhringen, O. A. Stuttgart, im Alter von 56 Jahren nach langem schwerem Leiden am Mittwoch, Abends 6 Uhr, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Morgen, 11 Uhr, vom Trauerhause, 2616 Wentworth Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Gattin,
ssa Karolina Schlecht.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter Karoline Herrmann am Donnerstag Abend um 6 Uhr 20 Min. selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 643 N. Halsted Str., nahe Clybourn Ave., nach Wunders Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Wm. Herrmann, Gatte.
Wm. Stadelmann und George Herrmann, Söhne.
Karolina Gault, Tochter.
Clara Stadelmann, Schwiegertochter.
A. E. Gault, Schwiegersohn, nebst Enkel. ff

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebtes Töchterchen, Clara Brueggestradt, Freitag Nachmittag, 1:30 Uhr, nach kurzem Leiden im Alter von 2 Jahren und 10 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 47 Florimond Str., nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Die tiefbetrübten Eltern,
Tony und Mary Brueggestadt, geb. Hubert, und alle in der Familie.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch Abend um 10 Uhr ist meine geliebte Frau und unsere liebe Mutter nach langem Leiden sanft und ruhig im Alter von kaum 28 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 7248 Langley Ave., aus nach Oakwoods.
Thomas Iwen und Kinder.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Anna Lux selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 14. Januar, Morgens um halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 11 Evans Court, nach der St. Franziskus-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Peter, Hilarius, Joseph, Wilhelm, Leonard, Johann, Michael, Katharina, Lena und Elisabeth, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater Franz Zegermacher im Alter von 57 Jahren gestern Morgen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Januar, Morgens um halb elf Uhr, vom Trauerhause, 2160 W. 12. Str., nach der hl. Dreifaltigkeitskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 14. Januar, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 3350 Forest Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
John Koenitzer nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden die traurige Mittheilung, daß meine liebe Frau Anna nach langem Leiden in ihrem 55. Lebensjahre verstorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, vom Trauerhause, 293 Elm Str., nahe La Salle Ave., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten
Carl Bucher, Gatte.
Alfred Bucher, Schwager, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Emil Simon selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 286 Hudson Ave., nach der St. Josephs-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Simon, Gattin.
ff Marie und Emil Simon, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater Edward Ohnesorge, geboren in Duderstadt, im Alter von 48 Jahren am 10 Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 3106 Archer Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Dora, Robert, Louis, Erna und Minnie, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Walther im Alter von 2 Jahren und 3 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 14. Januar, vom Trauerhause, 879 W. 21. Str., nach Waldheim. Die trauernden Eltern,
Lars Schmidt und Frau.

Gestorben: Regina Levit, geb. Sonnenschein, Gattin von Emil Levit, im Alter von 40 Jahren. Beerdigung Sonntag, den 13. Januar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1022 W. 12. Str., nach Graceland. ssa

Gestorben: Mary Schmidt, im Alter von 18 Jahren und 6 Monaten, Freitag Nacht 3½ Uhr. Beerdigung am Montag, den 14. Jan., 11 Uhr, vom Trauerhause, 207 23. Place, nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen.

U. O. R. M.

Zum 25jährigen Jubiläum, abzuhalten am 8. Februar, Anfang Nachmittags 4 Uhr, in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., ladet der Groß-Stamm des Stammes Illinois alle Brüder und Freunde des U. O. R. M. ein, um durch ihr hoffentlich zahlreiches Erscheinen dazu beizutragen, die Feier zu einer des Ordens würdigen und erhebenden zu machen.
12,19,26ja Das Komite.

Die Clinique, 200 North Ave., nahe Halsted Str.,
Eine deutsche Anstalt, wo die beste Behandlung zu reellen Preisen zu erhalten ist.
DR. VINCENT COLE,
Oculist, Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten. Behandlung oder Anpassen neuer Gläser $1.00.
DR. CHRISTIAN PAHL,
(Früher Hausarzt im Cook County-Hospital). Deutscher Arzt und Wundarzt. Spezialist für Frauenkrankheiten, fremde Gewächse und Geschwüre, Krebs, Klumpfüße 2c. Konsultationen und Medizinen $1.00.
Behandelung der Diphtheria durch ANTITOXINE (Gegen-Gift) mit wunderbarem Erfolg. 3udbslj
Sprechstunden: 9—5. Abends 7—9. Sonntags 2—5.
Telephon: Office, North 580; Wohnung, North 847.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Deutsches Theater in Hooleys
Direktion..........Weld & Wachsner.
Geschäftsführer..........Siegmund Selig.
Sonntag, den 13. Januar '95.
Einmaliges Gastspiel des kgl. sächsischen Hofschauspielers: EMIL VON DER OSTEN.
Neu einstudirt:
Der russische Kriegsplan.
Historisches Intriguen-Lustspiel in 4 Akten von Dr. Julius Werther.
Oberst von Tschernitscheff.. Emil v. d. Osten, als Gast.
Sitze an der Kasse von Hooleys Theater zu haben. doff

Achtung, Deutsche!
Große Abendunterhaltung und Ball,
veranstaltet von den
Vereinigten deutschen Logen von Illinois,
unter freundlicher Mitwirkung verschiedener Gesangvereine, am
Sonntag, den 20. Januar 1895, Abends 8 Uhr,
in der
Nordseite-Turnhalle,
257 N. Clark Str.
Der Ertrag ist für den Vertheidigungsfond der deutschen Sprache im Orden der Pythias-Ritter bestimmt.
Tickets für einen Herren und Damen 50c zu haben im Hauptquartier 822 Schiller Bldg. ja5,12,19

Großer Preis-Maskenball
— des —
National Turn-Vereins
am Samstag, den 2. Februar,
in der APOLLO HALLE, 256-62 Blue Island Av.
Großartige Attraktionen sind vorbereitet.

Deutsche Volkstheater.
MUELLERS HALLE.
Direktion..........Schaumburg-Schindler.
— Die —
Tochter des Bankiers
(The Bankers Daughter).

Apollo-Theater. Blue Island Ave., nahe 12. Str.
Sonntag, 13. Januar 1895.
Unter Regie von Dir. M. Hahn.
Rip Van Winkle!
oder: Der 20jährige Schlaf!

Freibergs Opernhaus.
Ein Abenteuer in Amerika.
Deutsch-amerikanisches Volksstück mit Gesang.

Hoerbers Halle.
Sonntag, den 13. Januar '95.
Zum ersten Male:
„Der bairische Hiesel!"

Columbia Halle, 5322—26 State Str.
Wormsers Truppe, in:
„Der Stabstrompeter."

Deutsches Theater in Walshs Halle,
Ecke Milwaukee Ave. und Noble Str.
Sonntag, den 13. Januar 1895.
Des alten Dessauers Jugendliebe
Historisches Lustspiel in 5 Akten.

Aurora Turnhalle.
Sonntag, den 13. Januar.
„Der Herrgottsschnitzer von Ammergau".
Großes Volksstück mit Gesang in 5 Akten.
Ed. Schmitz, Dir.

— Zur —
Schützen-Lies'l
292 Sedgwick Str.,
nahe Division.
Samstag und Sonntag
Extra-Konzert!
Erstes Auftreten in Chicago der Münchener Alpen-Jodlerin
Matti Stock.
Vorträge der Gesang- und Charakter-Komikerin
Emilie Kloepfel.

ASHLAND HALLE,
4650—4652 ASHLAND AVE.
Sonntag, den 13. Januar 1895:
Große Gala-Vorstellung
der weltberühmten
Zauberer und Geister-Beschwörer
BELACHINI u. BEN-ALI-BEY-AKIBA
unter Mitwirkung der Zouaven-Kapelle.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr Abds. — Anfang 8 Uhr.
Tickets 25 Cents. Nach der Vorstellung Ball.

Wiener Bier-Halle,
230 Clybourn Av., Ecke Orchard Str.
GROSSES KONZERT
am Samstag, den 12, und Sonntag, den 13. Jan. '95.
Auftreten der berühmten Duettisten Auderl und Kaindl.—Es ladet freundlichst ein
B. Holzapfel.

Freie Excursion.
Kauft eine jener schönen, großen Lotten in der neuen Stadt Cedarburg, welche jetzt an der schönen Hammonds Bay in Michigan gebaut wird. Diese Lotten haben 40 Fuß Front und sind 125 Fuß tief. 200 Lotten werden diesen Monat für $10 bis $100 verkauft. In wenigen Monaten werden sie $500 das Stück werth sein. Viele Häuser, Fabriken 2c. sind bereits gebaut. Kommt sofort und sichert Euch die erste Auswahl. Holt Euch Pläne gratis, und geht mit unserer Frei-Excursion.
Cedarburg Townsite Company,
Zimmer 309 130 Dearborn Str. 110,1m

Erste deutsche Hebammenschule im Westen.
Das einzige vom Staate Illinois inkorporirte
Chicago College of Midwifery
eröffnet sein 23. Semester am 15. Januar 1895. Nur reguläre vom Staate Illinois autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei
Dr. SCHEUERMANN,
smidw Ecke North Av. und Burling.

Zither-Unterricht
wird in
Rahns Zither-Akademie,
765 Clybourn Ave., Ecke Perry Str., in gründlicher Weise ertheilt. Für fünfmaligen Unterricht in der Woche sind im Ganzen nur 50 Cents zu zahlen. Großartiger Erfolg! Weit über 200 Schüler besuchen die Anstalt. Zithern werden für die Anfangszeit unentgeltlich geliefert. Besucht die Probe-Konzerte der Zitherschüler Sonntags, Nachmittags 3 Uhr, in der Akademie. Eintritt frei. sala

Zither-, Guitarren- und Mandolinen-
spieler verlangt, um einem Vergnügungs-Klub beizutreten. Man sende Adresse oder spreche vor bei
Mrs. D. Mueller,
260 W. Chicago Ave.

GEO. KUEHL,
Uhren- und Juwelen-Geschäft.
Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.
184 O. RANDOLPH ST. mobof-9te

Frank J. Hinkamp's
"WALHALLA"
Süd-Ost-Ecke CLARK & RANDOLPH Str., Basement.
Bester Business-Lunch in der Stadt, 15 Cents.
Importirte Weine und Biere. bbf,14ag,1j

ILLINOIS
STAATS KLINIK
FÜR
MEDIZIN & CHIRURGIE
verlegt nach
41 S. Clark Str., nahe Lake Str.
Die einzige Klinik in unserem Lande, welche eine Spezialität von folgenden Krankheiten macht und dieselben mit positiven Erfolg behandelt:
Krankheiten der Frauen.—Krankheiten des Magens, der Leber und Eingeweide.—Krankheiten der Nieren und der Blase.—Krankheiten und Schwäche der Männer.
Alle Frauenkrankheiten ohne Operation behandelt. Wir sind absolute Gegner der rücksichtslosen Operationen, denen die Frauen unterworfen werden. Tausende sterben unter dem Messer, welche ihren Familien durch unser Behandlungs-System erhalten bleiben könnten.
Zur Beachtung für frühere Patienten,
welche uns ihre, mit Krankheit aller Art behafteten Freunde zuschicken. Wir wissen Ihren Glauben in uns zu schätzen, und würden recht gerne Ihre Freunde heilen, wie wir Sie heilten. Aber wir behandeln nur die oben genannten Krankheitsformen, und unser Erfolg und Ruf sind nur deshalb so groß, weil wir nur solche Fälle in Behandlung nehmen, welche wir heilen können, und unter keinen Umständen können wir durch Uebernahme anderer Fälle als der oben genannten unseren Ruf gefährden.
Freie Behandlung.
Freie Behandlung wird jeden Dienstag und Freitag Morgen von 9 bis 12 Uhr solchen Personen gewährt werden, welche zu arm sind, um selbst unsere mäßigen Gebühren bestreiten zu können.
Schreibt uns Euer Leiden, wenn Ihr außerhalb wohnt. Tausende zu Hause brieflich geheilt.
Aerztliche Besuche in jedem Theil der Stadt gemacht.
Sprechstunden von 1 bis 8 Uhr Nachm. Sonntags: 10 bis 2. 9jan,salj

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt).
Erbschaften
regulirt und
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechtssachen sowie Militärsachen besorgt:
K. W. KEMPF, Konsulent,
155 Washington Str.
Sonntag Vormittag geöffnet. 1m,ilj
Office: KEMPF & LOWITZ.

Zu vermiethen
— im —
Abendpost - Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. ttbw

$500 bis $5000
in 1. Klasse Hypotheken zu verkaufen; Kapital und Zinsen garantirt.
An- und Verkauf in- und ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Erbschaftssachen
in Deutschland Spezialität.
ANTON BŒNERT,
84 LA SALLE STR.

Kohlen! Kohlen!
Indiana Lump..........$2.75
Indiana Egg..........$2.60
Indiana Chestnut..........$2.50
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Mutual Reserve Fund
Lebensversicherungs-Gesellschaft
von NEW YORK.
Diese alte bewährte Lebensversicherungs-Gesellschaft hat ihre Versicherungsprämien auf beinahe die Hälfte anderer Versicherungs-Gesellschaften reduzirt. Sie gewährt dem Versicherten jede Garantie einer sicheren Anlage, da ihr Reserve-Kapital eine sehr hohe Summe erreicht hat.—Die in Kraft befindlichen Versicherungen betragen ungefähr $270,000,000.—Nähere Auskunft ertheilt
Dr. A. OULMAN, General-Agent,
1503 & 1504 Manhattan Bldg.,
oder 5648 Jefferson Ave. 27dbsbim

CLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:
Mit 3 Schubladen..........$22.50
Mit 5 Schubladen..........$25.00
Mit 7 Schubladen..........$27.50
Kabinet..........$35.00
Sendet für Preislisten. 20nlj

Hartkohlen CROSS CREEK LEHIGH.
No. 2 Chestnut-Größe.
Groß genug für Base-Burners.
$4.75 per Tonne, frei in's Haus.
Coxe Bros. & Co., Inc. Retail-Dept.: The Rookery Rotunda.
Telephon: Harrison 704. 10blm

Kohlen "Cross Creek" Lehigh Hartkohlen, Agentur im Süden.
No. 2 Größe Lehigh Chestnut..$4.75
Erie Lump..........$5.00 | Virdene Cannel..$6.50
Hocking Lump.....$4.00 | Hard Pea Coal..$3.50
Indiana Lump....$3.00 | Sawed Slabs $6 p. Cord
Indiana Egg.......$2.75 | Sawed Beach..$7 p. Cord
Indiana Block (dasselbe als Hartholz)...$3.50
Prompte Ablieferung. Reine Kohlen. Volles Gewicht.
Tel. W. 90. BUNGE BROS., 616 W. Lake Str.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. Collj
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Bett - Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdibw

OSKAR SCHMIDT, (etablirt seit 1872.)
237 N. CLARK STR., Eingang Chicago Ave.
Photograph. 8n,bbf,3m
Feinste Photographien und Porträts in Kreide und Wasserfarben. Neueste Verbesserungen angewandt.

Reparaturen an Schieferdächern
sowie alle Blecharbeiten an flachen und Giebel-Dächern werden billig und gut ausgeführt. A sure cure for leaking chimneys and valleys. Alle Arbeiten unter Garantie.
Wm. Herr,
3udbslj 610 W. 15. Str., nahe Ashland Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Minstrels.
Clark Str.-Theater—Waldman Specialty-Co.
Columbia—Greater Shenandoah.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—A Temperance Town.
Havlins—The Kid.
Haymarket—The Nominee.
Hooleys—The Way to win a Woman.
Lincoln Park-Thea.—Young Mrs. Winthrop.
McVickers—Black Crook.
Schiller—Frederick Warde und Gesellschaft.

Pittsburg als Seehafen.

Der Plan, die Stadt Pittsburg durch einen Schiffskanal mit den großen Binnenseen zu verbinden, nimmt greifbare Gestalt an. Die Ausführbarkeit des Planes ist durch eine Ingenieur-Kommission dargethan worden, die die Baukosten auf $30,000,000 veranschlagt; und die Pennsylvania Schiffs-Kanal-Kommission erklärt die Einträglichkeit des Kanals für zweifellos. Sie berechnet, daß im Jahre 14,000,000 Tonnen Güter durch den Kanal befördert werden würden. Ein Zoll von 25 Cents per Tonne würde eine Einnahme von $3,500,000 per Jahr ergeben, während schon bei einer Beförderung von nur 8,000,000 Tonnen das Anlagekapital von $30,000,000 sich reichlich verzinsen würde. Die Beförderung einer Tonne Fracht von und nach dem Eriesee kostet jetzt, einschließlich des Umladens $1.04. Die Beförderung auf dem Kanal würde beinahe ¾ dieser Kosten ersparen, was bei einer Gesammtbeförderung von 14,000,000 Tonnen eine Ersparniß von fast $6,000,000 ergeben würde. Da Pittsburg durch den Ohio in direkter Schifffahrtsverbindung mit New Orleans steht, so würde der Kanal den Handel der großen Binnenseen bis zum Golf von Mexico ausdehnen. Pittsburg und Umgegend würden durch den Kanal bedeutend billigere Rohmaterialien für ihre Fabriken und Hochöfen beziehen können, außerdem würde den etwa 2,000,000 Menschen, die in der von dem Kanal zu durchschneidenden Gegend wohnen, durch die Ausführung des Planes mancher Vortheil erwachsen.

Neger-Kolonie in Mexiko.

Unter der Leitung eines Herrn H. W. Ellis und mit Unterstützung mehrerer größerer Banken hat sich in der Stadt Mexiko vor einiger Zeit eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck es ist, Neger aus dem Süden der Ver. Staaten in Mexiko anzusiedeln. Die Gesellschaft, die sich „Flahunlilo Colonization Co." nennt, hat einen großen Landstrich im nordwestlichen Theile des Staates Durango gekauft und mit einem Herrn Williams in Atlanta, Ga., ein Abkommen getroffen, nach dem dieser 5000 Negerfamilien aus Alabama und Georgia zur Ansiedelung auf dem Lande der Gesellschaft veranlassen soll. Die ersten 100 Familien sollen am 15. Juni von Atlanta, Ga., abreisen und in einem Extra-Zuge direkt nach ihrem Bestimmungsort gebracht werden. Jede Familie erhält 60 Acker Land, von denen 40 mit Baumwolle, 15 mit Mais und 5 mit Gemüsen bestellt werden müssen. Ackerbaugeräthe und Sämereien werden von der Gesellschaft geliefert. Die Pacht des Landes soll durch die Hälfte der erzielten Ernte eines jeden Jahres bezahlt werden und für die andere Hälfte behält sich die Gesellschaft das Vorkaufsrecht zu den laufenden Marktpreisen vor.

Eine tapfere That.

Das „Militär-Wochenblatt" schreibt über den kürzlich verstorbenen Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier Friedrich Wilhelm Aly, bis zum Dezember 1892 im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 18 in Frankfurt a. O.: Es scheint uns die Pflicht der Pietät und Gerechtigkeit zu sein, hierdurch besonders hervorzuheben, wie der Verstorbene sich im Feldzuge 1870/71 ganz hervorragend ausgezeichnet hat. Aly war 1870 Vizefeldwebel, sein Beruf Landwirth. Nachdem er die großen Schlachten bei Mars la Tour und Gravelotte, sowie die zehn Wochen dauernde Zernirung von Metz bei der 1. leichten Batterie des jetzigen Feldartillerie-Regiments 10, ferner eine große Anzahl von Gefechten u.s.w. mitgemacht hatte, zeichnete er sich in ungewöhnlicher Weise in der Schlacht bei Beaune la Rolande aus. Die 1. leichte Batterie mußte in dieser heißen Schlacht, in welcher das X. Armeekorps einem etwa sechsfach an Zahl überlegenen Feinde gegenüberstand, als die Entscheidung an einem seidenen Faden hing, ein Geschütz opfern. Aly war Zugführer; alle Bedienungsmannschaften und der Geschützführer waren todt oder verwundet, die sechs Zugpferde ebenfalls todt. Aly selbst war nicht unbedeutend verwundet (Schuß durch die Schulter), meldete sich aber trotzdem nicht krank, sondern blieb in der Front. Die Schlacht dauerte bis zum Dunkelwerden, Alles war todtmüde und völlig erschöpft. Da trat Aly Nachts an das Strohlager seines Hauptmannes und bat ihn um die Erlaubniß, mit einem kleinen Kommando und sechs Pferden sein verlorenes Geschütz auf dem Schlachtfelde aufsuchen zu dürfen. Diese Erlaubniß wurde ihm gegeben; er ließ sich auf sein Pferd heben, den Arm in einer Binde tragend, und verschwand mit seinem Kommando im Dunkel der kalten Novembernacht. Früh Morgens etwa 6 Uhr ertönte ein lautes „Hurrah!" der Kanoniere. — Aly kam mit dem geretteten Geschütz zur Batterie zurück. Diese heldenmüthige Aufopferung und völlig freiwillige Handlungsweise wurde damals in hohem Maße anerkannt. Aly erhielt dafür einen sehr selten verliehenen russischen Orden, das Georgenkreuz. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse besaß er bereits. Bald darauf wurde er Offizier und trat als Berufsoffizier in die Armee ein. In allen Schlachten und Gefechten, sowie bei allen schweren Strapazen, Märschen, Entbehrungen aller Art war Aly stets ein leuchtendes Vorbild für seine Untergebenen und seine Tapferkeit über alles Lob erhaben. Er starb als Hauptmann nach langen schweren Leiden, denn trotz seines außergewöhnlich starken Körpers hatten die Strapazen des Feldzuges seine Gesundheit sehr untergraben.

Ein Toilettenmittel.

Müde und abgespannt fand ein Afrikareisender im Kraal eines Hottentottenhäuptlings gastfreundliche Aufnahme. Am nächsten Morgen wollte er sein Reisetagebuch vervollständigen, bemerkte aber mit Bedauern, daß sein Tintenvorrath eingetrocknet war. Schon packte er das Schreibmaterial wieder zusammen, als er auf einem Bambusständer ein Glas entdeckte, das sich als ein bis zum Rande gefülltes Tintenfaß entpuppte. Erfreut darüber, nahm er die beabsichtigten Eintragungen vor. Plötzlich wurde er dabei durch eine junge Negerin gestört, die ihm hastig das Tintengefäß wegnahm. Ihr Geschrei lockte auch die anderen Glieder der „königlichen Familie" herbei, und nun erfuhr der verblüffte Fremdling, daß er ein schweres Verbrechen begangen habe, indem seine ungeweihten Hände sich mit dem sorglich bewahrten Tintenvorrath zu schaffen machten, den eine reiche Tante des „Monarchen" von einem europäischen Händler als — Toilettenmittel zur Verschönerung der Haut erkauft hatte. Der Reisende wurde wegen dieser Frevelthat zum Tode verurtheilt, sein Leben aber noch glücklich durch den Kapitän eines in der Nähe ankernden Kriegsschiffes dadurch gerettet, daß dieser die tieferzürnte Hottentottentante durch das Geschenk eines großen Gefässes mit schwarzer Tinte beruhigte.

Lokalbericht.

Auf einem Eisenbahnzuge beraubt.

Mit einer Frechheit, die ihres Gleichen sucht, beraubten gestern vier Banditen einen Passagier der Chicago-, Milwaukee- & St. Paul-Bahn, Namens Edw. Cornelson, der Nr. 444 W. Chicago Ave. wohnt. Cornelson hatte den Zug zum Nachhausefahren benutzt und stand, da die Waggons überfüllt waren, auf der Plattform. An einer Kreuzung, nahe der Lake Str., sprangen plötzlich 4 Männer auf den langsam fahrenden Zug. Einer hatte das Gesicht mit einem Taschentuche verbunden, und Cornelson merkte sofort, daß er es mit Räubern zu thun hatte. Noch ehe er die Waggonthür öffnen und um Hilfe rufen konnte, hatten ihn die Kerle gefaßt, hielten ihm die Mündung eines Revolvers an den Kopf und zwangen ihn, seine aus $5 bestehende Baarschaft auszuliefern. Dann nahmen sie seine Uhr nebst Kette, zogen ihm den Ueberrock aus und warfen ihn vom Zuge, wobei er von Glück sagen konnte, daß er unverletzt davon kam.

Cornelson eilte auf dem kürzesten Wege nach der Polizei-Station an der W. Lake Str. und meldete, was ihm widerfahren war. Aber obgleich sofort mehrere Polizisten ausgesandt wurden, um die Wegelagerer zu suchen, blieben alle dahingehenden Bemühungen erfolglos.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Der alte Schwindel.

Die Nr. 552 W. Madison Str. wohnende Nellie Frederick veranlaßte gestern die Verhaftung von Dr. Gustav Fletwood, der Nr. 138 Oak Str. wohnt. Dr. Fletwood hat seine Praxis aufgegeben und versucht sich jetzt angeblich mit dem Handel von Papiergeld, sogenannten Greengoods. Wie Frl. Frederick angibt, kam er vor einigen Tagen nach ihrer Wohnung, zeigte ihr einen ächten $5-Schein und sagte, er könne ihr solche Scheine im Werthe von $500 für $25 liefern. Sie hatte nicht übel Lust, auf den Handel einzugehen, doch schöpfte sie schließlich Verdacht und bestellte den Doktor nach dem Union-Bahnhof, wohin sie mit dem nöthigen Gelde kommen wollte. Dann verständigte sie die Polizei und als der Doktor wirklich auf dem Bahnhofe erschien und das Geschäft schon halb und halb abgeschlossen war, traten einige Polizisten, die sich verborgen gehalten hatten, hervor und nahmen den Schwindler in Haft.

Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß Dr. Fletwood an mehreren Plätzen seine Schwindeleien auszuüben versucht hat, so daß es an Beweismaterial in dem ihm bevorstehenden Prozeß nicht fehlen wird.

Kurz und Neu.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

* Herr Professor M. M. Mangasarian wird morgen Vormittag um 11 Uhr im Grand Opera House einen Vortrag halten über das Thema „Die kleinen Sünder". Diese Vorträge finden bekanntlich unter den Auspizien der Gesellschaft für ethische Kultur statt.

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 869.

* Die Verhandlungen in dem Falle des Glaubenskurschwindlers „Dr." Dowie nahmen gestern vor Friedensrichter Prindiville ihren Anfang. Dowie ist bekanntlich angeklagt, die ärztliche Praxis ohne die dazu nothwendige Staatslizens ausgeübt zu haben. Die Anwälte Williams und Hamilton vertreten die Staats-Gesundheitsbehörde als Ankläger. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen, worunter sich auch der Angeklagte befand, wurden die weiteren Verhandlungen bis zum nächsten Dienstag Nachmittag verschoben.

Nehmt guten Rath an und greifet bei bellendem und quälendem Husten sofort zu Dr. D. Jayne's Expectorant, der besten Medizin gegen Husten und Erkältungen und einem bewährten Hausmittel gegen alle Lungenleiden und Halskrankheiten.

Yerkes läßt von sich hören.

Der Straßenbahn-Magnat Yerkes gab gestern zu, daß eine Nothwendigkeit für die Neuregelung des Systems der Ausgabe von Umsteigebillets auf den Straßenbahn-Linien der Westseite vorhanden sei. Diese Frage wurde in einer Konferenz des Längeren besprochen, welche gestern Nachmittag in der Office der Korporationsanwalt Palmer stattfand und an welcher Letzterer, Mayor Hopkins, die Stadtväter Gallagher und Brennan, sowie Hr. Yerkes theilnahmen. Letzterer erklärte, daß er eine Liste derjenigen Linien zusammenstellen werde, auf welchen Umsteigebillets nothwendig seien. Sobald diese Liste fertig sei, werde er dieselbe dem zur Regelung dieser Angelegenheit ernannten Spezial-Komite des Stadtraths zur Begutachtung unterbreiten. Hr. Yerkes fügte hinzu, daß hierbei nicht sämmtliche Seitenlinien, sondern nur die Hauptverkehrsarme Berücksichtigung verdienten.

In der Konferenz wurde kein bestimmtes Resultat erzielt, aber Herr Yerkes versprach, mit dem Komite in Bälde eine weitere Berathung über die Angelegenheit abhalten zu wollen. Dahingegen bestreitet er das Recht der Stadt, auf Grund des kürzlich vom Korporationsanwalt Barton abgegebenen Gutachtens die Straßenbahn-Gesellschaften zur Ausgabe von Umsteigebillets nach allen Richtungen hin zwingen zu können.

Verderblicher Brand.

Die Lohgerberei der Firma Grey, Clark & Engel, am Nordarme des Flusses, zwischen der N. Branch Str. und dem Halsted Str.-Viadukt, ist gestern Abend durch eine verderbliche Feuersbrunst im Betrage von $7000 geschädigt worden. Die Flammen waren kurz vor 10 Uhr im Kesselraum zum Ausbruch gekommen und hatten sich von dort ihren Weg bis in die anstoßenden Lagerräume gebahnt, wo sie in den daselbst aufgestapelten Vorräthen von Rinde und Lohe willkommene Nahrung fanden. Dem ersten Alarm mußte bald ein zweiter folgen, so daß schließlich etwa ein Dutzend Spritzen in voller Thätigkeit waren. Auch das Feuerboot Yosemite leistete wirksame Hilfe. Die Löschmannschaften hatten bei der strengen Kälte einen äußerst harten Stand, arbeiteten aber trotzdem mit gewohnter Energie und rastlosem Eifer. Bereits nach Verlauf einer halben Stunde war der Brand unter Kontrolle gebracht. Ueber die Entstehungsursache des Feuers hat bisher nichts Sicheres ermittelt werden können. Der Verlust ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt. Die geschädigte Firma hat ihre Hauptoffice in dem Hause Nr. 201 Lake Straße.

„Major" Sampsons Festnahme.

Polizeichef Brennan erhielt gestern Abend Nachricht vom Geheimpolizisten Rohan, welcher zum Zwecke der Feststellung der Identität des in New Orleans in Haft befindlichen Verbrechers „Major" Sampson, welcher der Ermordung des schwedischen Gastwirthes Gus Colliander am Abend des letzten Wahltages beschuldigt wird. Kapt. Schüttler, welcher Sampson bekanntlich zuerst in New Orleans erkannte, trat heute in Gesellschaft mit Rohan die Rückfahrt an.

* Das Finanzkomite der Drainagebehörde hat gestern beschlossen, das Angebot der „New York Life Insurance Company" für den Ankauf der neuen Serie von Obligationen, zu 4½ Prozent, anzunehmen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Collektor und Agent. Zu erfragen 268 North Ave., Zimmer 7. F. Kornrumpf.

Verlangt: Ein junger Wurstmacher. 828 Racine Ave.

Verlangt: Drei Handstuhl-Weber. Phoenix Trimming Co. of Chicago, 572 Clybourn Ave.

Verlangt: Hilfs-Konstabler, $50 baar Sicherheit nöthig; gutes Salair. Adresse mit Postmarke: P 155, Abendpost.

Verlangt: Ein fleißiger Mann von gesetztem Alter, welcher der englischen Sprache mächtig, ortskundig ist und mit dem Reingen und Oelen von Maschinen umgehen kann. 107 und 109 N. Lincoln Str.

Verlangt: Sofort, ein Koch für ein kleines Restaurant. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Junge für die Bäckerei. 391 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lediger Mann, Opferwagen zu treiben; muß erster Klasse Peddler sein; bringt Referenzen. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Personen mit guter Bekanntschaft in gebildeten Kreisen und Vereinen als Agenten für eine neue deutsche Zeitschrift gegen hoher Provision. Kölling & Klappenbach, 100 und 102 Randolph Str. mja

Verlangt: Ein Junge, der an Brod gearbeitet hat, vorgezogen. 190 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Portrait-Agenten. Vienna Art Co., 37 Blue Island Ave. 11jalw

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. 584 Ogden Ave. fsa

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15okt3mt

Verlangt: Praktischer Violinbogenmacher, beständige Arbeit. Nur schriftliche Offerten mit Angabe der Referenzen an Joseph Bohmann, 178 Wabash Ave. 10jalw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 15 Maschinen-Mädchen zum Lernen und ein Junge von 16 Jahren. 130 Samuel Str., 2. Flur. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Handnähen. 1039 Milwaukee Ave. samodi

Verlangt: 3 Maschinenmädchen für Shopröcke. 375 W. Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 520 S. Morgan Str. samo

Damen können das Kleidermachen in 4 Wochen gründlich erlernen. Näheres 876 W. Polk Str., zwei Treppen.

Verlangt: Mädchen um die Kunst im Musterausschneiden, Maßnehmen und Kleidermachen zu erlernen an ihren eigenen Kleidern. 767 N. Central Park Ave. dimosa

Verlangt: 12 Mädchen zum Lernen an der Embroidery-Maschine. 57 W. Washington Str., 4. Flur. 8jan2w

Verlangt: Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 10jalw

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Finishers an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str. fsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Erster Klasse Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 3235 S. Park Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, welches kochen kann. 3432 Michigan Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen zum Wäsche waschen im Restaurant. 111 Fifth Ave.

Verlangt: Ein gesetztes, durchaus erfahrenes Mädchen für Küche und allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 526 Fullerton Ave., nahe Lincoln Ave., Sonntag 3—5 Uhr.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 4103 S. Ashland Ave., nahe 41. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 415 N. State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 141 Potomac Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein tüchtiges, nicht zu junges Mädchen muß waschen und bügeln können. 271 Dayton Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 697 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen von 18 Jahren für Hausarbeit in kleiner Familie. 4432 Prairie Ave., Top Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 516 Dearborn Ave.

Verlangt: Gutes deutsches oder polnisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Vorzusprechen 301 Blue Island Ave., im Schuh-Store.

Verlangt: Eine Amme. 624 Wells Str., 1. Flat. samo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 3020 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewandertes vorgezogen. M. R. Geder, 218 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3658 State Str., eine Treppe. smo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Boardinghaus. 54 W. Randolph Str. smo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 1842 Oakdale Ave., Lake View.

Verlangt: Junges Mädchen von 14—16 Jahren zur Stütze der Frau. Frau Claus Groth, 330 Johnson Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 158 E. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 637 12. Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 Kinder, $33.50 wöchentlich. 4836 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und bei Kindern zu helfen, keine Wäsche. Muß einfaches Kochen verstehen. Deutsche vorgezogen. Referenzen verlangt. Guter Lohn. 3339 Prairie Ave.

Verlangt: Köchinnen für hier und außerhalb, Mädchen für Haus-, Küchen- und Hotelarbeit, Haushälterinnen, guter Lohn, Waiterinnen. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Gute erfahrene Köchin; muß vollkommen zuverläßig und gut rekommandirt sein. Nachzufragen Jüdisches Altenheim, 62. Str. und Drexel Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 617 N. Wood Str., oben.

Verlangt: Sofort, eine gute Köchin für feine Privatfamilie, Lohn $6 bis $7, ohne Wäsche. Muß Englisch sprechen. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, Ein Mädchen für zweite Arbeit und Köchin, zusammen in einem Privathaus. Guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Montag, 10 Mädchen für zweite Arbeit und 100 Mädchen für Hausarbeit für feine Privatfamilien der Nordseite. Lohn $4 bis $5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, gute Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Hoher Lohn. 333 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner (3) Familie. 579 N. Hoyne Ave., 2. Flat, Lewy.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3403 Forest Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie; muß gut kochen können; Zeugnisse erforderlich. 303 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein nicht zu junges Mädchen, das alle Hausarbeiten gut versteht. 641 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. $4; kleine Familie. Zimmer 1505, Schiller Theater. 2,3,5,7,8,9,10,12,14,15jan

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4320 St. Lawrence Ave., 1. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann. Gute Behandlung und guter Lohn. Nachzufragen bis Sonntag. 5621 Washington Ave., per Hyde Park Cable Car. frsa

Verlangt: Einnoch nicht lange eingewandertes deutsches Mädchen. 4036 State Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, für eine kleine Familie. 516 Webster Ave. fsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 209 Fremont Str. —mo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1159 N. Clark Str., 2. Flat. fsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 307 Ost Chicago Ave., 2. Stock. frsa

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, mit guten Zeugnissen. Nachzufragen 309 Belden Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 187 S. Halsted Str. Frau Scholl. 7jalw

Verlangt: 500 Dienstmädchen, Lunchköchinnen, Zimmermädchen, Haushälterinnen und Laundry-Mädchen. 587 Larrabee, nahe Center Str. 2julmt

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 26dz1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 8dzbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elselt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13n1j

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Sattler und Tapezierer. 245 20. Str. 11jan2w

Gesucht: Junger Mann mit guten Zeugnissen sucht Arbeit in einem Saloon, versteht auch mit Pferden umzugehen. Adresse: G 166, Abendpost. 11janlw

Gesucht: Ein guter Brod- und Cakebäcker sucht Beschäftigung als zweite Hand; kann auch selbstständig arbeiten. 488 S. Canal Str., Hinterhaus.

Gesucht: Alleinstehender Mann in mittleren Jahren, der $75 Kaution stellen, Haus- und Gartenarbeit verrichten kann und mit Pferden umzugehen versteht, sucht Beschäftigung. Adresse: P 156, Abendpost.

Gesucht: Arbeits-Nachweis für männliches Dienstpersonal irgend einer Arbeit befindet sich 41 N. Clark Str., Telephon 182 North.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Kleidermacherin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Louise Hausen, 957 Lincoln Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende Wittwe, welche Kinder liebt, sucht Stelle als Haushälterin. 2814 S. Canal Str.

Gesucht: Weibliches Dienstpersonal für irgend eine Arbeit stets zu treffen. 43 N. Clark Str. Frauenheim.

Gesucht: Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 45 Mohawk Str.

Wäsche wird in's Haus genommen. 96 Eugenie Str., hinten, oben. samo

Gesucht: Stelle als Haushälterin im Hause, wo die Frau fehlt. 942 George Str., vorn, unten.

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 126 Cleveland Ave., 2. fsa

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle zur Führung eines selbstständigen Haushalts bei Wittwer oder als Köchin in einem Boardinghaus oder Restaurant. 113 Wells Str., 1. Flat. frsa

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 126 Cleveland Ave., 2. fsa

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 877 W. 20. Str., hinten, unten. 10jalw

Gesucht: Eine Frau sucht Restaurantwäsche ins Haus zu nehmen. 483 N. Park Ave. Mrs. Keiner. dofrsa

Stellengesuch: Habe viele Nachfragen von tüchtigen deutschen, gut empfohlenen Dienstmädchen, die Arbeit suchen in und außerhalb der Stadt. Miedlinds Office, 587 Larrabee Str., nahe Center Str. 2janlmt

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 8dll

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —8notä,28ag,mmja,1j

Oeffentliche Bibliothek-Ausgabe-Station Nr. 4 West, bei Anton Janes, Buchbinder und Stationer. Bücher kostenfrei verliehen, in englischer, deutscher, böhmischer, polnischer, russischer, französischer, schwedischer, holländischer und anderen Sprachen. Ich besorge alle Reparaturen an Büchern und Einbinden von Bibliotheken; habe volle sechs Jahre für die Chicagoer öffentliche Bibliothek gearbeitet; auch Zeitschriften, Weltausstellungsbilder, Bücher u. s. w. Anton Janes, 614 Throop Str., Ecke 18. Str. —mo

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; alte „Judgments" kollektirt; Verfallerklärung von Mortgages und alle gesetzlichen Geschäfte besorgt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 28dz1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt.
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15
John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. Auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen. 39 E. Congreß Str.; Branch: 3425 State Str. 24dz1mt

Achtung, Schweizer!
Alle Diejenigen, welche sich für das neue Kolonisationsprojekt interessiren, sind eingeladen, Sonntag, den 13. Januar in 105 N. Wells Str. zur näheren Besprechung zu erscheinen.

Gottlieb Siech möge seine Adresse abgeben 89 Emma Str. F. Krazorarski.

Herr Schuh, wichtige Nachrichten. Töldte.

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 54. 20dzbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Mrs. Margareth wohnt 652 Milwaukee Ave. —sa

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch Lesen, Schreiben und Sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen (einzeln und in Klassen) der langjährige Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str.

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,bdja,bw

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Riffen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26okbw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dz1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Geo. N. Smith, Advokat.

Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten,

Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1sp,ddsa,1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1sp,ddsa,bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,ddf

Die alte Hebammenschule und Entbindungsanstalt des German Medical College eröffnet den nächsten Kursus am 15. Januar 1895. Studentinnen werden von Professoren der medizinischen Fakultäten unterrichtet. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19dz1mt

Dr. Rutin Hegnauer, deutscher Arzt. Spezialität: Krankheiten des Blutes. Residenz: Südwest-Ecke der Sangamon und Fulton Str. Sprechstunden: Vormittags bis 12 Uhr, Abends von 6 Uhr an. 27dz1m

Frau Johanna Müller, Geburtshelferin, Frauenarzt. 18jährige Praxis. Sicherer Erfolg bei allen Unregelmäßigkeiten. Angenehmes Privatheim. Früher 23 Clybourn Ave., jetzt 610 Lincoln Ave. Telephon: Lake View 218.

Hebamme Frau Leicknitz, 614 La Salle Ave., nahe Lincoln Park.

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 27dz1mt

Frau E. Dudenhoeffer, Geburtshelferin,
Nr. 614 La Salle Ave., behandelt Frauenkrankheiten erfolgreich; 26jährige Erfahrung. 5jn,smm1mt

Frau K. Heinrich, Frauenarzt und Geburtshelferin. Spezialität für alle vorkommenden Frauenkrankheiten. 99 Wells Str. 15okmmja3m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein solider, fein gebildeter Geschäftsmann von gutem Aeußern, aus angesehener Familie, 30 Jahre alt, mit Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines hübschen Mädchens oder Wittwe, nicht unter 22 Jahre alt, zu machen. Zweck: Heirath. Vermögen erwünscht. Briefe, wenn möglich, mit Photographie. Diskretion Ehrensache. Adresse P 148, Abendpost.

Aufrichtiges Heirathsgesuch. Ein junger Geschäftsmann mit gutem eigenen Geschäft wünscht mit einem jungen anständigen Mädchen oder Wittwe, wenn auch ohne Vermögen, bekannt zu werden zwecks baldiger Verheirathung. Ernstmeinende werden gebeten, ihre Offerte und genaue Adresse einzusenden unter: A 156, Abendpost. Anonyme und Agenten werden streng verbeten, da es eine Ehrensache ist.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nie abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18ok,bw

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 309 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21. bw

Zu verkaufen: Parlorofen $5; Wringer $1; Nähmaschine $10. 295 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein fast neues Bicycle. 168 Rumsey Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, eine vollständige Grocerystore-Einrichtung sowie eine Dry Goods- und Schuhstore-Einrichtung; verkaufe einzeln. 154 Webster Ave. Offen Sonntag.

Zu kaufen gesucht: Ein gebrauchter 80 bis 100 Pfund schwerer eiserner Mörser. Adresse 429 N. Western Ave. Rabe. —mo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocers, aufgepaßt! Gezwungen, meinen stets gutzahlenden Eck-Grocerystore, ausgezeichnet gelegen, billige Miethe mit großem Waarenlager, hochfeiner Einrichtung, gutem Pferd, Topwagen u. s. w., zu verkaufen; verlange nur $650 oder akzeptire beste Offerte. Dieser Platz ist entschieden billig für Sachverständige für $1200, habe dringende andere Geschäfte die Verkaufursache. Ecke Roscoe Blvd. und Lincoln Ave. Offen Sonntag Morgen.

Beste Gelegenheit! Muß verkaufen: Feinsten Grocerystore und Market an der Südseite, vollständig in jeder Beziehung, gutes Pferd und Wagen; alles für $800, billig für $2000; theilweise an Zeit; kann auch fortgenommen werden. Offen Sonntag Vormittag. 5512 State Str.

Zu verkaufen: Grocery, Bäckerei und Lunchroom, gutes Geschäft für ein Ehepaar. Preis $225. 72 La Salle Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wegen Todesfall, Saloon, alter guter Platz, mit Wohnung, spottbillig. 497 W. 12. Str.

Zu kaufen gesucht: Eine kleine Grocery. Adresse: D. E. 71, Abendpost.

Spottbillig. Muß unbedingt sofort verkaufen: Großartig gelegener Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren-, Candy-Eckstore, begrenzt von vier dicht besiedelten Straßen, große Wohnung, billige Miethe; alles zusammen nur $235. Platz allein spottbillig für 500 Dollars. Kommt sofort. Seltenste Gelegenheit. Näheres 205 Clybourn Ave., oben. samo

Muß sofort verkaufen: Für nur $400, billig für $800, guter Grocerystore, feine Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, theilweise an Abzahlung. Kommt schnell. Offen Sonntag Vormittag. 3245 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Ein gut annoncirtes Privathospital für Damen wegen Abreise. Adresse P 146 Abendpost.

Zu verkaufen oder vermiethen: Meatmarket, alter Platz. 770 W. Van Buren Str. sadi

Zu verkaufen: Bäckerei und Kaffeehaus. 161 E. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Milchroute. 235 Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon an Südseite; billige Miethe; Bierverkauf 70 Barrel im Monat. Kleines Kapital erforderlich. Sonntag zu sprechen. Baustian, 3152 Shields Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei; nur Storegeschäft. 167 W. Polk Str. smo

Zu verkaufen: Kohlenroute, 5 Jahre im Betrieb, gute Kundschaft. 143 W. 39. Str.

Zu verkaufen: Ein gutgelegenes Eck-Grocery-Geschäft an N. Clark Str.; Einrichtung elegant, Miethe billig; mit Pferd und Wagen. Dies ist eine Gelegenheit, welche nicht jeden Tag offerirt wird. F. H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 35. 11jalw

Zu verkaufen: Grocery-Store; alter Platz. 20 Penn Str. fsa

Zu verkaufen: Saloon, gutes Inventar, viel begehrte Halle, deutsche Nachbarschaft, keine pekuniären Verpflichtungen, lange Lease, mäßiger Preis. Will privatim geben. Adr.: J 98, Abendpost. ff

Zu verkaufen: Eine englische Zeitungs-Route mit Pferd und Wagen. 55 W 13. Str. fsa

Zu verkaufen: Schön eingerichtetes Boardinghaus; die beste Lage der Nordseite. Zu erfragen bei Mrs. Wolff, 184 Mohawk Str. 9janlw

Zu verkaufen: Ein guter Geschäftsplatz mit Store und Wohnung; passend für jedes Geschäft. 38 Mara Ave., Lake View. —sa

Zu verkaufen: Bester Saloon auf der Südseite, Ecke 18. Str. und Wentworth Ave. 2janlmt

Zu verkaufen: Mein seit 16 Jahren etablirtes Grocery-Geschäft mit Cash-Kundschaft; billig für Baar. 151 W. Lake Str., Ecke Union. mifrsa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store und Wohnung, Backofen; auch passend für irgend ein Geschäft; billige Miethe. 488 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Ein Eck-Store, sehr billig. 645 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Drei leere Zimmer. 1115 Otto Str.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Eine Bäckerei mit vollständiger Einrichtung. Guter Ofen. 1053 N. California Ave. disa

Zu vermiethen: Front-Flat, fünf helle Zimmer; $9. 87 Emerson Ave., nahe Robey Str., Westseite. misa

Zu vermiethen: Bis zum 20. d. Mts, Store, Wohnung, alle Fixtures für Groceries und Meat Market, alter Platz. 1580 Fillmore Str.; auch zu verkaufen. Auskunft 273 Hasting St., F. Orloff. ff

Zu vermiethen: 4—5 Zimmer-Flats, $11—$14, Ecke Robey und Wabansia; alle modernen Bequemlichkeiten. Nachzufragen in dem Gebäude. 3jan,dosadi,1mt

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Mann in Kost und Logis. 72 Cornell Str.

Zu vermiethen: Ein Zimmer an zwei anständige junge Damen. 569 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Schlafzimmer, billig, bei deutschen Leuten. 29 Peary Str.

Zu vermiethen: Reinliche und helle möblirte Zimmer für Haushaltung. 122 Wells Str. samo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; mit oder ohne Board. 352 La Salle Ave.

Zu vermiethen: Schönes warmes Zimmer bei Privatfamilie. 614 La Salle Ave., nahe Lincoln Park.

Ein anständiger Herr kann Room und Board in Privatfamilie erhalten; angenehmes Heim. 645 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei Boarders. 261 Vine Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; Front-, auch Mittelzimmer; auch für leichte Haushaltung. 448 Milwaukee Ave., zwei Treppen. dosa

Zwei oder drei anständige Deutsche finden Board und Wäsche, $4 per Woche. 153 E. Fullerton Ave. fsa

Zwei Herren können extra gutes Board nebst Zimmer erhalten. 12 W. Randolph Str., Flat 5, nahe der Brücke. —sa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.00—$1.25 wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 7jalw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store, für Grocery passend. Offerten unter P 153 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig. 191 Osgood Str. fsa

Zu verkaufen: Junger Apfelschimmel, 1100 Pfund, Harneß und Schlitten, billig. 779 W. 21. Str., nahe Lincoln Str.

Zu verkaufen: Pferd, 4 Jahre alt. 5310 Ashland Ave., hinten oben.

Muß verkaufen: Fünf Jahre altes Pferd; $15. 495 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes junges Pferd, sehr billig. 484 N. Paulina Str., hinten.

Zu verkaufen: Hengst, guter Läufer, billig. 363 E. North Ave.

Muß verkaufen: Ein gutes Pferd, billig wegen Todesfall. 506 N. Wood Str.

Zu verkaufen: 7 Jahre altes Pferd, 1500 Pfund schwer. 348 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, spottbillig. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Hohlroller und Zuchtweibchen, billig. 382 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, mehrere gute Wachthunde. 340 Wells Str., hinten.

Zu verkaufen: Billig, junger Hühnerhund, englischer Pug, Windhund, wachtsamer Neufundländer. 90 E. Chicago Ave., Basement.

Soeben erhalten: 100 Andreasberger Kanarienvögel, die feinste je in Chicago gewesene Partie; große Auswahl von Fancy sprechenden Papageien; verkaufe zum halben Preis. 187 Milwaukee Ave., Bogelstore.

Muß verkaufen: Spottbillig, guter Top-Grocery-Wagen, leichter Laundrywagen, feines Topbuggy, feines Arbeits- und Buggy-Pferd, Geschirre u. s. w.; keinen Gebrauch dafür. 154 Webster Ave., offen Sonntag.

Zu verkaufen: Ein Schlitten, doppeltes Geschirr mit Messingbeschlag, ein Springwagen. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein Schlitten für Milch- oder Grocerygeschäft. Billig. 136 Fry Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Upright Piano, so gut wie neu. 254 W. Division Str. 5jan,sadido,4w

Zu kaufen gesucht: Eine Zither. Reuter, 251 Clybourn Place.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit 400—500 Dollars, um einen gutgehenden Meatmarket anzufangen. Adresse P 154 Abendpost. samo

Für ein großes, gewinnbringendes Unternehmen, welches jede Sicherheit bietet, wird ein oder zwei Theilhaber mit 5—8000 Dollars gewünscht. Einlage kann eventuell auf Grundeigenthum sicher gestellt werden. Offerten unter C 151 Abendpost.

Verlangt: Partner, kleines Kapital. 401 Wells Str., Basement.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$100 baar,
Rest $1.00 per Woche; keine Interessen.
Hübsche Elmhorst-Lotten
$175—$300.
Exkursion frei um 2 Uhr jeden Tag vom Wells Str.-Depot.
Kauft jetzt, nur noch ein paar Lotten übrig.
Fragt nach Plänen und Tickets.
Henry Delaney & Co.,
80, 81 und 82 — 115 Dearborn Str. 11jan,bw

Zu kaufen gesucht: Eigenthümer von verbessertem und unverbessertem Nordseite- und Lake View-Eigenthum, die wirklich gesonnen sind, selbiges für mäßigen Preis zu verkaufen, werden gut thun, dasselbe bei Unterzeichnetem einschreiben zu lassen.— Schnelle Verkäufe können solchen Leuten zugesichert werden.
E. W. Hunde, smo
300 Clybourn Ave. 152 North Ave.

Zu verkaufen, oder zu vertauschen für Nordseite-Grundeigenthum: 5 Acker, kultivirt, theilweise mit Wein, gute Lage; ebenfalls eine Baulot in der Nähe der 5 Acker, Oliven Hain, in der Nähe von San Diego und Cui Cintas, Süd-California. Frank K. Windbiel, 92 Bissell Str.

Zu verkaufen: Arkansas-Farmland in der Nähe von Eisenbahn und großen Städten und Schulen; nur $2.50 per Acker. 612 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave. Sprechstunden auch Sonntags.

Zu verkaufen: Eine Lot, 23 bei 100, in günstiger Lage für ein Kohlen- oder Milchgeschäft, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kohlengeschäft, im Betrieb, könnte mit übernommen werden, wegen Abreise. Kommt bald. Nachzufragen 24 Ellen Str., Office. 12janlw

Zu vertauschen: Meine Wisconsin Farm, schuldenfrei, 174 Acker, gute Gebäude, Brickhaus, großer Viehbestand, alles Inventar, vertausche für $5500 gegen gutes Property. Keine Agenten. Adresse: A 163, Abendpost.

Zu verkaufen: 14,000 Acker schönes Farmland in Texas; Preis $8.50 per Acker; angrenzendes nicht so gutes Land wird mit $15 bis $20 per Acker verkauft. Utitz & Heimann, 531—535 Unity Bldg.

Nordseite- und Lake View-Grundeigenthum zu verkaufen: Außerordentlich guter Bargain in verbessertem und unverbessertem Nordseite- und Lake View-Eigenthum. Gerade jetzt ist die beste Zeit für Jeden mit wenig Geld, welcher beabsichtigt, ein Heim zu erwerben, sich an Unterzeichneten zu wenden
E. W. Hunde, smo
300 Clybourn Ave. 152 E. North Ave.

Zu verkaufen: 160 Acker nahe Donville, Ind., oder gegen gutes Chicagoer Eigenthum zu vertauschen; mit gutem verbessertem Hause und Ställen sowie allen übrigen nöthigen Gebäuden; 200 Aepfelbäume, gute Quellen und Windmühle; eingezäunte Felder; an zwei Public Roads; nahe drei Städten mit Eisenbahnen; Preis, $50 per Acker. William R. Bradborn, Tefft P. O., Jasper County, Ind. fsa

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrsa,bw

Zu verkaufen: Eine große Auswahl in bebautem und leerem Grundeigenthum für Geschäfts- und Wohnzwecke in allen Theilen der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Edgewater und Rogers Park; billig und unter günstigen Bedingungen. August Torpe, 160 North Ave. 21dz1mt

Zu verkaufen: 320 oder 640 Acker Texas Land; Preis $3.00 der Acker, ein Drittel baar, Rest auf Zeit, oder nehme Chicago Grundeigenthum sowie unbelastete Farmen in Tausch. Utitz & Heimann, 531—535 Unity Bldg.

Ich suche 8—20 Acker mit gutem Gebäude etwa 12—15 Meilen von Chicago gegen gutes Lake View Property zu vertauschen. Chas. Rasoth, Ashland und Noble Ave.

Zu verkaufen: 80, 40 oder 20 Acker gutes Fruchtland in Süd-Florida; kein Frost, schöne, gesunde Gegend, baar oder an Zeit; $7.50 und $10 der Acker E. Gunkel, 244 31. Str., 2. Flat. disa

Zu verkaufen: Haus und Lot, vier Zimmer; $1200 Sewer in Straße. 5014 Dreyer Str. fsa

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

——— Es wird deutsch gesprochen. ———

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld zu verleihen
auf Chicago Grundeigenthum
zu niedrigsten Raten
Spezial Fund, $500 aufwärts.
Koester & Zander,
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft, 2mai,1j,bdj
69 Dearborn Str., Zimmer 7 und 8.

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Geld zu verleihen: Der Garden City Foresters Bau- und Leih-Verein offerirt Anleihen für Bauzwecke, besonders für Verbesserungen an Nord-Chicago- und Lake View-Eigenthum zu einem niedrigen Zinsfuße. Wegen Einzelheiten sprecht vor bei
E. W. Hunde, smo
300 Clybourn Ave. und 152 E. North Ave.

Geld zu verleihen in Summen von $1000 bis $100,000 auf Grundeigenthum und zum Bauen; 5 und 6 Prozent. Freudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave und Division Str. 12ja,sadido,1mt

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum. Nachzufragen
E. W. Hunde, smo
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Zu verleihen: $50,000.00 auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Beträgen von $500 aufwärts, zu dem üblichen Zinsfuße. August Torpe, 160 North Ave. Abends offen. 21dz1mt

Zu verleihen: 250,000 auf Grundeigenthum; 5 Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 10ja,samodo,1mt

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Geschäftsmakler, 723 Stock Exchange, 110 La Salle Str. 25ok,dsadibw

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10fb,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum. United State Law & Loan Co., 1509 Ashland Bldg. mfrsa

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1492 Milwaukee Ave. 17dz3mt

Geld zu verleihen; 6 Proz.; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 10janlw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Wegen Abreise, Parlor- und Schlafstuben-Möbel. 332 Webster Ave., 2 Treppen.

Zu verkaufen: Ganz neue Hauseinrichtung mit Pferd und Wagen muß verkauft werden wegen Verlassens der Stadt. 254 Blue Island Ave. samo

Zu verkaufen: Billig, wegen Rückreise nach Europa, Möbel, Teppiche und sonstige Hausgeräthe.— 351 Dayton Str.

Zu verkaufen: Für jeden Preis, wegen sofortiger Abreise, ein sehr schönes Schlafzimmer-Set, Carpet, Parlordivan, Foldingbett mit Spiegel und viele andere Sachen. 605 N. Clark Str.

Man braucht kein
DYNAMIT
um den Schmutz los zu werden.

Man nehme SAPOLIO.

Jedermann gebraucht es.

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks“.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer“**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

CASTORIA

für **Säuglinge** und **Kinder.**

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D.,
111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung.
Ohne schädliche Arzneistoffe.

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 12. Januar 1895.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office“ in Washington gesandt.

481 Aadres Mem, 482 Abramowitz H, 483 Aglova Willami, 484 Alexander Sigmund, 485 Allen Joh, 486 Alt Alois, 487 Amann Robert, 488 Amerikaner [illegible]

[illegible]

... Max, 768 Schluht John, 769 Schmid Jakob, 770 Schmids Aug, 771 Schmidt Edwin, 772 Schmidt Josef, 773 Schmitt Peter, 774 Schneeberger Josef, 775 Schoenweise Karl, 776 Schroder Heinrich, 777 Schroder Mrs, 778 Schulz Franz, 779 Schulz Fritz, 780 Schumann Emma, 781 Schwarz Ernst, 782 Schwartz S, 783 Schweger, Oskar, 784 Schwaab Michael, 785 Selinger K, 786 Sharman Mr. 787 Siegel Anna, 788 Siemieniec Rozalia, 789 Simmnich Victor, 790 Singer Ph, 791 Sipka John, 792 Skiba Jan, 793 Skoniecki Leon, 794 Smoczynski Jozef, 795 Smolinski Stanislaw, 796 Sowolewski Piotr, 797 Sobolrik Mary, 798 Soldmedel Meta, 799 [illegible]

[illegible]

Briefkasten.

[illegible]

Heiraths-Lizenzen.

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

[illegible]

Mademoiselle.

Roman von Frances Marie Peard.

(Fortsetzung.)

Ich war sehr neugierig, ob die Geschichte mit dem Geschäft wohl in Ordnung sei. Was sie sprachen, konnten wir zwar nicht hören, dazu waren sie zu weit entfernt, aber ich sah, wie Vater sich erhob. Er kehrte uns den Rücken zu, und August und Angèle — Angèle am meisten, wie es mir schien — sprachen lebhaft mit ihm. Ein- oder zweimal bemerkte ich, daß er leise mit dem Kopf nickte.

„Er scheint befriedigt,“ flüsterte ich Pierre zu.

„Warum auch nicht?“

Nach einiger Zeit kamen sie alle auf uns zu, und ich betrachtete sie neugierig. August war bleicher und ruhiger, als ich erwartet hatte; Angèle war die Aufgeregte. Sie lief auf mich zu und umarmte und küßte mich. Vater sprach mit ernstem Ausdruck zu Pierre, denn Pierre war unser Aeltester.

„August ist wieder da,“ sagte er, „und da er mir versichert, daß alles in gehöriger Ordnung und er befriedigt sei, habe ich meine Einwilligung zur Verheirathung mit Deiner Schwester gegeben. Ich, für meine Person, hätte es lieber gesehen, wenn sie in Arnoye geblieben wären und hier gearbeitet hätten, wie ihre Vorfahren. Aber die Zeiten sind anders geworden. Was uns zufrieden stellt, befriedigt die Jungen nicht mehr; Angèle wird deshalb mit ihrem Manne gehen.“

Sie wandte sich um und ergriff seine Hand.

So war denn also alles, wie die beiden es sich gewünscht hatten, und wir mußten sehr fleißig sein, denn die Hochzeit sollte so bald stattfinden, als es der Herr Pfarrer einrichten konnte. Mutter und Angèle fuhren gleich den folgenden Tag nach der nächsten Stadt, um das Hochzeitskleid zu kaufen. Aber wenn es nun nichts mehr gab, worüber August brummen konnte, weshalb war er denn da nicht glücklicher? Ich hatte erwartet, er würde gar kein Ende finden können, alle Wunder des herrlichen Geschäfts zu beschreiben, das ihr Glück begründen und Angèle ein Landhaus verschaffen sollte, allein ich hatte ihm, wie es schien, Unrecht gethan, denn er sprach jetzt sehr selten davon. Allerdings fuhr er zwei- oder dreimal nach Paris, aber es kam mir so vor, als ob er jedesmal, wenn er zurückkehrte, noch weniger darüber redete. Louis und ich pflegten ihn auszufragen, denn wir waren neugierig. Wir wollten wissen, was für eine Art von Haus es war, worin sie wohnen würden, und in welchem Stadttheil es lag. War es ein großes Haus?

Es war sehr hoch. Und groß? — O gewiß, groß.

Und wo lag es ungefähr?

Was konnte es nützen, Leuten, die nie in Paris gewesen waren, zu erklären, wo es läge? Würden wir klüger sein, wenn er uns zum Beispiel sagte, es sei Nummer so und so viel in der und der Straße?

Man wisse doch etwas, bestand Louis hartnäckig, man habe doch Pläne und Ansichten gesehen. Wenn er nur sagen wolle, ob es in der Nähe der Madeleine sei, oder der Börse, oder der Boulevards?

Nein, nicht in der Nähe von diesen.

Dann lag es vielleicht auf der andern Seite der Seine? „Na, wenn uns das was nützen könne — ja, es läge allerdings weit vom Flusse,“ brach August hier endlich aus.

Das war wenigstens etwas, aber es blieb noch sehr unklar.

„Du könntest uns wohl ein bischen mehr erzählen, August, dann würde ich Mademoiselle fragen. Sie kennt Paris so gut wie Arnoye, und — wer weiß? — vielleicht könnte sie ihren Freunden Dein Geschäft empfehlen. Die brauchen doch immer feinere Sachen in ihren Häusern.“

Ich dachte, das würde ihm gefallen, allein er wurde ganz roth und zornig. Er wolle nichts von Mademoiselles Freunden wissen, habe gerade genug vom Schloß und seinem Hochmuth hier in Arnoye und werde in Paris keinen Finger darum rühren. Wie mein Vater das ertragen könne, sei ihm unbegreiflich. Umher geschickt zu werden, wie ein Schuljunge, und sich in der Arbeit unterbrechen zu lassen, weil sie auf dem Schloß zwei Salatköpfe brauchten!

Die armen Salatköpfe! Louis lachte, mir aber kam es sonderbar vor, daß August einen solchen Widerwillen dagegen hatte, von seinen glänzenden Aussichten zu sprechen, und ich sagte das auch meiner Mutter. Aber Mutter meinte, wir alle ließen August keine Gerechtigkeit widerfahren, er sei ein tüchtiger, fleißiger Arbeiter, und es gefiele ihr nur um so besser, daß er bescheiden geworden sei und den Mund nicht mehr so voll nehme. Die einfältige Eifersucht auf Höherstehende sei ein Fehler, den man bei jungen Leuten häufig fände. Wenn sie älter würden, käme die Einsicht.

Ich schwieg, aber ich war nicht überzeugt. Nicht, was er sagte, überraschte mich — daran war ich gewöhnt — sondern das, was er nicht sagte. Daß er nicht bescheiden geworden war, stand bei mir vollkommen fest. In allen andern Beziehungen war er ganz der alte August, und sein Schweigen gerade über den Punkt, worüber man erwartet hätte, ihn sehr gesprächig zu finden, war mir unbegreiflich. Ich faßte also den Entschluß, aufs Schloß zu gehen und mit Mademoiselle zu sprechen. Um das zu können, mußte ich aber mindestens die Straße wissen. Als wir an jenem Abend vor der Thüre saßen und auch Vater zugegen war, legte ich also meine Arbeit hin und sagte unerschrocken: „Vater, hast Du August nach dem Namen der Straße gefragt, worin sie wohnen werden? Uns will er sie nicht nennen.“

Vater blickte August an, in der Erwartung, daß er sprechen würde. Eine kurze, bange Pause trat ein. Dann sagte August mit einer Stimme, die nicht wie seine eigene klang: „Rue Saint Christophe, Nr. 20.“

„Rue Saint Christophe“, wiederholte Mutter in befriedigtem Tone. „Ich habe von der Straße gehört, das ist allerdings ein guter Stadttheil.“

Ich für meine Person, ich schämte mich ein bischen, worüber, wußte ich selbst kaum, gab aber meine Absicht, aufs Schloß zu gehen und Mademoiselle nach der Rue Saint Christophe zu fragen und herauszubringen, wo sie lag, nicht auf. Ich ahnte nicht, was ich am folgenden Morgen hören sollte. Einer unsrer Nachbarn kam herein und erzählte, das Schloß sei verlassen. Sie hatten Nachricht von der bedenklichen Erkrankung von Frau Gallands Mutter in Paris erhalten und waren am Abend vorher abgereist. Es fiel mir nun auch ein, daß ich spät in der Nacht das Rasseln von Rädern auf der Straße gehört hatte.

Das war ein großer Schmerz für mich, denn ich hatte Mademoiselle sehr lieb, und das ganze Dorf kam mir wie verlassen vor, wenn ich keine Aussicht hatte, ihr zu begegnen und ihren freundlichen Gruß zu empfangen, aber wir hatten so viel für Angèle zu thun, daß ich keine Zeit hatte, mich zu grämen. Ich will euch nicht mit einer Beschreibung der Hochzeit langweilen, oder wie lieb Angèle aussah; denn das hat ja nichts mit meiner Geschichte zu thun. Nur einen kleinen Vorfall muß ich erwähnen, der sich zutrug, als wir das junge Paar nach dem Bahnhofe begleiteten, um es nach Paris abfahren zu sehen. August war aufgeregt und reizbar, Angèle ganz ruhig.

„Da kommt der Zug!“ rief Mutter. „Adieu August! Adieu Angèle! Ich werde morgen an euch schreiben, Kinder, Rue Saint Christophe, zwanzig.“

„Nein, nein,“ entgegnete August. „Rue Petit Christophe.“

„Rue Petit Christophew? Unmöglich! Du träumst wohl, August? Es war Rue Saint Christophe, ich hab's mir aufgeschrieben.“

„Du hast Dich verhört,“ antwortete August heftig. „Angèle, habe ich nicht Petit Christophe gesagt?“

„Es ist Petit Christophe,“ erwiderte Angèle, ihn und nicht uns ansehend. „Da ist der Zug. Liebe Jeanne, tritt nicht so weit vor. Louis, hast Du den Korb mit Obst? Ich glaube doch nicht, daß wir eine sehr heiße Fahrt haben werden. Lebt wohl, lebt wohl!“

Aber er hatte ganz bestimmt Rue Saint Christophe gesagt.

Drittes Kapitel.

„Und Caesars Geist, nach Rache jagend, wird ...
Mord rufen und des Krieges Hund' entfesseln.“
Shakespeare, Julius Caesar.

In jenem Sommer schien jedem Ereigniß, das sich zutrug, ein andres auf dem Fuße zu folgen. Bis dahin hatten wir so friedlich gelebt. Wir hatten Muße, Athem zu holen, uns umzusehen und zu beobachten, wie der gesäete Samen aufging und Früchte zeitigte, und wir hatten kaum andre Bezeichnungen für die dahineilende Zeit, als etwa „das Jahr, wo die Aepfel mißriethen“ oder „wo die Kartoffel krank war“, oder „das herrliche Pflaumenjahr — weißt Du noch?“ Dies aber war ein trauriges Jahr, wo unsre Gedanken vom Säen und Ernten, ja selbst von Arnoye und unsern Nachbarn abgelenkt wurden und sich mit Frankreich selbst beschäftigen mußten — unserm armen, besiegten Vaterland.

Aufregende Gerüchte hatten schon länger, als wir wußten, alle Welt bewegt. Vater bekümmerte sich nicht um Politik, die Mutter las sonst die Zeitungen, aber neben der Arbeit im Garten, die das ganze Jahr im Gange war und um einer Hochzeit oder eines Todesfalls willen nicht unterbrochen werden durfte, war so viel für Angèle zu thun gewesen, daß sie keine Zeit für den „Petit Courier des Provinces“ gefunden hatte. Es lag ein ganzer Haufen davon uneröffnet auf dem Bört im Hause. Die Nachbarn hatten zwar allerhand erzählt, aber niemand glaubte, daß es zu etwas Ernstlichem kommen werde, und erst als wir vom Bahnhof zurückkehrten — ich, wie ich gestehen muß, mit besorgten Gedanken wegen des Petit Christophe — und unser Thor erreichten, hielt ein Herr, der ziemlich eilig auf der Straße daher gesprengt kam, vor uns an.

Es war Herr Godard, ein Rechtsanwalt aus der nächsten Stadt, mit dem Vater dann und wann geschäftlich zu thun hatte.

„Guten Tag, Vater Meunier,“ rief er heiter, „guten Tag, Madame. Haben Sie die große Neuigkeit schon gehört?“

Meine Mutter antwortete, sie war immer am raschesten bei der Hand.

„Nein, gar nichts, Herr Godard, wir waren von der Hochzeit unsrer ältesten Tochter ganz in Anspruch genommen.“

„O, natürlich, selbstverständlich. Meinen besten Glückwunsch! Die Neuigkeit ist aber von höchster Wichtigkeit. Der Krieg ist erklärt.“

„Der Krieg erklärt?“ rief mein Vater bestürzt. „Nicht möglich!“

„Gewiß, es ist nicht nur möglich, sondern Thatsache. Wir werden den Preußen eine Lehre beibringen, die sie nicht so bald vergessen sollen, und wenn Sie irgend eine Gemüsesorte nöthig haben, die in Berlin wächst, so ist's jetzt Zeit, die Bestellung zu machen.“

Er lachte und ritt rasch weiter, denn er hatte Eile, und wir standen da und blickten einander bestürzt an. Es ist ganz etwas andres, von etwas zu reden, was eintreten kann oder auch nicht, und es plötzlich dicht vor sich zu sehen. Der Mutter Blicke suchten zuerst Pierre.

„Es ist doch eine Beruhigung, daß er noch nicht das Alter hat,“ sprach sie leise.

(Fortsetzung folgt.)

Ein frecher Schwindel.

Ueber einen frechen auf die Mildthätigkeit berechnenden Schwindel, wird einer Berliner Zeitung von einem Leser geschrieben: Als ich am Weihnachtsheiligabend die Chausseestraße entlang ging, sah ich einen kleinen Auflauf und gewahrte dann einen etwa achtjährigen Knaben, der laut weinte und dabei etwas Verlorenes zu suchen schien. Auf die von einem Herrn an den Knaben gerichtete Frage, was ihm fehle, entgegnete er weinend, er sei von seiner Mutter, einer armen Wittwe, fortgeschickt worden, um ein Brod vom Bäcker zu holen, und habe nun die Mark, das letzte Geld der Mutter verloren. Kaum hatte der Knabe diese Leidensgeschichte erzählt, da trat ein seiner Kleidung nach dem Arbeiterstande angehöriger Mann zu dem Knaben mit den Worten: „Junge, weene man nich; ick bin zwar nur 'n Arbeiter un habe fünf Kinder zu Hause, aber vor 'ne arme Wittwe habe ick doch een paar Nickel übrig; halt mal Deinen Hut her!“ Mit diesen Worten warf der Arbeiter zwanzig Pfennige in den vorgehaltenen Hut, die Umstehenden wollten sich von dem biederen Arbeiter nicht beschämen lassen, und von allen Seiten flogen Nickel, und wohl auch Silberstücke in den Hut des Knaben. Auch ich opferte eine Gabe, und noch lange dachte ich an das brave Herz, das unter dem Kittel des Arbeiters schlug. Einige Stunden später kam ich in die Nähe des Rosenthaler Thors. Auch hier war ein Auflauf; ich sah wieder den Knaben, der nach dem verlorenen Markstück suchte, und bald tauchte auch aus der Menge wieder der Arbeiter auf, der trotz seiner fünf Kinder einige Nickel für den armen Knaben übrig hatte. Ich war um eine bittere Täuschung reicher; es bedurfte kaum eines weiteren Nachdenkens, daß hier Vater und Sohn gemeinsam das gutherzige Publikum betrogen und es jedenfalls anderswo noch weiter betrogen haben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

In die Höhe geht dein Gewicht an derbem, festen, gesunden Fleisch nach der „Grippe“ oder Lungenentzündung (Lungenfieber), biliösen oder anderen Fiebern oder sonstigen zehrenden Krankheiten; gründlich gereinigt wird das Blut ... Dr. Pierce's „Golden Medical Discovery“ ...

Arrington, Nelson Co., Va.
Dr. R. V. Pierce: Werther Herr! ...

R A Giles

HOME MEDICAL INSTITUTE
Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.
Aerztlicher Rath ist frei!
Verlorene Mannheit, Nervöse Schwäche.
...
HOME MEDICAL INSTITUTE,
Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

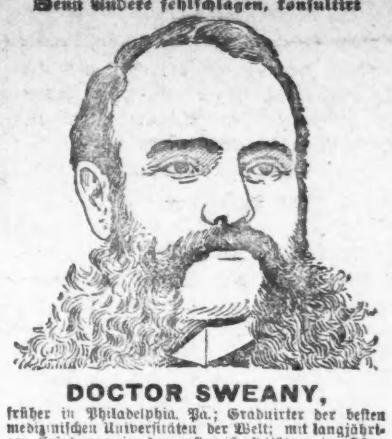
TOD den schädlichen Schwaben, Wanzen, Wasser-Käfern und sonstigem Ungeziefer.
Stearn's Electric Paste
Preis: 25 Cts. in allen Apotheken.
Stearn's Electric Paste Co., Chicago, Ill.

Asthma ist heilbar. ...
Conrads Asthma-Heil-Anstalt,
1146 W. HARRISON STR.

OPTICAL INSTITUTE Opern-Gläser.
N. WATRY ... 99 E. Randolph Str.

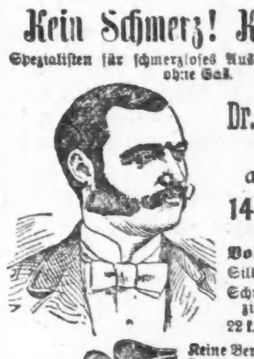
Dr. J. KUEHN,
...

Dr. SCHROEDER,
...



Wenn Andere fehlschlagen, konsultirt

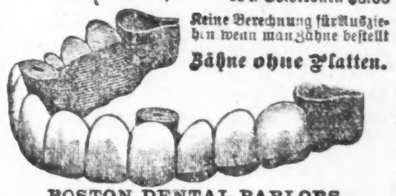
DOCTOR SWEANY,
früher in Philadelphia, Pa.; Graduirter der besten medizinischen Universitäten der Welt; mit langjähriger Erfahrung in den ersten Hospitälern im Osten und jetzt bekannt als
Chicagos bedeutendster und erfolgreichster Spezialist
wegen seiner wunderbaren Heilungen aller chronischen, nervösen und geheimen Krankheiten der Männer und Frauen. Schnelle und vollständige Heilung in allen übernommenen Fällen garantirt.
Katarrh der Kehle, Lungen, Leber, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, alle Krankheiten des Magens und der Eingeweide.
Nieren und Harnorgane Schwacher Rücken, Schmerzen in der Seite, im Unterleib, in der Blase. Bodensatz im Urin, rother oder weißer Gries, schmerzhaftes und häufiges Harnen, Brights Krankheit, Blasenkrankheiten.
Geheime Krankheiten, Eitern, Strikturen. **Gonorrhoea,** Blutvergiftung, Hydrocele, Varicocele, Gereiztheit, Anschwellungen, schwache Organe, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.
Verlorene Manneskraft und alle begleitenden Leiden bei **jungen und älteren Männern.** Die schrecklichen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, wie Entkräftung, **nervöse Schwäche,** nächtliche Ergüsse, erschöpfende Entleerungen, Finnen, Schüchternheit, Verlust der Energie, körperliche und geistige Schwäche.
Damen welche an irgend einer der vielen ihnen eigenthümlichen Krankheiten leiden schnellstens geheilt. Konsultirt ihn.
DR. F. L. SWEANY, 323 State Str., Ecke Congreß, Chicago, Jll.



Kein Schmerz! Kein Gas!
Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR,
Zahnarzt aus Boston,
146 State St.

Volles Gebiß $4.00
Silberfüllung.... 50c
Schmerzloses Ausziehen..... 50c
22 k. Goldkronen $5.00
Keine Berechnung für Ausziehen wenn man Zähne bestellt
Zähne ohne Platten.



BOSTON DENTAL PARLORS.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,
...
Illinois Medical Dispensary,
133 S. Clark Str., Chicago, Ill.

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave.
Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

BAD BLOOD
...
DINSMOOR REMEDY CO.,
1200 Masonic Temple.

Dr. H. EHRLICH,
Augen- und Ohren-Arzt,
...

BORSCH Optikus,
BORSCH, 103 Adams Str.

Schmitz's Geheim-Mittel
E. A. SCHMITZ,
...

Brüche durch Elektrizität geheilt.

Unsere **neueste Erfindung** verbindet bei streng wissenschaftlicher Construction **Nützlichkeit** mit **Bequemlichkeit. Wirksam, dauerhaft** und **unschätzbar.**

Ein milder, andauernder **elektrischer** Strom wird direkt nach der Bruchstelle geleitet, und so die getrennten Theile **gestärkt** und **zusammengehalten.**

Allen Bruchleidenden wird gerathen, sich Auskunft über unsere Methode zu verschaffen. **Wir garantiren,** daß der elektrische Strom beständig **gefühlt wird** und glauben, daß jeder Bruch, wenn irgendwie heilbar, **durch** unsere Vorrichtung geheilt wird. Auskunft wird **frei ertheilt.** Unsere **„Abhandlung über Brüche“** in deutscher Sprache ist unentgeltlich in unserer Office zu haben, während der Geschäftsstunden Wochentags 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,
201—207 State Street,
(Ecke Adams), Chicago, Ills.
Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.
Langjähriges Bestehen.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.

Vollkommene Manneskraft und wie man dieselbe erhalten oder wieder erlangen kann.

Dr. Hans Treskow,
822 BROADWAY, NEW YORK.

Manneskraft wieder hergestellt.
Geschlechtskrankheiten geheilt.
...

Keine Hoffnung mehr.
...

Brüche geheilt!
...
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Brüche.
...

DR. H. C. WELCKER,
Augen- und Ohren-Arzt
...

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien

Walter Damrosch debütirt als Opern-Komponist.— Seine Oper „The Scarlet Letter". — Was man sich von Sybil Sanderson erzählt. — Ihr Techtelmechtel mit dem belgischen Königssohn. — Lillian Nordica und der verliebte deutsche Musiker.—Jetzt ist er im Irren-Asyl. — John Garvey, der Astor-Tramp.

New York, 10. Jan.

Das Ereigniß auf musikalischem Gebiete ist unstreitig die Vorführung von Bruchstücken aus Walter Damrosch's Oper „The Scarlet Letter" gewesen. Der Schauplatz des interessanten Ereignisses war „Carnegie Hall", und Jung-Walter selbst dirigirte. Ueber die zu Gehör gebrachten Theile zu urtheilen, will ich mir lieber verkneifen. Einmal ist es eine mißliche Sache, ein ganzes Werk nach Stücken desselben zu kritisiren, ganz besonders bei einer Oper, da dieselbe ohne Szenerie, Kostüme und Darstellung ein Krüppel ist, und zweitens haben das Kritisiren bereits die berufsmäßigen Nörgler besorgt. Eins ist sicher, daß Damrosch Freunden und Feinden eine Ueberraschung geliefert hat. Nach Allem, was man bisher von ihm hinsichtlich seiner Leistungsfähigkeit gewußt hatte, erwartete man eine neue Auflage von kreißenden Bergen, und als Produkt davon eine lächerliche Maus. Das titanenhafte Wollen und das kleine Können sind ja von jeher für Walter Damrosch charakteristisch gewesen. Statt dessen erwiesen sich die vorgetragenen Nummern als musikalisch werthvoll und die Arbeit eines unleugbar talentvollen Musikers. Das gilt besonders von den Chören und der Instrumentation. Damrosch bot zum allgemeinen Erstaunen mehr Eigenes als erwartet wurde. Daß an vielen Stellen Walters musikalisches Gesicht die erstaunliche Aehnlichkeit mit demjenigen des großen Richard von Bayreuth zeigte, ist natürlich nicht zu verwundern, und kein vernünftiger Mensch wird Damrosch, dem Neuling in großer Oper, daraus einen Vorwurf machen. Die Hauptfrage, ob sein Werk die dramatische Schlagkraft und den Donner und Blitz hat, wie die große Oper das verlangt, bleibt vorläufig unbeantwortet. Um diese Zweifel zu beseitigen und dem Publikum einen klaren Blick über sein Werk zu ermöglichen, sollte Damrosch die Oper ganz entschieden während der unter seiner Leitung stattfindenden deutschen Opern-Saison zur Aufführung bringen. Eine bessere Gelegenheit dürfte sich ihm so bald nicht bieten, denn an eine Aufführung an andrer Stelle ist bei dem Mangel einer einheimischen Bühne für große Oper ja nicht zu denken. Im „Metropolitan Opera House" geben sie entweder gar keine Novitäten, sintemalen „Faust" und andere Ladenhüter dem zehn Jahre hinter der übrigen Welt zurückgebliebenen Publikum völlig genügen, oder die Direktion läßt es bei einer importirten Novität französischen oder italienischen Ursprunges bewenden.

Gelegentlich des „Scarlet Letter" haben gewisse patriotische Seelen unter den Kritikern wieder das Geschrei nach der nationalen Oper erhoben und darauf hingewiesen, wie beschämend es doch eigentlich sei, daß die Damrosch-Oper nicht auf einer einheimischen Opern-Bühne von einheimischen Kräften "in the vernacular" gespielt werden könnte. Mit Primadonnen wie Emma Eames, Lillian Nordica, Sybil Sanderson oder selbst Melba, obwohl letztere keine Amerikanerin ist, sondern „nur" Australierin, müßte das doch eine Kleinigkeit sein und die nöthigen Primadonneriche zu finden, wäre doch auch nicht schwer, meinten die Kritiker.

* * *

Schon richtig. Aber so lange wir von nationaler Musik und Komposition so gut wie Nichts haben, wäre die Sache doch ein wenig verfrüht. Und es ist noch sehr die Frage, ob in dem Augenblicke, wo wir eine nationale Oper haben, die amerikanischen Opern-Komponisten auch gleichzeitig wie Pilze aus der Erde schießen. Doch immerhin sollte der erste verunglückte Versuch der kunstsinnigen Mrs. Thurber nicht von einer Wiederholung abschrecken, schon um festzustellen, was zuerst vorhanden sein muß, die Oper oder der Komponist, und ob die erstere den letzteren ausbrütet oder umgekehrt.

Sybil Sanderson, die ich soeben erwähnte, ist der letzte der berühmten Singvögel, welche Abbey für die große Oper nach New York bringt. Sie soll am nächsten Mittwoch zum ersten Mal auftreten, und ihrem Erscheinen wird mit außergewöhnlicher Spannung entgegengesehen, die nicht nur der Künstlerin, sondern auch der Frau gilt. Als letztere kommt sie nämlich mit dem Glorienschein der Pikanterie umgeben. Man kennt sie hier seit lange als die schöne Heldin verschiedener Liebes-Abenteuer, herbeigeführt durch liebestolle Anbeter und Verehrer der bestrickenden Dame. Die sensationellste Affäre dieser Art ist in ein gewisses mysteriöses Halbdunkel gehüllt, was die Sache natürlich für das große Publikum nur noch interessanter macht. Der Schauplatz der Handlung ist Brüssel, wo die Sängerin vor einigen Jahren gastirte, als der Stern ihrer Berühmtheit gerade aufgegangen war, um mich hochpoetisch auszudrücken.

Unter den jungen Herren, welche sich bis über die Ohren in die bezaubernde Sängerin aus Paris verliebt hatten, befand sich auch der Sohn des Königs von Belgien. Er machte der reizenden Sybil den Hof auf Tod und Leben, fand aber keine Gegenliebe. Eines Abends spät nach der Vorstellung verschaffte er sich Einlaß zu den Gemächern Miß Sandersons in dem Hotel, wo sie logirte und machte ihr eine leidenschaftliche Liebes-Erklärung. Als er keine Erhörung fand, nahm er sich im Vorzimmer das Leben, indem er sich eine Kugel durch die Brust jagte und wurde sterbend nach Hause geschafft, wo er seinen Verletzungen erlag. Es gelang, den Vorfall geheim zu halten und so einen öffentlichen Skandal zu vermeiden. Vom Hofe aus wurde die Erklärung ausgegeben, der junge Mann sei an irgend einer Krankheit gestorben. Mag die Geschichte wahr sein, oder lediglich erfunden, hier ist sie in der erzählten Form bekannt und trägt jedenfalls dazu bei, die Sängerin doppelt interessant zu machen.

* * *

Merkwürdig ist dabei, daß eine andere Kollegin der Miß Sanderson, Lillian Nordica, vor ganz kurzer Zeit die Heldin einer ähnlichen Liebes-Affäre gewesen ist.

Eines Tages enthielten die Zeitungen lange Artikel, in denen gemeldet wurde, daß ein junger deutscher Musiker spurlos verschwunden sei und offenbar sich das Leben genommen habe infolge unerwiderter Liebe. Als Gegenstand der letzteren wurde Lillian Nordica genannt, die den jungen Mann in Deutschland kennen gelernt hatte. Er war ihr nach hier gefolgt und von Walter Damrosch angestellt worden, um den Chor für dessen Opernsaison in Deutsch zu drillen. Die Geschichte erregte natürlich ungeheures Aufsehen und es wurden die sorgfältigsten Nachforschungen nach dem Vermißten angestellt. Anfangs glaubte man ihn gefunden zu haben, als bei Staten Island die Leiche eines jungen Mannes angeschwemmt wurde, dessen Aeußeres ungefähr demjenigen des unglücklichen Musikers entsprach. Doch dies erwies sich als irrig und gleich darauf wurde er noch lebend in der Irren-Abtheilung von Blackwells Island ermittelt.

Für empfindsame weibliche Seelen genügend Ursache ein stilles Thränchen zu vergießen und dann in die Oper zu gehen und sich die berühmte Sängerin anzusehen, welche „all das Unheil angericht", wie es in den Balladen der singenden Leierkasten = Virtuosen in Deutschland heißt.

Und noch eine „berühmte" Persönlichkeit hat in verstärktem Maße von sich reden gemacht. John Garney, der sogenannte Astor-Tramp, welcher den grandiosen Einfall hatte, zur Abwechselung einmal statt bei „Mutter Grün" in einem Bette des Millionärs Astor zu schlafen, weswegen er prompt in's Gefängniß wanderte. Er hat dagegen appellirt und zugleich eine Erklärung erlassen, daß er weitere Offerten von Museums-Besitzern nicht berücksichtigen könne, weil er für die Zeit nach seiner Entlassung aus der Haft bereits einen glänzenden Kontrakt abgeschlossen habe. Sollte er gar als Star eines neuen Stückes auf uns losgelassen werden?

H. Urban.

Die Elektrizität in der Landwirthschaft.

Ueber die Elektrizität in der Landwirthschaft sprach im Klub der Landwirthe zu Berlin der Ingenieur Brutschke-Charlottenburg. Von allen Gewerbetrieben gebraucht die Landwirthschaft bekanntlich zur Zeit noch die meisten thierischen Zugkräfte. Während nach der letzten Statistik Handel und Industrie sowie die großen Verkehrs-Anstalten zusammen nur 593,000 Pferde beschäftigen, wurden im Gebrauche der Landwirthschaft 2,384,000 Pferde über 4 Jahre und 500,000 Zugochsen gezählt. Nun steht fest, daß Thiere unverhältnißmäßig theurer arbeiten, als mechanische Kräfte. Allein die Pflege der Thiere in der Ruhezeit belastet die Landwirthschaft mit einer jährlichen Mehrausgabe von 286 Millionen Mark gegenüber der Industrie. Da bei der jetzigen schlechten Lage der Landwirthschaft eine Verminderung der Produktionskosten dringend geboten erscheint, ist die Frage des Ersatzes der thierischen Zugkräfte durch mechanische besonders brennend geworden. Ein Drittel der landwirthschaftlichen Arbeiten kommt der Bodenkultur zu gute. Die Aufgabe der Verwendung mechanischer Kräfte für diese Arbeiten ist durch die Zweimaschinen-Dampfpflügerei zwar technisch, aber nicht wirthschaftlich gelöst. Das Dampfpflügen ist noch zu theuer. Der Landwirthschaft kann nur geholfen werden, wenn es gelingt, die billige Kraft stationärer Maschinen ihr dienstbar zu machen, und diese Möglichkeit wird geboten durch Einführung der Elektrizität. Der elektrische Betrieb schließt eine Reihe schätzenswerther Eigenschaften gerade für die Landwirthschaft in sich. Die Elektromotoren sind billig, leicht, bequem aufzustellen, haben einen stoßfreien Gang und gestatten vor Allem auch eine große Theilbarkeit ihrer Kraft. Die nutzbare Pferdekraft kostet bei elektrischem Betrieb die Stunde 12 Pfennig. Dazu kommt, daß die für den elektrischen Betrieb erforderlichen Dampfkräfte in vielen landwirthschaftlichen Betrieben schon vorhanden sind. Bei doppelter Tagesschicht würden mit einer Pferdekraft 16 Hektar bearbeitet werden können, die etwa 500,000 in den landwirthschaftlichen Dampfbetrieben vorhandenen Pferdekräfte genügen also, um im elektrischen Betrieb acht Millionen Hektar, also die Hälfte des gesammten Landes zu bearbeiten. Die Anschaffungskosten eines elektrischen Pfluges mit Primärstation und Leitungsmaterial betragen nur 9000 Mark gegen 45,000 Mark Kosten eines Zweimaschinen-Dampfpfluges, die Betriebskosten stellen sich für den Hektar mit Verzinsung, Amortisation und Kosten der Bedienung beim elektrischen Pflug auf 18, beim Dampfpflug auf 40 Mark. Ferner läßt sich die elektrische Kraft auch noch vortheilhaft für die sonstigen landwirthschaftlichen Arbeiten, zum Betrieb von Dreschmaschinen u. dgl. ausnützen. Besonders aber wird durch die Elektrizität eine Umgestaltung des ganzen Meliorationswesens erfolgen können. Zur Zeit sind Pumpwerke mit Dampf betrieben nur bei großen Anlagen lohnend, während die Elektrizität auch kleine Anlagen und die Verwendung derselben Kraftquelle bei deren großer Theilbarkeit und Leitungsfähigkeit zu den verschiedensten Arbeiten gestattet. Grenzen für die Anwendung der Elektrizität sind technisch nicht mehr vorhanden und wirthschaftlich liegen sie sicher innerhalb der Grenzen der meisten landwirthschaftlichen Betriebe. Wenn es möglich ist, Millionen anzulegen, um Städte für wenige Stunden elektrisch zu beleuchten, kann auch die Rentabilität elektrischer Werke in der Landwirthschaft nicht zweifelhaft sein. Schon besteht ein derartiges Werk in Greifenhagen in Pommern. Die Entleiher zahlen dort die Stunde 80 Pf. für Maschine und Kraft, etwa ¼ von dem, was die Kraft ihnen sonst kosten würde.

In der Erörterung nahm auch Prof. Budde das Wort. Er stimmte im Allgemeinen dem Berichterstatter bei, warnte aber doch, sich die Zukunft allzu aussichtsvoll vorzustellen. Am meisten Aussicht auf Erfolg sei naturgemäß immer da, wo Wasserkräfte und dergleichen vorhanden sind. Mit großen Spannungen werde man zudem in der Landwirthschaft nicht arbeiten können, weil man darauf Rücksicht nehmen müsse, daß man es mit einfachen Leuten zu thun habe, die man nicht den Gefahren großer Spannungen aussetzen könne. 1000 Volten z. B. genügen, um drei Männer todt zu schlagen; über 300 Volten werde man kaum hinausgehen können. Recht bedeutend seien auch die Kosten der Leitung, man könne immer 3000 bis 4000 Mark für das Kilometer rechnen, denn je besser das Kabel, desto weniger Kraftverlust. Eine gewisse Einschränkung werde der elektrische Betrieb auch dadurch erfahren, daß man Elektromotoren nur da anwenden könne, wo sie von Spreu und Verunreinigungen frei gehalten werden können; es empfehle sich daher auch bei Dreschmaschinen den Motor außerhalb des Kastens auf einen besondern Wagen zu setzen.

General Gurko.

An demselben Tage, an welchem in Petersburg die Ernennung des Grafen Paul Schuwalow zum Generalgouverneur von Warschau veröffentlicht worden ist, hat General Gurko den Schauplatz seiner langjährigen Thätigkeit verlassen. Die Polen sind entzückt über diesen Personenwechsel, hinter welchem sie nicht ohne einigen Grund einen Systemwechsel sehen. Es war wohl auch kein bloßer Zufall, daß die Entlassung Gurkos gerade am Morgen des 18. Dezember, des Namenstages des Kaisers Nikolai II., veröffentlicht wurde. Die Folge war, daß in Warschau am Abend eine Illumination veranstaltet wurde — ohne die übliche amtliche Aufforderung —, wie sie in der polnischen Hauptstadt unter russischer Herrschaft noch nicht erlebt worden sein soll. In undurchdringliches Dunkel gehüllt lagen nur das königliche Schloß, in dem Gurko wohnte, sowie die großen Fronten der Gebäude, in denen sich die Amtsräume befinden. Abends waren die Theater überfüllt. Das polnische Publikum verlangte im Großen Theater auf's Stürmischste von der Kapelle die russische Nationalhymne und sang stehend mit. Nicht anders war es in den übrigen Theatern, wo von den Bühnen aus auch sämmtliche Schauspieler die Nationalhymne mitsangen. In dem Entlassungsdekrete war nur der Verdienste Gurkos als Heerführer gedacht und auch die Antwort des Zaren auf eine Gratulation Gurkos zu seinem Namenstage lautete in Bezug auf die Thätigkeit desselben als Generalgouverneur etwas unbestimmt, denn es heißt dort: „In Anerkennung der Wichtigkeit Ihrer dem Thron und Vaterland erwiesenen Verdienste, bedauere Ich es tief, daß Ihr Gesundheitszustand es Ihnen nicht mehr gestattet, Ihre nützliche Thätigkeit fortzusetzen." General Gurko ist wirklich krank und man kann daher wohl annehmen, daß der Mann, der bei seinen Landsleuten neben Skobelew die größte Beliebtheit genoß und auf den man in Rußland für den Fall eines Krieges gegen Deutschland so große Hoffnungen setzte, nun ausgespielt hat.

Ossip Wladimirowitsch Gurko, welcher einer alten russischen Familie entstammt, ist am 15. November 1828 geboren und trat 1846 als Cornet in das Garde-Husarenregiment ein. 1852 wurde er als Hauptmann in die Linien-Infanterie versetzt und machte im Regiment Diebitsch den Krimkrieg mit. Später trat er wieder in das Garde-Husarenregiment über, wurde 1860 Flügeladjutant des Kaisers Alexander II., zeichnete sich im Feldzuge in Polen aus und avancirte allmählich zum Divisions-Kommandeur (1876). Bei dem Ausbruche des Krieges gegen die Türkei erhielt Gurko den Oberbefehl über ein hauptsächlich aus Kavallerie zusammengesetztes Avantgarden = Korps, mit dem er in Gewaltmärschen über den Balkan vordrang, allein diese überraschenden Erfolge waren für den weiteren Fortgang des Krieges nicht entscheidend, denn die Russen wurden von den Türken wieder zurückgedrängt. Gurkos Name war jedoch durch den kühnen Vorstoß sehr bekannt geworden, und nachdem er dann als Befehlshaber der sämmtlichen Garden und der Kavallerie der Westarmee die Verbindungen des in Plewna verschanzten Osman Pascha nach Süden abgeschnitten und in dreitägiger Schlacht die Türken bei Philippopel geschlagen hatte, galt er in Rußland für einen der hervorragendsten Feldherrn. Nach dem Kriege wurde Gurko am 14. April 1879 mit ausgedehnten Vollmachten zum Generalgouverneur von Petersburg ernannt, allein da er sich nicht im Stande gezeigt hatte, die Attentate gegen den Kaiser Alexander II. zu verhindern, so wurde er 1880 seiner Stellung enthoben und von jeder militärischen Dienstleistung entbunden. Erst Alexander III. rief im Jahre 1882 den General Gurko wieder in den aktiven Dienst zurück und ernannte ihn 1883 zum Generalgouverneur des Militärbezirks Warschau. Gurko gilt als Feind der Deutschen und die Polen haben, wie bereits erwähnt, seine harte Hand zu fühlen bekommen. Als der polnische Adel, der Trauer um die zweite Theilung Polens vor 100 Jahren Ausdruck zu geben, übereingekommen war, keine Bälle zu veranstalten, schrie der Generalgouverneur eine Deputation des Adels mit den Worten an: „Ich werde Euch tanzen lehren!" Von manchen anderen Rücksichtslosigkeiten Gurkos ist in den letzten Jahren wiederholt berichtet worden. Bisweilen auch schien es, als ob der säbelrasselnde Vertreter der Bestrebungen der Nationalpartei und der russischen Armee die Gunst Alexanders III. verloren habe, und wenn der Generalgouverneur, wie es in den letzten Jahren öfter vorkam, plötzlich nach Petersburg berufen wurde, dann glaubten nicht nur die Polen, daß dem Regiment des Allgewaltigen ein Ende gemacht werden solle, allein dieser Glaube erwies sich jedesmal als ein Irrthum. Erst das neue Regiment hat seinem Treiben ein Ende gemacht.

Das Salz in Deutschland.

Die Nachweise über die Produktion und Besteuerung von Salz im deutschen Zollgebiet während des Etatsjahres 1893—94 enthalten folgende Zahlen: An Steinsalz wurden in diesem Jahre gefördert 610,713 Tonnen, davon 201,784 Tonnen in Anhalt, 184,505 Tonnen in der Provinz Sachsen und 176,939 Tonnen in Württemberg. An Siedesalz wurden hergestellt 502,268 Tonnen, davon 104,522 Tonnen in Hannover, 98,522 Tonnen in der Provinz Sachsen, 55,517 Tonnen in Elsaß-Lothringen, 42,870 Tonnen in Baiern, 40,916 Tonnen in Württemberg, 35,943 Tonnen in Thüringen, 30,154 Tonnen in Westfalen und 28,369 Tonnen in Baden. Im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Jahren hat die Förderung von Steinsalz etwas zugenommen, die Siedesalzgewinnung dagegen ein wenig nachgelassen. Die Einfuhr von ausländischem Salz in das deutsche Zollgebiet ist gering und geht von Jahr zu Jahr zurück; 1893 bis 1894 betrug sie 23,829 Tonnen, wovon 20,842 Tonnen aus Großbritannien und 1898 Tonnen aus Portugal kamen. Erheblich bedeutender ist die Ausfuhr deutschen Salzes nach dem Auslande, die 1893—94 231,627 Tonnen betrug und zu etwa fünf Sechsteln aus Steinsalz bestand, wovon 82,181 Tonnen nach Britisch-Indien, 28,909 Tonnen nach Oesterreich-Ungarn, 26,631 Tonnen nach Belgien und 26,502 Tonnen nach den Niederlanden gingen. Vom deutschen Siedesalz sind die größten Mengen ausgeführt worden nach Schweden (9627 Tonnen), den deutschen Zollausschüssen (8947 Tonnen), Norwegen (7441 Tonnen), Dänemark (5683 Tonnen) und Großbritannien (5344 Tonnen). Verbraucht wurden an Speisesalz 390,467 Tonnen oder 7,6 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung, an anderem (abgabenfrei abgelassenen) Salz 535,060 Tonnen oder 10,5 Kilogramm auf den Kopf. Von der letzteren Menge sind abgegeben worden zur Viehfütterung 114,156 Tonnen und zur Düngung 3488 Tonnen, ferner zur Verarbeitung in Soda- und Glaubersalz = Fabriken 312,301 Tonnen, in chemischen und Farbe-Fabriken 43,891 Tonnen, in der Leder-Industrie 21,904 Tonnen und in der Metallwaaren-Industrie 21,281 Tonnen.

— Bühnen-Realismus. — Großstädter (im Provinztheater während der Aufführung des „Freischütz"): In der Residenz habe ich mal den „Freischütz" gesehen, da war eine wirkliche Eule auf der Bühne! — Einheimischer: Das ist noch gar nichts; hier ist er mal gegeben worden, da stand ein wirkliches Gewitter am Himmel!

Früh Morgens,

sobald Du dich erhebst, nimm ein wenig Karlsbader Sprudelsalz in einem Glas voll Wasser. Das bringt und erhält Dich in Ordnung, wenn Du an Biliosität, Dyspepsie oder Hartleibigkeit leidest.

Oft wundern sich die Leute, warum eine Kur mit Karlsbader Wasser oder Salz, dem anerkannten Mittel gegen chronische Verstopfung, auch gegen Diarrhoe und ähnliche Krankheiten empfohlen wird. Einfach deswegen, weil es den Magen und die Eingeweide auf natürliche Weise in gesunden Zustand versetzt, was immer die Ursache ihrer Dienstuntauglichkeit sein mag, und nicht durch übermäßige Reizung, wie bei den meisten Pillen und Abführmitteln der Fall.

Man hüte sich vor Nachahmungen die als „verbessertes" ("improved") oder „künstliches" Karlsbader Salz verkauft werden.

Das allein ächte Karlsbader Salz, in dem alle Eigenschaften des Sprudelquells verdichtet sind, trägt das Siegel der Stadt Karlsbad und den Namenszug der Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York, auf jeder Flasche. Alle andere sind werthlose Fälschungen.

$500 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Boulevard (55. Str.) — Eine vorzügliche Lage mit Eisenbahn- und Pferdebahn-Verbindung durch die Subdivisionen, und eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.— Zu leichten Bedingungen. — Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.— Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer.

MEYER BALLIN,
168 Randolph Str., Zimmer 6.

Geld ohne Kommission
demjenigen der bauen will.
M. SPITZER, Architekt,
Zimmer 820, [illegible]

WASHBURN-CROSBY'S
superlatives
Mehl.

Achtet darauf, daß Ihr die obige Marke mit gelbem Zentrum erhaltet.
Hergestellt in den berühmten Washburn-Mühlen, Minneapolis.

Kapazität 13,000 Faß per Tag.
Beste in der Welt!
Beste in der Welt!
Beste in der Welt!
Fragen Sie Ihren Grocer darnach.

$8 Nur $5.00 Anzahlung, jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London. Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,
Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der
Hansa Line.
REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent,
84 La Salle Str.

Schiffskarten!
$10 nach Europa!
Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.
Tickets von Europa,
giltig für 12 Monate, jetzt zu den billigsten Winter-Raten.
Geld- u. Packetsendungen
—durch—
Kaiserlich deutsche Reichspost.
Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur.
155 WASHINGTON STREET.
—Daselbst—
Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau
zur Erledigung von
Erbschafts- und Vollmachtssachen.

Gegründet 1847.
C. B. RICHARD & CO.,
62 CLARK STR. (Sherman House),
General = Passage = Agenten.
Schiffsbillette
von und nach Europa, in Kajüte und Zwischendeck,
zu billigsten Preisen.
Wechsel- und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat und Rechtsbureau.
☞ Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Burlington Route
BESTE LINIE
NACH
PACIFIC-KÜSTE.
Vier Züge Täglich

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

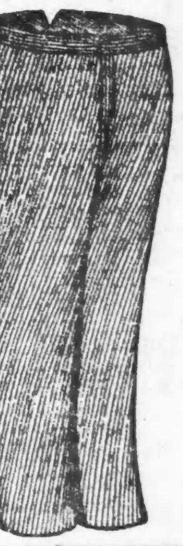
WACKER & BIRK
BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee, Ave.
CHICAGO.

Große Werthe für Montag!
14. Januar.

Räumungs-Verkauf der Rester und kurzen Längen von Kleiderstoffen — Ganz Wolle und Halbwolle — Qualität von den mittleren Sorten bis zu den feinsten Novitäten .... Zu ungefähr der Hälfte des Werthes.
Ausverkauf von 2 Kisten 36zöll. "L L" feinem dichtem ungebleichtem Muslin .... 3c per Yard.
Bester Skirt-Cambric, zu .... 3½c per Yard.
Feinste Muster Amoskeag-Gingham, zu .... 4½c per Yard.

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.



$4 CUSTOM HOSEN $4

Die Herbst- und Wintermoden des großen Einkaufs von Field-Benedict-Lager jetzt zum Verkauf. Es sind 500 ausgewählte Muster, werth von $3 bis $4 die Yard. Wir machen die Hosen nach Maaß zu $4 das Paar. Nicht mehr, nicht weniger.

Schreibt um Muster.

APOLLO CUSTOM-HOSEN-FABRIKANTEN,
SOLMS MARCUS & SON,
161 FIFTH AVE., CHICAGO.

Wir wünschen Agenturen in allen großen und kleineren Städten der Vereinigten Staaten zu errichten.

Equitable
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1859.
Gesammtvermögen . . . $169,059,396.90
Unvertheilter Ueberschuß $32,366,750.33
Warum
behaupten die bedeutendsten Geschäftsleute, daß die „Equitable" die sicherste und vortheilhafteste Lebens-Versicherung der Welt ist?
„Weil die Gesellschaft den größten Ueberschuß hat und nach 20 Jahren das einbezahlte Geld mit den höchsten Zinsen zurückzahlt. Eine Versicherung in der „Equitable" ist die sicherste Sparkasse für's Alter."
Man wende sich an den deutschen General-Agenten
MAX SCHUCHARDT,
207 Chamber of Commerce Building,
Ecke Washington und La Salle Str.
Derselbe wird auf Verlangen zu Euch kommen und näheren Aufschluß geben.

Rinaldo Küntzel,
FLORENCE (ITALY),
43 Bis—VIA ORIVOLO—43 Bis.
Deutsches Commissions-, Speditions- und Export-Geschäft.—Gegründet 1872.
Export italienischer Kunst- und Landes-Produkte.— Spezialität: Marmor-Sculpturen und Anfertigung von Marmor-Portrait-Büsten nach Photographien.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 1.35 N	‖ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville ...la	‖ 11.35 N	‖ 1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.35 B
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 B
New Orleans Postzug	‖ 3.00 B	‖ 12.20 B
Cairo St. Louis Tagzug	‖ 8.30 B	‖ 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 B	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.00 B
Kankakee & Gilman	‖ 4.30 N	‖ 10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.20 N	‖ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 6.50 B
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖ 10.20 B
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖ Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.00 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.20 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†[illegible] B	†[illegible] N
New York & Boston	* 2.55 N	* 7.10 N
Jamestown & Buffalo	* 2.55 N	* 7.10 B
North Judson Accommodation	* 4.45 N	* 9.10 B
New York & Boston	* 8.00 N	* 7.00 B
Columbus & Norfolk, Va.	* 8.00 B	* 7.25 B

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.
*Täglich. † Ausgen. Sonntag.

	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 B	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 B
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 B
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
California Limited, via St. Louis	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 5.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.00 B
Lafayette Accomodation	* 8.22 N	[illegible]

Finanzielles.

The Oldest Savings Bank in Chicago. EST'D OCT 2 1867
Hibernian BANKING ASSOCIATION
Spar Bank
Clark, N.-O.-Ecke Randolph
Betreiben ein allgemeines BANK-GESCHAEFT.
Depositen v. $1 aufwärts werden angenommen und Zinsen darauf bezahlt.
Depositoren können es so arrangiren, daß Ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.
Verheirathete Frauen können auf ihren eigenen Namen Geld hinterlegen, das nur auf ihre eigene Anweisung ausbezahlt wird.
Ausländische Wechsel.—Wechsel auf die Bank von Irland und ihren Filialen von £1 und aufwärts.
Geschäftsstunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstags: 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 6 bis 8 Uhr Abends.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa 2c.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.
Ausschließlich
Grundeigenthums-Anleihen
und Kapitals-Anlagen.
Günstige Bedingungen für Borgende.
Feinste Hypotheken für Anlage Suchende.

ROHDE, STAAB & FLEISCHER
79 Dearborn Str., Unity Gebäude,
Zimmer 331—336.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen.

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stoltz, 3354 S. Halsted Str.